



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Mühviertler Kernland

Mensch . Wert . LEADER-Region

Begegnen. Beteiligen. Bewegen.

KERNLAND 2022

Lokale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020
plus Übergangsjahre 2021 und 2022
Region Mühviertler Kernland



LAG Mühviertler Kernland
Waaggasse 6, A-4240 Freistadt
Tel.: +43 7942 75111
Fax.: +43 7942 75111-11
office@leader-kernland.at
www.leader-kernland.at

BEGEGNEN.BETEILIGEN.BEWEGEN.KERNLAND 2020



Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG).....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	6
2	Analyse des Entwicklungsbedarfs	7
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage.....	7
2.1.1	Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	7
2.1.2	Beschäftigung und Wirtschaft	10
2.1.3	Wirtschaftsleistung und –entwicklung	12
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 bis 2013.....	15
2.3	SWOT-Analyse der Region.....	17
2.3.1	Gestaltung und Methode	17
2.3.2	Die Analyse	18
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	21
2.4.1	Wirtschaft und Tourismus weiterentwickeln	21
2.4.2	Kultur und Dorf beleben.....	22
2.4.3	Verkehr lenken und alternative Mobilität fördern.....	22
2.4.4	Nachhaltige Landwirtschaft unterstützen und Kulturlandschaften erhalten	23
2.4.5	Inklusion fördern und Gemeinschaftsgefühl stärken.....	23
2.4.6	Jugend stärken.....	24
2.4.7	Querschnitts-Themen.....	24
3	Lokale Entwicklungsstrategie	25
3.1	Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung.....	25
3.1.1	Im Kernland Neues wagen.....	25
3.1.2	Zu Gast im Kernland	26
3.1.3	Bildungs- und Wirtschaftsstandort Kernland	28
3.1.4	Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	30
3.1.5	Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 1.....	32
3.2	Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes..	34
3.2.1	Kernland-Kultur erleben	34
3.2.2	Lebensraum Kernland	36
3.2.3	Kurswechsel im Kernland	37
3.2.4	Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	39
3.2.5	Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 2.....	41



3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	43
3.3.1	Kernland schafft Zukunft	43
3.3.2	Treffpunkt Kernland	44
3.3.3	Im Kernland gemeinsame Wege gehen	47
3.3.4	Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	49
3.3.5	Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 3.....	51
3.4	Aktionsfeld IWB: nicht relevant.....	53
3.5	Aktionsfeld ETZ: nicht relevant	53
3.6	Berücksichtigung der Partner-Ziele und des Programms LE 2020	53
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	56
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	58
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	59
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	61
4.1	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	62
4.2	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	63
5	Organisationsstruktur der LAG.....	65
5.1	Rechtsform der LAG	65
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	66
5.3	LAG-Management	68
5.4	Projektauswahlgremium	69
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten	69
6	Umsetzungsstrukturen.....	71
6.1	Arbeitsablauf, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen (inkl. Organigramm).....	71
6.2	Auswahlverfahren von Projekten und Darstellung der Entscheidungstransparenz (inklusive Projektauswahlkriterien).....	72
6.2.1	Projektauswahlverfahren	72
6.2.2	Projektauswahlkriterien	74
6.2.3	Fördersätze.....	76
6.3	Darstellung der Entscheidungstransparenz	77
7	Finanzierungsplan.....	79
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG.....	79
7.2	Budget für Aktionsplan.....	79
7.3	Budget für Kooperationen.....	80
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	81



7.5	Herkunft des Budgets für Projekte der LAG	82
7.6	Gesamtfinanzplan (siehe auch Beilagen)	83
8	Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie: „UNSERE STRATEGIE“	84
9	Beilagen	86

BEGEGNEN.BETEILIGEN.BEWEGEN.KERNLAND 2020



1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Die LAG Mühlviertler Kernland wurde im Jahr 2007 anlässlich der erstmaligen Bewerbung als Leader-Region gegründet und hat ihren Sitz in Freistadt, der Bezirkshauptstadt des Bezirkes Freistadt. Die Erwartungshaltung hinsichtlich des Programmes LEADER war zur Zeit der Bewerbung als LEADER-Region groß, vor allem deshalb, weil am Ende der Förderperiode – im Jahr 2013 – die Landesausstellung Freistadt im Fokus stand. Eine erfolgreiche und im Rückblick nachhaltig umgesetzte Landesausstellung und mehr als 100 umgesetzte Projekte haben nicht zuletzt den Ausschlag dafür gegeben, dass sich die LAG Mühlviertler Kernland ein zweites Mal als LEADER-Region bewirbt. Ein intensiver Bottom-up-Prozess mit Aufarbeitung der Pro & Contras der vergangenen Jahre und realistischen, auf die gesamte Region formulierten Entwicklungsnotwendigkeiten und Ziele haben zu dieser Entscheidung maßgeblich beigetragen. Im Sinne von ehrlichem bottom-up ist es auch als positiv zu werten, dass sich die Gemeinde Wartberg/Aist im Süden der Region entschlossen hat, die LEADER-Gemeinschaft zu verlassen und eigene Wege zu gehen. Damit zählt die LAG Mühlviertler Kernland nun 17 Gemeinden, die sich in Zukunft auf die gemeinsame und Nutzen stiftende Weiterentwicklung der regionalen Stärken und Ressourcen konzentrieren werden.

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Mühlviertler Kernland setzt sich aus 17 Gemeinden des Bezirkes Freistadt zusammen. Aufgrund der mittigen Lage der Region im Mühlviertel wurde bereits 1998 der Name Mühlviertler Kernland für den mehrgemeindigen Tourismusverband vergeben, der seit 2007 auch für die LEADER-Region verwendet wird. Die Region grenzt im Süden und Westen an den Bezirk Urfahr-Umgebung und damit an die bestehende LEADER-Region „Mühlviertler Sterngartl-Gusental“. Im Norden verbindet der Bezirk



Freistadt Oberösterreich mit Tschechien. Im Osten befindet sich innerhalb des eigenen Bezirkes Freistadt die benachbarte LEADER-Region „Mühlviertler Alm“. Im Südosten grenzen einige Regionsgemeinden schließlich an den Bezirk Perg. Die Topografie bietet, von Südwesten aus betrachtet, vorerst das Bild eines sanften Hochlandes, in Richtung Nordosten fortschreitend dominieren Wälder und Hügel mit zum Teil tief eingeschnittenen Tälern. Im Nordwesten zeigt sich ein Waldhochland mit Lagen auf zum Teil mehr als 900 Metern über dem Meeresspiegel. Beckenlandschaften finden sich in Freistadt sowie in Unterweikersdorf.

Die Landschaftsstruktur wird von durchschnittlich 40 Prozent Waldanteil und einer umfassenden Agrarlandschaft beeinflusst. Gegenüber

anderen Bezirken und dem Bundeslanddurchschnitt erweisen sich diese beiden Flächenformen als überdurchschnittlich hoch ausgeprägt.



1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Mühlviertler Kernland verfügt über eine Fläche von 573,58 Quadratkilometern (km²) und zählte zum Stichtag der Registerzählung 2011 insgesamt 45.393 Einwohner/-innen (entspricht rund 3,2 Prozent der Bevölkerung Oberösterreichs). Während sich die regionale Bevölkerungszahl im Zeitraum 2001 bis 2011 leicht um 1,9 Prozent erhöht hat, ergeben sich auf der Gemeindeebene deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. Während der Süden der Region Einwohnerzuwächse verzeichnet (z.B. Unterweikersdorf gegenüber 2001 um rund 18 Prozent mehr EW), ist im Norden der Region ein Abzug zu beobachten (z.B. Sandl, Windhaag und Leopoldschlag gegenüber 2001 rund -5,0 Prozent). Diese Tendenz gilt auch für die beiden Städte der Region. Während die Bezirkshauptstadt Freistadt annähernd unverändert geblieben ist, konnte die Stadt Pregarten um rund 6 Prozent an Einwohner/-innen zulegen.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug 2011 neunundsiebzig (79) Einwohner/-innen und lag damit unter dem oberösterreichischen Mittel von 119 Einwohner/-innen/km². Folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungsstruktur der Region Mühlviertler Kernland auf Basis der Registerzählung 2011:

Regionale Kennziffer	Mitgliedsgemeinde	Einwohner/-innenzahl*	Katasterfläche**	Bevölkerungsdichte
40601	Freistadt	7458	12,88	579
40602	Grünbach bei Freistadt	1881	36,06	52
40603	Gutau	2668	45,44	59
40604	Hagenberg im Mühlkreis	2651	15,07	176
40605	Hirschbach im Mühlkreis	1127	23,65	48
40607	Kefermarkt	2055	27,82	74
40609	Lasberg	2795	43,79	64
40610	Leopoldschlag	1031	25,67	40
40612	Neumarkt im Mühlkreis	3078	46,68	66
40614	Pregarten	5098	27,80	183
40615	Rainbach im Mühlkreis	2912	49,08	59
40616	Sandl	1452	58,36	25
40618	Sankt Oswald bei Fr.	2767	40,94	68
40620	Tragwein	3082	39,50	78
40622	Unterweikersdorf	2009	11,42	176
40623	Waldburg	1371	26,56	52
40626	Windhaag bei Freistadt	1652	42,86	39
Region MV Kernland	gesamt	45087	573,58	79
		Einwohner/-innen	km ²	EW je km ² im Durchschnitt

* Quelle: ÖSTAT - Registerzählung 2011, abgerufen von der Internetseite: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html, 17.10.2014.;

** in km² gerundet



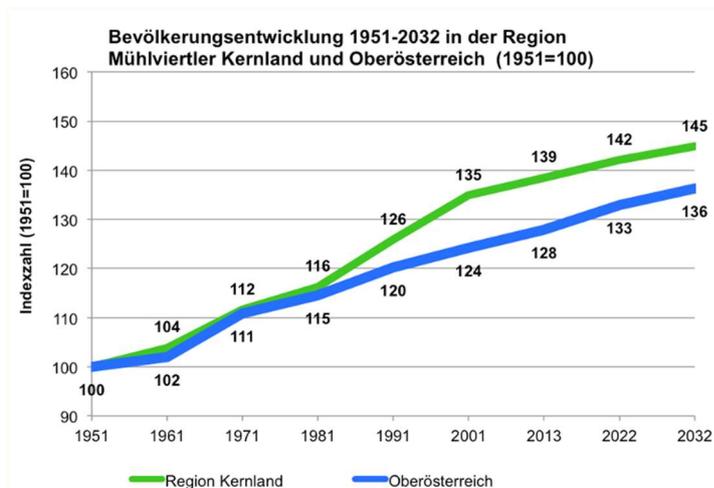
2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

(Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik, März 2014)

2.1.1 Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Im Jahr 1951 zählte die Region Mühlviertler Kernland 33.666 Einwohner/-innen, 2011 lebten 45.087 und im Jahr 2013 45.132 Personen in der Region. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 35 Prozent und liegt somit deutlich über dem Mittel des Mühlviertels und Oberösterreichs von jeweils 28 Prozent im Vergleichszeitraum. Bis zum Jahr 2032 wird eine Zunahme der **Bevölkerung der Region Mühlviertler Kernland** um weitere +4,6 Prozent prognostiziert.



Bevölkerungsveränderung im Zeitverlauf	Region Mühlviertler Kernland	OÖ
1981 bis 1991	8,20%	5,00%
1991 bis 2001	7,20%	3,20%
2001 bis 2013	2,60%	3,00%

Natürliche Bevölkerungsbewegungen	Veränderung 1992-2004	Veränderung 2004-2012	Anzahl 2012 (absolut)
Lebendgeborene	-17,9	-7,1	454
Sterbefälle	-6,9	-1,5	353
Wanderungsbilanz			
Zuzüge		10,6	1971
Wegzüge		13,1	1969

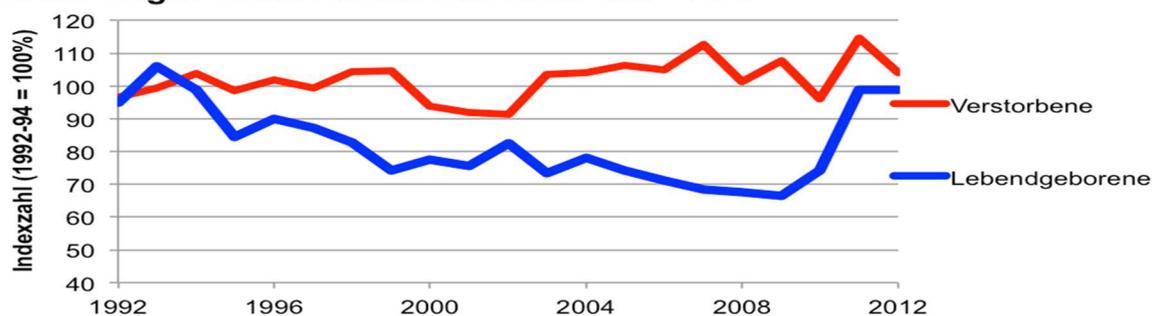
Die obige Indexdarstellung zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Region Mühlviertler Kernland im Zeitraum 1951-2011 bzw. 2013 sowie eine Entwicklungsprognose bis zum Jahr 2032. Insgesamt ist eine kontinuierliche Zunahme der Regionalbevölkerung im Beobachtungszeitraum festzustellen.

In der Region Mühlviertler Kernland ist ein erneuter Anstieg der regionalen Einwohner/-innenanzahl von +3,7 Prozent (+ rund 1650 Personen) bis 2032 zu erwarten. Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (siehe obige Tabelle rechts) und der Wanderungstatistik im Untersuchungszeitraum.

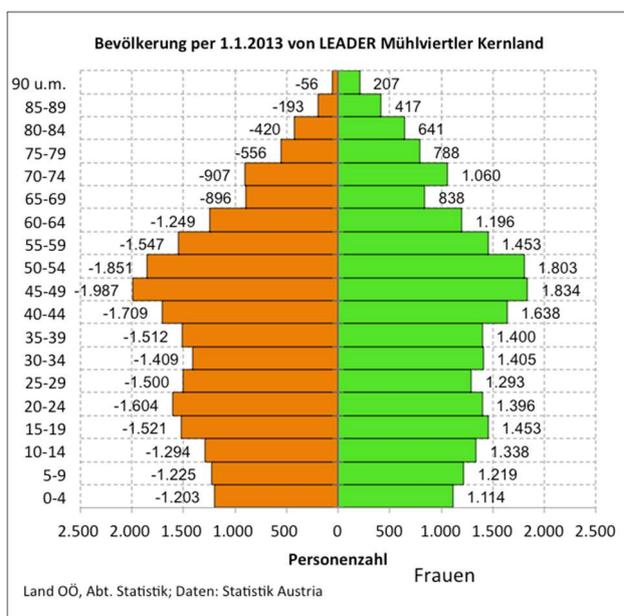
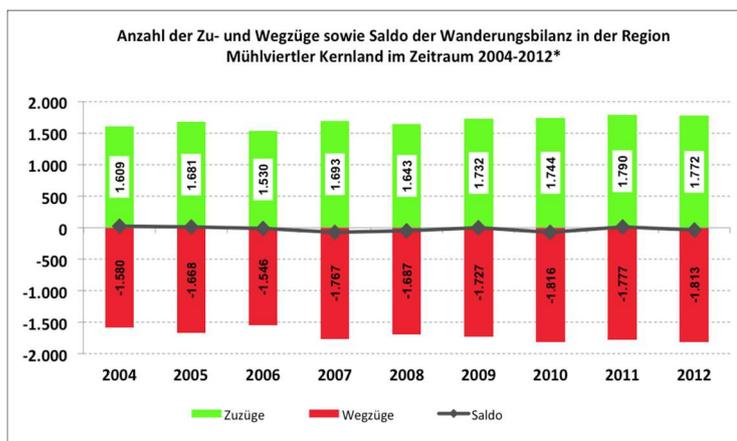
Bevölkerungsveränderungen sind auf natürliche Bevölkerungsbewegungen (Geburten- und Sterbefälle) sowie auf Zu- bzw. Abwanderung zurückzuführen. Die Anzahl der Lebendgeborenen sowie die Anzahl der Sterbefälle gingen in der Zeit von 2004 bis 2012 um 7,1 Prozent bzw. 1,5 Prozent zurück (siehe nachfolgend abgebildete Tabelle).



Entwicklung der Anzahl Lebendgeborener und Verstorbener in der Region Mühlviertler Kernland 1992 -2012



Die regionalen Migrationsbewegungen gelten als zweiter wichtiger Parameter der Bevölkerungsentwicklung. Sie werden im Diagramm rechts dargestellt. Die Absolutzahl der Zu- und Wegzüge über Gemeindegrenzen sowie der Saldo der jährlichen Wanderungsbilanz wird für den Zeitraum 2004 bis 2012 in folgender Grafik dargestellt. Zwar stieg die Zahl der Zuzüge zwischen 2004 und 2012 mit +10,6 Prozent (OÖ +14,9 Prozent) um rund ein Zehntel, jedoch nahm die Anzahl der Wegzüge im Vergleichszeitraum in noch stärkerem Ausmaß zu (Mühlviertler Kernland +13,6 Prozent; OÖ +18,0 Prozent), woraus sich in fünf von neun Untersuchungs Jahren ein negativer Wanderungssaldo ergab.



Der Altersdurchschnitt in der Region Mühlviertler Kernland lag im Jahr 2013 bei 40 Jahren und ist im Zeitraum 2001 bis 2013 um vier Jahre angestiegen (Altersmittel 2001: 36). Damit lag die Region zwei Jahre unter dem Schnitt Oberösterreichs. Die Alterspyramide zeigt die regionale Altersstruktur im Jahr 2013 nach Geschlecht und 4-jährigen Altersklassen. Zwischen 2001 und 2013 nahm der Anteil unter 15-Jähriger durchschnittlich um 16,1 Prozent ab und betrug im Jahr 2013 16,3 Prozent der Gesamtbevölkerung der Region Mühlviertler Kernland. Somit folgt die Region der Entwicklung des gesamten Mühlviertels. Der Anteil der Personen zwischen 15 und 64 Jahren (also die erwerbsfähige Bevölkerung) betrug 2013 68,1 Prozent und somit ist hier eine Zunahme, bezogen auf das Jahr 2001, von 10,1 Prozent zu beobachten.

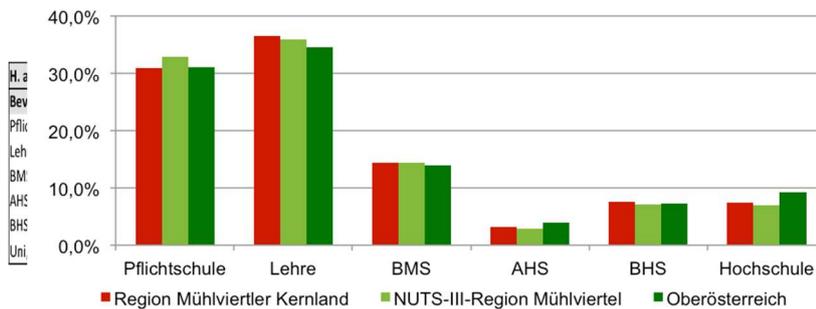
Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Altersklasse der Senioren (ab 65 Jahre) von 12,7 Prozent im Jahr 2001 auf 15,5 Prozent im Jahr 2013 in der Region Mühlviertler Kernland. Die 45- bis



49-Jährigen bilden mit einem Anteil von 8,8 Prozent die größte, jene der 50- bis 54-Jährigen die zweitgrößte Altersgruppe in der Region, die Altersklassen der 30- bis 34-Jährigen (-17,9 Prozent) und der 39- bis 44-Jährigen (26,0 Prozent) nahmen in der Region am stärksten ab.

Nachfolgendes Balkendiagramm zeigt das Bildungsniveau in der Region Mühlviertler Kernland, der NUTS-Region Mühlviertel und Oberösterreichs nach höchster abgeschlossener Ausbildung für das Jahr 2011. Einem allgemeinen Trend folgend steigt das Ausbildungsniveau der Bevölkerung kontinuierlich an. Mit 31,2 Prozent verfügte fast ein Drittel der regionalen Bevölkerung über einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung, diese Gruppe nahm im Zeitraum 2001-2011 mit (-) 16,7 Prozent jedoch deutlich ab.

Höchste abgeschlossene Ausbildung in der Region Mühlviertler Kernland, dem Mühlviertel sowie Oberösterreich 2011
(in % der Gesamtbevölkerung über 15 Jahre)



Der Bevölkerungsanteil mit einer Lehre als höchstem Bildungsabschluss ist in der Region Mühlviertler Kernland höher als im Mühlviertel (35,8

Prozent) und in Oberösterreich (34,5 Prozent). Er liegt bei 36,4 Prozent. Mit einem Anteil von 14,5 Prozent legte der Anteil der Bevölkerungsgruppe mit Fachschulabschluss (BMS) im Zeitverlauf von 2001 bis 2011 mit einer Steigerung von 50,3 Prozent massiv zu. Ebenso deutlich stieg der Anteil an Absolvent/-innen mit BHS (+52,4 Prozent) bzw. Hochschulabschluss (+64,0 Prozent).

Das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen einer lohnsteuerpflichtigen Person (Arbeitnehmer/-innen und Pensionist/-innen) in der Region Mühlviertler Kernland lag im Jahr 2012 bei 1.579 Euro, dabei bezogen Frauen ein mittleres Nettoeinkommen von 1.134 Euro pro Monat, während Männer ein mittleres, monatliches Einkommen von 1.981 Euro netto aufwiesen (geschlechterspezifische Differenz von durchschnittlich 847 Euro).



2.1.2 Beschäftigung und Wirtschaft

Wirtschaftsabschnitte 2011	LEADER Kernland		Oberösterreich	
	Personen	%-Anteile	Personen	%-Anteile
Land- und Forstwirtschaft <A>	1.792	6,7%	30.283	4,1%
Bergbau, Energieversorgung, Wasserver- und Abfallentsorgung <B+D+E>	277	1,0%	7.576	1,0%
Herstellung von Waren <C>	5.175	19,5%	155.223	21,1%
Bau <F>	2.056	7,7%	54.238	7,4%
Handel <G>	3.642	13,7%	111.867	15,2%
Verkehr <H>	1.243	4,7%	31.431	4,3%
Beherbergung und Gastronomie <I>	922	3,5%	30.597	4,2%
Information und Kommunikation <J>	522	2,0%	12.423	1,7%
Finanz- und Versicherungsleistungen <K>	813	3,1%	19.404	2,6%
Grundstücks- und Wohnungswesen <L>	308	1,2%	10.678	1,5%
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen <M>	1.316	4,9%	39.621	5,4%
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen <N>	988	3,7%	42.127	5,7%
Öffentliche Verwaltung <O>	1.779	6,7%	38.429	5,2%
Erziehung und Unterricht <P>	2.253	8,5%	57.644	7,8%
Gesundheits- und Sozialwesen <Q>	2.444	9,2%	58.428	7,9%
Kunst, Unterhaltung und Erholung <R>	203	0,8%	6.655	0,9%
Sonst. Dienstleistungen <S>	732	2,8%	18.749	2,6%
Priv. Haushalte, Exterritor. Org. <T+U>	48	0,2%	1.272	0,2%
Sonstige	74	0,3%	8.405	1,1%
	26.587	100,0%	735.050	100,0%

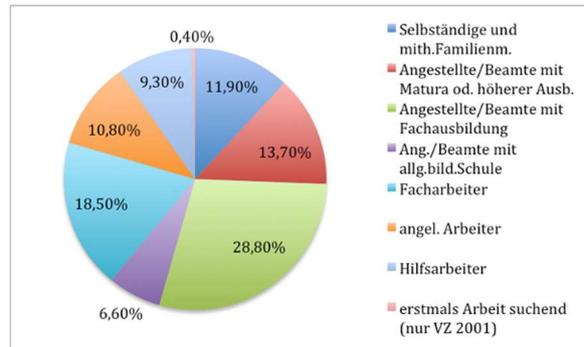
Im Jahr 2011 lag der Anteil an Erwerbspersonen (Erwerbstätige ab einer Wochenarbeitsstunde, Arbeitslose, Karenz und Zivildienst) an der Gesamtbevölkerung der Region Mühlviertler Kernland bei 58,96 Prozent. Die oben angeführte Tabelle zeigt die ökonomische Zuordnung dieser Erwerbspersonen zu den einzelnen Wirtschaftsabschnitten gemäß ÖNACE-Klassifikation für die Region Mühlviertler Kernland sowie Oberösterreichs im Jahr 2011. Eingeteilt in die drei Wirtschaftssektoren waren 2011 6,7 Prozent im primären Sektor der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt (Wirtschaftszweig A, siehe



Tabelle oben), dieser Anteil liegt somit deutlich über dem Bundeslandmittel von 4,1 Prozent der Beschäftigten im Agrarsektor. Etwas weniger als ein Viertel der Erwerbstätigen (22,8 Prozent) ist dem sekundären Sektor zuzuordnen (Wirtschaftszweige B bis F).

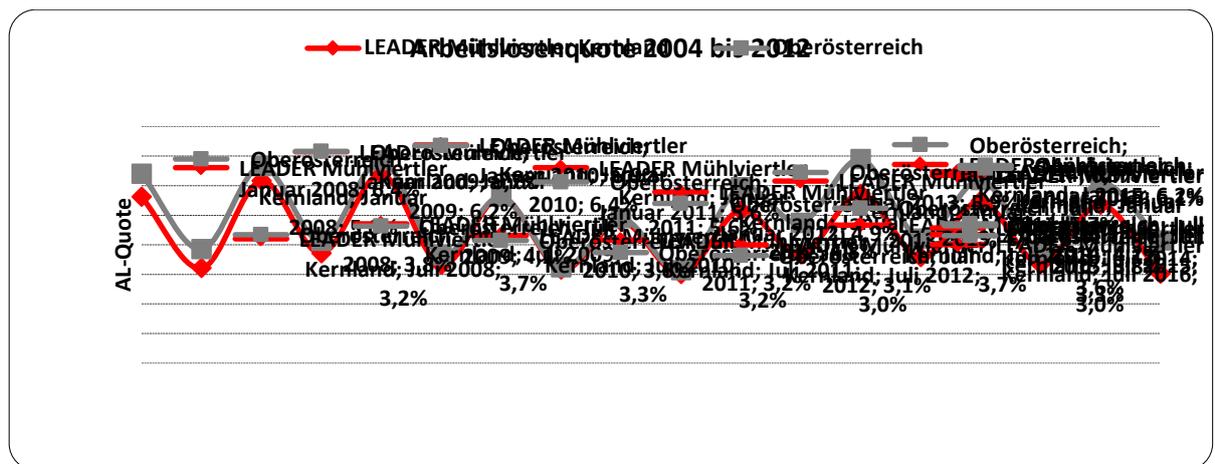
Fast zwei Drittel der Erwerbspersonen in der Region Mühlviertler Kernland (63,9 Prozent) waren 2011 im tertiären Dienstleistungssektor (Wirtschaftszweige G bis F) beschäftigt.

Wohnhafte Erwerbspersonen können hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf unterschieden werden. Das Kreisdiagramm rechts zeigt ihre prozentuelle Verteilung in der Region Mühlviertler Kernland für das Jahr 2001. 28,8 Prozent waren im Jahr 2001 den Angestellten oder Beamten mit Fachausbildung zuzuordnen, 18,5 Prozent den Facharbeiter/-innen.



Das unten angeführte Liniendiagramm zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquote in der Region Mühlviertler Kernland sowie Oberösterreich im Zeitraum von 2004 bis 2012 (nationales Berechnungsmodell). Zwar folgt die regionale Arbeitslosenrate dem überregionalen Trend (Rückgang der Arbeitslosigkeit 2007 bis 2008; folglich Anstieg der Quote; kontinuierliche Abnahme der Winterarbeitslosigkeit seit 2010), aber die Quote der arbeitssuchenden Menschen liegt immer unter dem Oberösterreichschnitt (speziell seit 2009). Der Mittelwert liegt im Mühlviertler Kernland im Beobachtungszeitraum bei 4,46 Prozent, in Oberösterreich bei 5,02 Prozent.

Die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote hängt eng mit der hohen Pendlertätigkeit der Bewohner/-innen des Mühlviertler Kernlands zusammen. In der nachfolgenden Tabelle sind die Zahlen der wohnhaften Erwerbstätigen, der Auspendler und Einpendler sowie der Erwerbstätigen am Arbeitsort in der Region Mühlviertler Kernland abgebildet.



	1991				2001				2011			
	Wohhafte Erwerbstätige	Auspendler	Einpendler	Erwerbstätige am Arbeitsort	Wohhafte Erwerbstätige	Auspendler	Einpendler	Erwerbstätige am Arbeitsort	Wohhafte Erwerbstätige	Auspendler	Einpendler	Erwerbstätige am Arbeitsort
Freistadt	2.912	1.224	2.346	4.034	3.394	1.712	2.926	4.608	3.543	2.029	3.534	5.048
Grünbach	710	462	56	304	826	634	79	271	971	745	103	329
Gutau	1.070	661	103	512	1.252	874	125	503	1.436	1.047	176	565
Hagenberg im Mühlkreis	926	790	62	198	1.159	966	323	516	1.458	1.186	494	766
Hirschbach im Mühlkreis	511	326	17	202	556	384	33	205	621	460	74	235
Kefermarkt	832	570	299	561	953	706	413	660	1.105	858	398	645
Lasberg	1.118	806	69	381	1.202	964	178	416	1.413	1.077	279	615
Leopoldschlag	488	259	53	282	464	285	192	371	552	398	43	197
Neumarkt im Mühlkreis	1.136	774	132	494	1.416	1.028	199	587	1.574	1.202	339	711
Pregarten	1.886	1.247	511	1.150	2.335	1.670	746	1.411	2.674	2.024	930	1.580
Rainbach im Mühlkreis	1.191	731	167	627	1.320	880	191	631	1.429	1.000	295	724
Sandl	661	450	65	276	673	451	60	282	685	503	65	247
Sankt Oswald bei Freistadt	1.053	707	128	474	1.192	863	189	518	1.444	1.061	184	567
Tragwein	1.216	714	262	764	1.351	930	274	695	1.608	1.130	378	856
Unterweisersdorf	628	525	35	138	781	667	90	204	1.083	937	398	544
Waldburg	544	381	25	188	596	442	97	251	719	569	34	184
Windhaag bei Freistadt	767	360	171	578	823	494	101	430	826	544	79	361

Die Tabelle rechts zeigt die Pendlerstatistik der Region Mühlviertler Kernland für das Jahr 2011 sowie ihre Veränderung bezogen auf die Pendlersituation im Jahr 2001.

Pendler - RZ 2011	LEADER Mühlviertler Kernland		Oberösterreich	
	Erwerbstätige	Anteil in %	Erwerbstätige	Anteil in %
wohnhafte Erwerbstätige	23.141	100,0%	691.174	100,0%
Auspendler	16.770	72,5%	443.376	64,1%
Einpendler	7.803	33,7%	434.308	62,8%
Erwerbstätige am Arbeitsort	14.174	61,3%	682.106	98,7%

Das regionsspezifische Pendlersaldo (Differenz Einpendler – Auspendler) wird in der unten angeführten Tabelle für die Jahre 2001 bis 2011 wiedergegeben. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Region 23.141 wohnhafte Erwerbstätige, ein Plus von 14,0 Prozent bezogen auf das Jahr 2001.

VZ 2001/ %-Veränd. 2001 bis 2011	LEADER Mühlviertler Kernland		Oberösterreich	
	Erwerbstätige	%-Veränd.	Erwerbstätige	%-Veränd.
wohnhafte Erwerbstätige	20.293	14,0%	624.684	10,6%
Auspendler	13.950	20,2%	369.808	19,9%
Einpendler	6.216	25,5%	357.897	21,3%
Erwerbstätige am Arbeitsort	12.559	12,9%	612.773	11,3%

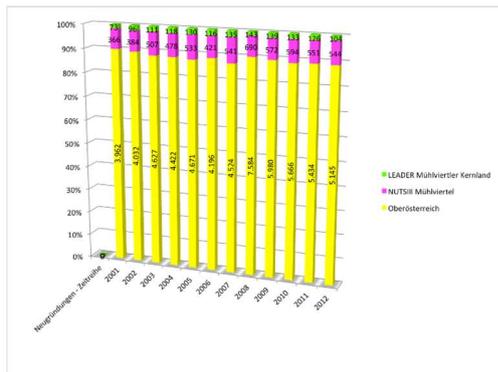
Von diesen 23.141 Erwerbspersonen mit Wohnort in der Region Mühlviertler Kernland pendel(te)n 16.770 Personen regelmäßig über ihre Gemeindegrenze hinaus, um ihrer Beschäftigung nachzugehen.

2.1.3 Wirtschaftsleistung und -entwicklung

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen sowie der Arbeitslosenquote stellen bereits effektive Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in der Region Mühlviertler Kernland dar. Weitere Kennzahlen wie die regionale Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen oder die Anzahl neugegründeter Unternehmen in der Region können zusätzliche Informationen über die regionale Wirtschaftsleistung und -entwicklung geben. Da speziell Entwicklungen in der Landwirtschaft und das Wachstum der Tourismus- und Freizeitwirtschaft stark mit der Wirtschaftslage in einer Region korrelieren, wird auf diese beiden Sparten in der Folge näher eingegangen.

Im Jahr 2012 wurden in der Region Mühlviertler Kernland 104 Unternehmen neu gegründet. Das ist ein Rückgang von 22 Gründungen im Vergleich zum Jahr 2011. Insgesamt ist der Wert aus dem Jahr 2012 der schlechteste Wert seit dem Jahr 2002. Wie in den Vergleichsräumen Mühlviertel und Oberösterreich entfiel der Großteil der Neugründungen auch in der Region Mühlviertler Kernland auf die Sparte Gewerbe und Handwerk (44 Unternehmen oder 42,3 Prozent). Eine Übersicht bietet die nachfolgende Grafik.

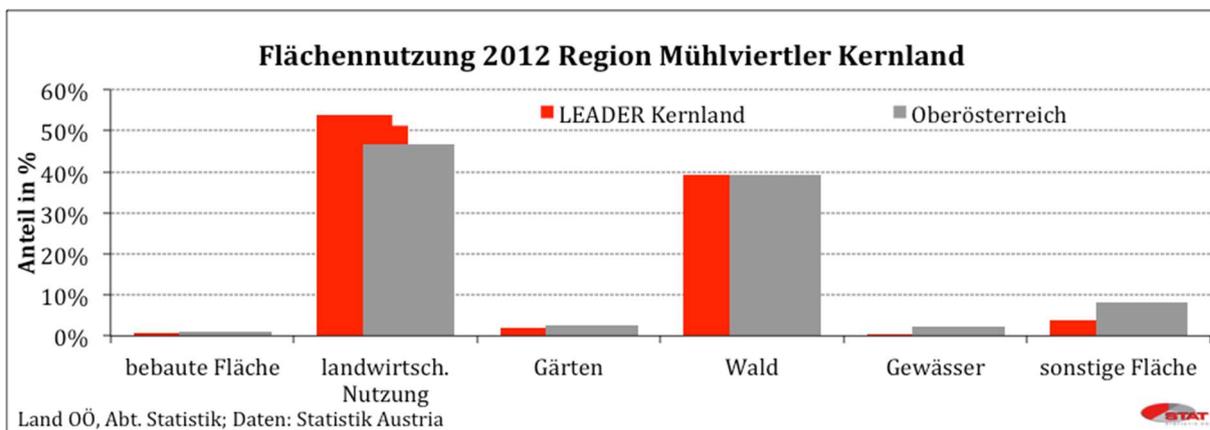




Laut Agrarstrukturerhebung verfügte die Region Mühlviertler Kernland im Jahr 2010 über insgesamt 2.127 landwirtschaftliche Betriebe, wobei nur mehr rund 43,3 Prozent im Vollerwerb geführt werden.

Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe wird im Nebenerwerb geführt (51 Prozent).

Berücksichtigt man weder Ödland, Moor-, Wald- und Gewässerflächen noch Grünanlagen wie Parks und Campingflächen, so ergab sich im Jahr 2010 eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 51.597 Hektar, welche einem Anteil von 53,7 Prozent an der gesamten Fläche der Region entsprechen (siehe nachfolgendes Diagramm). Der Waldanteil lag 2010 bei 39,2 Prozent.



Im Tourismus gab es ebenfalls einige wichtige Entwicklungen in der Region Mühlviertler Kernland. Laut Statistik Austria verzeichnete die Region im Jahr 2013 exakt 38.671 Ankünfte, die Gäste verbrachten in diesem Jahr durchschnittlich 2,7 Urlaubstage in der Region. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Tourismusbetriebe (ohne Campingbetriebe) sowie deren Bettenangebot in der Region Mühlviertler Kernland für die Wintersaison 2012/2013 und das Sommerhalbjahr 2013.

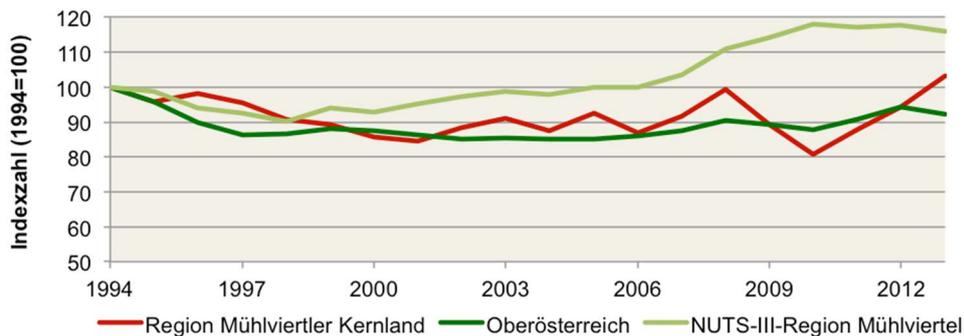


Tourismusbetriebe (ohne Campingbetriebe)	Betriebe
Winterhalbjahr 2012/2013	102
Gewerbl. Beherbergungsbetriebe	31
Privatunterkünfte	62
Sonst. Beherbergungsbetriebe	9
Sommerhalbjahr 2013	105
Gewerbl. Beherbergungsbetriebe	31
Privatunterkünfte	64
Sonst. Beherbergungsbetriebe	10
Tourismusbetten	Betten
Winterhalbjahr 2012/2013	1.546
Gewerbl. Beherbergungsbetriebe	690
Privatunterkünfte	350
Sonst. Beherbergungsbetriebe	506
Sommerhalbjahr 2013	1.592
Gewerbl. Beherbergungsbetriebe	690
Privatunterkünfte	376
Sonst. Beherbergungsbetriebe	526

Das nebenstehende Liniendiagramm über die Entwicklung der Nächtigungszahlen in der Region Mühlviertler Kernland und den Vergleichsräumen Mühlviertel sowie Oberösterreich im Zeitraum von 1994 bis 2013 als Indexrechnung (Basisjahr 1994) veranschaulicht die positive Entwicklung im Tourismus. Einem leichten Abschwung bis 2001 in der Gästebeherbergung folgte bis 2008 ein Aufwärtstrend, der von einem Abschwung in den Jahren 2009 und

2010 gefolgt wurde. Seit dieser Zeit ist ein Aufwärtstrend zu beobachten, der einerseits mit der zunehmenden Bekanntheit der Region und andererseits mit der Errichtung der S 10 zusammenhängt. Insgesamt konnte der Rekordwert aus dem Jahr 2008 im Jahr 2013 – dem Jahr der Landesausstellung in der Bezirkshauptstadt Freistadt - mit 104.576 Nächtigungen übertroffen werden.

Entwicklung der Nächtigungszahlen in der Region Mühlviertler Kernland, der NUTS-III-Region Mühlviertel und Oberösterreich 1994-2013



Die Mehrzahl der Nächtigungen in der Region kam aus dem Inland und zwar aus Oberösterreich (31,6 Prozent) gefolgt von Wien (11,3 Prozent). Der Anteil der ausländischen Gäste betrug im Jahr 2013 25,4

Prozent (davon 15,2 Prozent aus Deutschland). Dieser Wert lag trotz der Steigerungen in der Region noch immer deutlich unter dem oberösterreichischen Bundesland-Durchschnitt von 41,4 Prozent an Auslands Gästen.



2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 bis 2013

Entwicklung kennt keine Sicherheit, aber ohne Entwicklung ist man zum Scheitern verurteilt. Diesem Grundsatz ist die LAG Mühlviertler Kernland in der ersten Periode als LEADER-Region von 2007 bis heute gefolgt. Und wird es weiter tun. Denn eine eindrucksvolle Bilanz als „neue Region“ – mehr als 110 Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 15 Millionen und einem Fördervolumen von mehr als fünf Millionen Euro in den Jahren 2008 bis 2013 – machen Mut für nächste Schritte.

Alle vier Schwerpunktthemen 2007 bis 2013 wurden bearbeitet und die formulierten Ziele wurden laut Qualitätssicherung zu mehr als 70 Prozent erreicht. Leuchtturmprojekte gab es in allen vier Schwerpunktthemen. Diese waren - neben der intensiven Arbeit im Bereich Bewusstseinsbildung für die Region – die Entwicklung der Kernlandschule mit der Ausbildung von Kernlandbotschafter/-innen, das Kulturprojekt Schaufenster Mühlviertler Kernland, der Ausbau der Bergkräutergenossenschaft Hirschbach und die Entwicklung des Kräuter-Universitätslehrgangs. Der Kernland-Qualitätspunkt steht seit 2009 für regionale Qualität, die Reitregion Mühlviertler Kernland hat einen zweijährigen Qualifizierungsprozess absolviert, österreichische und finnische Künstler/-innen haben sich auf zehn Jahre verwoben (Woven together), Naturvermittlungsangebote wurden geschaffen, Themenwege errichtet und belebt, sieben Lokale Agenda-Prozesse absolviert, Nahversorgung unter die Lupe genommen und nicht zuletzt hat die Jugend aktiv an der Regionsentwicklung teilgenommen (create your region). Wirtekooperationen, Stadtkernbelebung, Mühlviertler Ressourcenplan und Bioregion, ein Höhenflug (Kletterpark) im Stadtgraben Freistadt und die Teilnahme an transnationalen Kooperationsprojekten wie Europäischer Oxenweg oder Vital Landscape sowie die Wirtekooperation Mühlviertler Wirtshauskultur und eine nachhaltige Landesausstellung Freistadt im Jahr 2013 hat die Menschen im Mühlviertler Kernland einander ein großes Stück näher gebracht.

Dabei haben die Leader-Akteur/-innen im Mühlviertler Kernland – Gremien der LAG, LAG-Management, Projektträger/-innen, regionale Mitdenker/-innen, Kooperationspartner/-innen ... – zusätzlich zu den zählbaren Erfolgen unendlich viel gelernt: Netzwerke wurden aufgebaut und zum Leben erweckt, kleine und große Kooperationen sind entstanden, das Leader-Büro hat sich zur regionalen Servicedrehscheibe und Anlaufstelle für viele Anliegen entwickelt, das Kirchturmdenken der einzelnen Gemeinden hat sich deutlich reduziert und neue Wege in der Projektentwicklung und -umsetzung haben sich aufgetan.

Nicht immer war alles positiv, weil sich in der Regionalentwicklung auch viele Grenzen gezeigt haben, die die anfängliche Euphorie des Jahres 2007 schnell auf den Boden der Realität geholt hat – manchmal durch eigene Blockaden, Befindlichkeiten und unterschiedliche Bedürfnisse oder zu wenig Informationsfluss und Kooperationsbereitschaft, dann wieder durch Förderrichtlinien und Programmbestimmungen.

Die verschiedenen Organisationen wie Tourismusverband Mühlviertler Kernland, Regionalverein Mühlviertler Kernland, RMOÖ, Technologiezentrum Freistadt, Kammern- und Interessensvertretungen mussten und müssen weiter zusammenwachsen, um spürbare Synergien schaffen zu können. Erste Schritte wurden getan, indem der mehrgemeindige Tourismusverband Mühlviertler Kernland (16 Gemeinden) und der Regionalverein Mühlviertler Kernland (16 Gemeinden plus Unterweikersdorf) in ein Haus der Region gezogen sind und von hier aus in die Region arbeiten.

Das Nord-Süd-Gefälle der Region (Abwanderung und ländliche Struktur im Norden, Speckgürtel Linz und starke Zuzugsgemeinden (Schlafgemeinden) im Süden) hat für Herausforderungen gesorgt und



Stärke-Faktoren in der Region wie der Softwarepark und FH Hagenberg – wurden zu wenig in die Regionalentwicklung eingebunden. Aber das Ziel – das Leader-Handwerkszeug zu erlernen und nutzenstiftend für die regionale Entwicklung umzusetzen – wurde während der ganzen Jahre nie vergessen und Schritt für Schritt umgesetzt. Dazu hat der grundsätzliche LEADER-Gedanke – nicht alles neu erfinden zu müssen und andere um Rat/Hilfe fragen zu dürfen – viel beigetragen. Innerhalb der LVL beim Amt der OÖ Landesregierung, im Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich, bei Netzwerk Land, anderen Leader-Manager/-innen in Österreich, aber auch transnational. Denn irgendwen hat es immer irgendwo in Europa gegeben, der oder die Rat oder Antwort hatte auf eine Frage, eine Unklarheit oder schon Erfahrungen mit einer Idee, einem Projekt oder einer Maßnahme und gerne geholfen hat.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse nach Abschluss der ersten Förderperiode ist für die LAG Mühlviertler Kernland das Wissen um die Bedeutung von Begegnung auf Augenhöhe, wertschätzende und ressourcenschonende Beteiligung und zukunftsorientierte Bewegung. Menschen informieren, einladen und einbinden, ihre Arbeit ernstnehmen und wertschätzen, bestmögliche Unterstützung aus der LAG-Geschäftsstelle geben und durch qualifiziertes Projektmanagement und fachliche Begleitung die Umsetzung von Ideen und Projekten sicherstellen, über die Grenzen schauen sowie gemeinsam Misserfolge relativieren und evaluieren und Erfolge feiern - das sind die Erwartungen und Wünsche an die LEADER-Region Mühlviertler Kernland.

Diese Erkenntnisse, Ergebnisse und Anforderungen waren auch Basis für den breit angelegten Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der LES und sind Titel der nun vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie - Begegnen.Beteiligen.Bewegen. Kernland 2020. nd auch die Rückmeldungen aus einer Strategieklausur des Vorstandes und Partner/-innen der Region, einer online-Umfrage und dem Beteiligungsprozess hinsichtlich des Verbesserungspotenzials in der Leader-Arbeit und für 2014 bis 2020 gehen in diese Richtung und werden hier festgehalten:

- Stärkung der LAG und ihrer regionalen Strategie (Eine Region = eine Strategie)
- Leader kann und soll vom Multifondsansatz profitieren
- Regionsverantwortung – finanziell, personell, projektbezogen
- Kirchturmdenken hintanstellen, Zusammenarbeit und Kooperation ausbauen
- Eine Entwicklungsstrategie einreichen, die zur Region passt (kein Wunschkonzert) und innovative Ansätze, Ideen und Projekte fördert
- Parteigrenzen abbauen
- Beteiligung wachsen lassen
- Perspektiven aufzeigen
- Stärker mit Bürger/-innen kommunizieren
- Kernländer/-innen in ihrer Selbstermächtigung so begleiten, dass sie für und in der Region Verantwortung übernehmen
- Talente und Potenziale von Menschen – insbesondere von Frauen, jungen Menschen und Migrant/-innen - stärken und motivieren. Unterrepräsentierte Gruppen sollen durch die Umsetzung der vorliegenden LES besonders in die Regionalentwicklung einbezogen werden (was sich an speziell am Schwerpunktthema „Soziales und gesellschaftliches Zusammenleben“ und „Jugend stärken“ erkennen lässt. Viele geplante Maßnahmen in diesen Bereichen sind in den Aktionsfeldern und der Projektliste im Anhang nachzulesen).
- Nachhaltigkeit, Ausgewogenheit und Achtsamkeit auf das Gleichstellungsprinzip als Basis und Fundament der regionalen Arbeit
- Von Frauen initiierte und genderspezifische Projekte werden besonders berücksichtigt und unterstützt.



2.3 SWOT-Analyse der Region

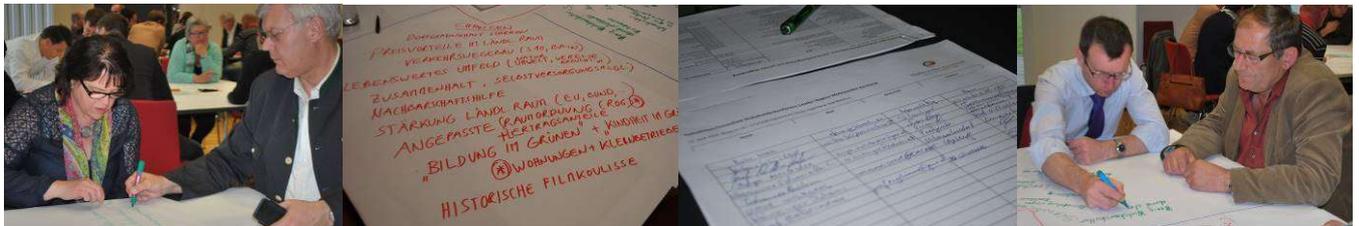
2.3.1 Gestaltung und Methode

Die regionale SWOT-Analyse wurde im Laufe des Strategieprozesses in Workshops und einer abschließenden Stakeholderkonferenz (siehe Punkt 8) gemeinsam mit mehr als 300 Akteur/-innen und Stakeholdern der Region ausgearbeitet und weist Stärken und Schwächen sowie Chancen und mögliche Risiken in allen Lebensbereichen aus.

Besondere Beachtung erfuhren dabei die Themen Jugend, Daseinsvorsorge, Lebensbegleitendes Lernen sowie der gleichberechtigte Zugang für Frauen, Männer, ältere Personen und jene mit Beeinträchtigungen sowie Migrant/-innen zu Angeboten und Leistungen in der Region (Diversitätsperspektive). Aus den Ergebnissen der Workshops und Konferenzen konnten Themenbereiche definiert und Entwicklungsbedarfe abgeleitet werden, welche in einem weiteren Schritt in Kombination mit der sozio-ökonomischen Analyse der Region als Grundlage für die Erarbeitung regionaler Strategien dienen.

Basis für die nachfolgend dargestellte SOWT-Analyse der Region Mühlviertler Kernland waren folgende Fragestellungen:

- Über welche Stärken/Ressourcen verfügen wir in der Region und was machen wir auch als Stärke fest?
- Welche Schwächen sind uns bekannt und wie können wir an diesen Schwächen arbeiten, um sie zu einem Entwicklungspotenzial für die Region und ihre Menschen zu machen?
- Wie verhält es sich mit allgemeinen Entwicklungen und Tendenzen/Trends und welche im Speziellen sollen/müssen wir in der regionalen Entwicklung mitdenken, um Chancen ergreifen und wahren zu können – letztlich sogar für die Region aus diesen Chancen Nutzen stiften zu können?
- Welche allgemeinen Entwicklungen können, wenn wir nicht zeitgerecht agieren oder Schutzmaßnahmen treffen, unsere regionale Entwicklung bremsen/bedrohen oder sogar gefährden?



Die regionalen Akteur/-innen wurden über die Begrifflichkeiten informiert und haben demnach ihre Antworten auf Fragen nach Stärken und Schwächen als regional beeinflussbar, Chancen und Risiken/Bedrohungen hingegen als wenig bis gar nicht regional beeinflussbar gegeben. Als Intervention wurde bei der Stakeholderkonferenz die partizipative Methode placemat gewählt.



2.3.2 Die Analyse

INTERN – beeinflussbar durch LAG bzw. Akteur/-innen der LAG		EXTERN – zu berücksichtigen, wenig bis gar nicht von LAG bzw. Akteur/-innen der LAG beeinflussbar	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken/Bedrohungen
Leader-Büro Mühlviertler Kernland: Entwicklung zur Service- und Netzwerkdreh-scheibe in der Region; zunehmendes Inte-resse an regionaler Verantwortung	Chancen und Möglichkeiten des Leader-Programms noch zu wenig bekannt – kein Stammtischthema; zu wenig Bereitschaft, regionales vor Gemeinde-Denken zu set-zen	Neue Leaderförderung als Impulsgeber	Wirtschaftliche Entwicklung in Europa, militärische Krisen; finanzielle Abhängig-keit ländlicher Regionen; Minimalbudget für die Entwicklung ländlicher Regionen
Bemühungen zur Stärkung des Wirt-schaftsstandortes durch hohe Qualität bei Produkten und Dienstleistungen	Wenige Leitbetriebe, Fehlen von flächen-deckender innovativer wirtschaftlicher Infrastruktur (z.B. Glasfaser)	Hohe Wohn- und Lebensqualität; günstige Grundstückspreise, Ausbau sowie Vernet-zung der Verkehrsinfrastruktur als Anreiz für Betriebsansiedelungen in der Region; Er-richtung der S10 und damit verbundener At-traktivierung der Region (Wohnen und Ar-beiten)	Wenig Attraktivität für Investoren; Be-triebsansiedelungen; Ausdünnung des Hinterlandes; Transitroute S 10
Gute Facharbeiterausbildung, starker Trend zur Weiterbildung, Forcierung der (Weiter-)Bildungsangebote im Bereich Wirtschaft (Gewerbe), Pflege und Betreu-ung, Land- und Forstwirtschaft, Touris-mus	Abwanderung von Fachkräften und Aka-demiker/-innen mangels ausreichender Arbeitsplatzangebote; wenig Regionsbin-dung von jungen Menschen und Jugendli-chen	Attraktivieren von Rahmenbedingungen zur Betriebsansiedelung; Softwarepark und FH Hagenberg, Kooperation mit Beratungsstel-len und Erwachsenenbildungseinrichtun-gen; Aufwertung LWS-Beruf durch neues Agrarbildungszentrum Hagenberg	Auspendeln/Abwanderung durch feh-lende Arbeitsplätze und Ressourcenrück-gang; Kluft zwischen hochqualifizierten und bildungsfernen Personen
Steigendes Bewusstsein für die Notwen-digkeit der Vernetzung und des Austau-sches von Tourismus, Wirtschaft und Kultur (z.B. durch Kooperationen wie IN-KOBA, Bioregion, Genussland, Mühlvier-tel Kreativ, Markenentwicklung Mühlvier-tel)	Teilweises Fehlen von themenorientierter Vernetzung von touristischen Angeboten sowie Leuchtturmprojekten; noch zu we-nig kooperationsorientierte Kommunika-tion zwischen den regionalen Akteur/-in-nen (WK, AK, BBK, TVB, TZ, Leader, BH, RMOÖ,...)	Vielfältige überregionale Kultur- und Natur-landschaftsangebote; Markenentwicklung Mühlviertel; Förderung und Stärkung über-regionaler Kooperationen	Teilweise starke touristische und wirt-schaftliche Konkurrenz in den Nachbarre-gionen/-ländern
Bewusstseinsbildung für die Notwendig-keit der regionalen und überregionalen Vermarktung der heimischen Qualitäts-angebote	Teilweise fehlende Bekanntheit regiona-ler Qualitätsangebote bei Konsument/-in-nen, unter anderem durch mangelnde Vernetzung der beteiligten Akteur/-innen und Vermarktung (Beispiel: Reit-Erlebnis-Akademie; regionale Bildungsmaßnah-men...)	Positionierung des Mühlviertels als selbst-bewusste, einzigartige Marke durch strate-gisches Marketing und Vernetzung/Koope-ration der regionalen Akteur/-innen	Konkurrenz durch attraktive Mitbewer-ber/-innen und Wettbewerbsdruck (viele Genussregionen etc.); Innovationsabfall durch finanzielle Engpässe

Bemühungen zur Steigerung der Bekanntheit als Natur-, Bewegungs-, und Bio-region mit Top-Marken und Freiraum-Angeboten; intakte Kulturlandschaft; Landschaft	Defizite im Bereich der Vernetzung der Angebote, Mangel an Qualitätsgastronomie und –betten sowie fehlende saison- und wetterunabhängige Tourismuskonzepte	Bedürfnis der Menschen nach Bio und Regional wächst (Wissen, woher Lebensmittel kommen, wie Tiere leben...); Ausbau von überregionalen, kreativen Bewegungsangeboten; Steigendes Interesse an Work-Life-Balance; Neues Bewusstsein für Freizeit- und Familiengestaltung	Zu wenig Geld für Kooperationen und innovative Wege/Ansätze; Kleinstrukturiertheit der Landwirtschaft – Steigerung der Produktionskosten; geringe finanzielle Ausstattung der Gemeinden; Wetter und Klimaentwicklung; Freizeitdefizit durch elektronische Zeiträuber (Handy, soziale Netzwerke...)
Bemühungen zur Belebung und Gestaltung der Ortskerne; Einbindung der Bevölkerung in die Planung belebter Ortszentren; Best practice-Beispiele im Mühlviertler Kernland – Bereitschaft, voneinander und miteinander zu lernen; hohe Bereitschaft zu Ehrenamtlichkeit und Mitwirkung an Planung, Gestaltung und Umsetzung von Ortsentwicklungskonzepten (Verschönerungsvereine, Tourismuskern...)	Leerstehende und zum Teil nicht verkäufliche (und somit neu nutzbare) Gebäude in Ortszentren; „sterbende Wirtshäuser“; vielfach lokal geringe finanzielle Spielräume (der Gemeinden) zur Dorfentwicklung	Imagekampagnen für Dorfgemeinschaft, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamtlichkeit und Vereinskultur; Beteiligungskultur und Interesse an lebenswertem Umfeld wächst; Maßnahmen zur kreativen Orts-Kern-Belebung durch neue Nutzungskonzepte und Erstarkeung der Nahversorgung	Raumordnung und Gesetze, die die Bildung unattraktiver Ortskerne - „Geisterstädte“ – fördern; Bundesdenkmalamt macht Sanierungen/Neunutzung durch finanziell nicht machbare Auflagen schwer; Gefahr des Fernbleibens durch rasche Erreichbarkeit der Städte durch S10 - Verlust von Kontakten und Bindung an Region
Bemühungen der Förderung des Zusammentreffens und inter-generativen Austausches zwischen Jung und Alt, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund	Kaum barrierefreie Infrastruktur und barrierefreie, inklusive Angebote (Wohnen, Mobilität, Freizeit, Kontakt- und Erlebnisangebote); wenig ausreichende Betreuung- und Pflegeangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger; geringe Mehr-Generationen-Angebote; wenig Dialogangebote für unterschiedliche Kulturen	Implementierung von „Barrierefreiheit“ als begleitende Maßnahme bei allen künftigen Projekten; Entwicklung neuer, inklusiver Wohn- und Lebensmodelle; Komforterrhöhung durch inklusive Angebote; Erreichung neuer Zielgruppen für Angebote; Unterstützungs- und Beratungsangebote für Zuwander/-innen, Familien und Frauen	Überalterung; Vereinsamung und hohe Pflegeausgaben durch unzureichende barrierefreie Lebensräume und mangelnde Teilnahmemöglichkeit; zunehmend fehlendes Generationenverständnis; wenig Verständnis für Diversität
Umfangreiche Maßnahmen zur Unterstützung und Empowerment von Jugendlichen (create your region, Jugendrat, Jugendstammtisch) - Wertschätzung und Interesse an Jungen erhöht deren Aufmerksamkeit für die Region	Geringes Job- und Freizeitangebot für Jugendliche, kein flächendeckendes Jugendtaxi; teilweise nur Gemeinde-, aber sehr geringe Regionsbindung	Entwicklung von Maßnahmen zur Berufsorientierung und betrieblicher Aus- und Weiterbildung	Mittelfristige Gefahr der Abwanderung durch städtische Sogwirkung

<p>Förderung der Erwerbstätigenquote bei Frauen, besonders bei Wiedereinsteiger/-innen; bezirksweites Projekt zur Stärkung regionaler Kinderbetreuungseinrichtungen mit Schwerpunkt der U3-Jährigen</p>	<p>wenig Vollzeitarbeitsplätze für Frauen und Mütter; wenige ganztägige und/oder flexible Kinderbetreuungseinrichtungen</p>	<p>Bundes- und Landesmittel für die Schaffung flexiblerer und attraktiverer Kinderbetreuungsangebote; Vernetzungs- und Kooperationsarbeit zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Weiterbildungsangebote, die vor allem für Frauen berufliche Chancen auf bessere Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglichen</p>	<p>Mangelnde Veränderungsbereitschaft; Entwicklung der Finanzmärkte</p>
<p>Leistungsstarkes Straßennetz, Busverbindungen, Bahnlinie; vereinzelt Citybusse, beginnende E-Mobilität, Eigeninitiativen im Bereich nachhaltiges Verkehrsbewusstsein; Erste Maßnahmen zur Etablierung einer Radfahrkultur</p>	<p>Ausrichtung auf den motorisierten Individualverkehr; Lücken in der Abstimmung auf die einzelnen Mobilitätsangebote; barrierefreies Verkehrsangebot für Bevölkerung und Wirtschaft fehlt; zu wenig Radwege und Radinfrastruktur; fehlende Attraktivität des Gehens</p>	<p>Sensibilisierungsmaßnahmen für umwelt- und klimafreundlichen Verkehr; Verkehrsdrehscheibe – bessere Erreichbarkeit für Touristen und Arbeitnehmer/-innen</p>	<p>Problem Transitverkehr und Umwelt- & Klimaprobleme; Kaufkraftabfluss, Wissensabfluss; Zersiedelung; mangelnde Mobilitätsangebote für Menschen mit Behinderungen und ältere Personen im Verkehrsverbund</p>

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Der Fokus der Region Mühlviertler Kernland auf Schwerpunktthemen wurde im breit angelegten partizipativen Strategieentwicklungsprozess gefördert und eingefordert. Im Gegensatz zur ersten LES der LAG Mühlviertler Kernland aus dem Jahr 2007, die mit geringer Beteiligung erarbeitet wurde, kommen alle Ergebnisse, Erkenntnisse, Visionen, Wünsche, Ziele, Entwicklungsnotwendigkeiten, Analysen und Umsetzungsmaßnahmen von den Menschen, die im Mühlviertler Kernland leben, die Stärken und Schwächen ihrer Region kennen, sich für ihre Heimat engagieren und über den eigenen Aktionsradius und die eigene Gemeinde hinaus für die Region Mühlviertler Kernland aktiv sein wollen. In sechs für die Region wichtigen und ausgewählten Schwerpunktthemen wurde im ersten Teil des Beteiligungsprozesses gearbeitet. Diese Schwerpunktthemen, für die nachfolgend lokale Entwicklungsbedarfe formuliert wurden, sind im weiteren Verlauf der Strategieentwicklung, aber den übergeordneten Aktionsfeldern Wertschöpfung, natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe sowie Gemeinwohl zugeordnet worden. Die konkreten Ziele sind nachfolgend definiert und werden über die Wirkungsmatrix in Zukunft klar messbar.

2.4.1 Wirtschaft und Tourismus weiterentwickeln

- Die bessere Vernetzung und die Reduzierung des Nord-Süd-Gefälles in der Region (Norden als Tor zum Grünen Band; Süden als Impuls- und Wirtschaftskompetenzzentrum) sollen für die gesamte Region wirtschaftlichen und touristischen Nutzen stiften.
- Der Abwanderung von gut ausgebildeten Arbeitskräften und der Gefahr der Entwicklung von „Geisterorten“ durch steigende Auspendlerzahlen muss durch die Attraktivierung regionaler Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region entgegengewirkt werden. Hier können Chancen durch die Errichtung der S10, die Betriebsansiedlungen erleichtern soll, genutzt werden.
- Betriebe sollen durch die Verbesserung von Rahmenbedingungen der regionalen Infrastruktur gehalten, neue Betriebe durch verbesserte Infrastruktur angezogen werden.
- Die Stärkung von überbetrieblicher Vernetzung und Kooperation soll Kompetenzen regionaler Unternehmer/-innen stärken, die Nutzung von Synergien ermöglichen und die Innovationstätigkeit in der gesamten Region erhöhen.
- Gründer/-innen und Jungunternehmer/-innen sollen durch maßgeschneiderte Beratungsangebote und Kooperation mit Anbietern von Co-Working-Spaces (Softwarepark und Fachhochschule Hagenberg) während der Startphase unterstützt werden.
- Durch Kooperation mit regionalen Beratungsstellen und Erwachsenenbildungseinrichtungen soll die Forcierung von (Weiter-) Bildungsangeboten – speziell im Bereich Pflege und Betreuung, Land- und Forstwirtschaft und Tourismus – zur Qualifizierung von Wiedereinsteiger/-innen und bildungsfernen Personen beitragen.
- Maßnahmen zur Erhöhung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Projekt Kinderbetreuung Mühlviertler Kernland) sollen zum Anstieg der Frauenerwerbsrate, besonders zur Entwicklung von Vollzeit Arbeitsplätzen für Frauen, führen.
- Ein getaktetes, barrierefreies öffentliches Verkehrs- und Mobilitätsangebot für Bevölkerung, Gäste und Unternehmen soll die Attraktivität als Wirtschafts- und Tourismusstandort zusätzlich stärken.
- Durch Vernetzung der Produzent/-innen und die regionale und überregionale Vermarktung der heimischen Qualitätsangebote soll deren Bekanntheit und Absatz erhöht, die heimischen Konsument/-innen zum Kauf animiert werden und dadurch Kaufkraft erhalten bleiben.
- Die erfolgreichen Arbeiten an der Markenentwicklung „Mühlviertler Kernland“ und „Mühlviertel“ sollen fortgesetzt und von der LAG Mühlviertler Kernland unterstützt werden. Die zentralen Tou-



rismusthemen „Wandern und Bewegen in der Natur“ und „Kulturelle Vielfalt“ sollen durch zusätzliche Angebote, z.B. Kletterpark Feldaistbrücke in Freistadt, interaktiver Erlebnis-Rad-Wanderweg, regionale Kulturinitiativen, weiter ausgebaut werden.

- Die touristische Infrastruktur, insbesondere im Bereich der gehobenen Gastronomie und Beherbergung soll erweitert und attraktiviert werden, wobei nachhaltige, barrierefreie Angebote für alle Generationen entsprechend regionaler Kapazitäten und Ressourcen entwickelt werden und so zur Stärkung des Regionsprofils beitragen sollen. Durch Maßnahmen zur Vernetzung und Kooperation sollen kreative, saisonunabhängige touristische Produkte entwickelt und Vorbehalte gegen Innovationen entkräftet werden. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei der Entwicklung von regionalen Freizeitangeboten für Jugendliche geschenkt werden, die unter reger Beteiligung eines jährlichen regionalen Jugendrates entstehen sollen.
- Mittel- und langfristig soll die aktive Regionsverantwortung durch die Gründung und Entwicklung eines Regionalfonds geschaffen, sowie eine autonome und förderunabhängige Regionalentwicklung gestärkt werden.

2.4.2 Kultur und Dorf beleben

- Lebendige Orte und Ortskerne werten die Region auf und sollen durch verschiedene Maßnahmen langfristig und in Aussicht der demografischen Entwicklung erhalten werden: Regionale Produzent/-Innen und Nahversorger müssen durch Vernetzungs-, Kooperations- und Vermarktungsinitiativen unterstützt und mobilisiert werden (Produktplattform, SMS-Börse), der Kauf und Genuss von regionalen (biologischen) Produkten durch Gesundheits- und Regionalitätsaktivitäten verstärkt werden. Eine Grundversorgung in den Ortskernen kann nur durch innovative Verkaufsideen und Gastronomie gesichert werden.
- Die Belebung der Ortskerne soll auch durch innovative, alternative Nutzungskonzepte von Freiräumen und Leerständen intensiviert werden.
- Etablierte Kunstschaffende, junge Künstler/-innen und Jugendliche sollen Raum zur Präsentation und Kreativität bekommen, aber auch traditionelles Kulturgut muss aktiv gelebt werden.
- Kulturelle Zusammenarbeit und intergenerativer und multikultureller Austausch sollen begünstigt, kulturelle Bildung und das Bewusstsein für Kultur, Regionalität und Identität gefördert und die Bevölkerung dahingehend sensibilisiert werden, Traditionen sowie das Verständnis für Kultur und Geschichte der Region gewahrt, gelebt und weitervermittelt werden (z.B. DENK MAL für Generationen).
- Innovative Begegnungsräume und Treffpunkte (z.B. OTELOs) sollen bewusst zu Austausch, Vernetzung, Denk-, Kreativ- und Lernwerkstätten genutzt werden, um verstärkt Innovation in der Region zu generieren.

2.4.3 Verkehr lenken und alternative Mobilität fördern

- Den Problemen mit dem erhöhten Transitverkehr durch die Errichtung der S 10, den daraus resultierenden Umwelt- und Klimaproblemen, dem Kaufkraftabfluss und Wissensabfluss durch Erleichterung der Mobilität, der Zersiedelung durch neue Betriebs- und Privatanmietungen und der steigenden Pendlerquote müssen Maßnahmen entgegengesetzt werden: Die Mobilitätsangebote Bus, Bahn, vereinzelt Citybusse, ... müssen besser getaktet, Mobilitätsschnittstellen besser aufeinander abgestimmt werden, um für Pendler/-innen und Besucher/-innen eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr bieten zu können.
- Zur Erhaltung der Mobilität im Alter sowie der Teilnahme von Personen mit Beeinträchtigungen am öffentlichen Leben ist eine Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Mobilitätsangebote sicherzustellen.



- Attraktive Geh- und Radwege, sichere Radeinstellmöglichkeiten, Gemeinschaftsfahrten, Zubringerkooperationen, Informationsmaßnahmen zu nachhaltigen, umwelt- und klimafreundlichen Verkehrs- sowie Sensibilisierungsmaßnahmen sollen Emissionen und den Individualverkehr auf die unbedingt notwendige Größe verringern und aktive, umweltfreundliche Verkehrsteilnahme fördern.
- Lebendige Ortskerne, gut erreichbare Angebote, intelligente „Schleichwege“ für Fußgänger attraktivieren die gesunde Mobilität.
- Eine Bevorzugung des Fuß- und Radverkehrs bei Infrastrukturprojekten stärkt die touristische Ausrichtung als Bewegungs- und Radregion. Durch kommunikative Maßnahmen werden die Bewohner/-innen und Touristen/-innen über aktuelle Mobilitätsangebote in der Region informiert.

2.4.4 Nachhaltige Landwirtschaft unterstützen und Kulturlandschaften erhalten

- Die meist familiär geführten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sollen durch Initiativen der Vernetzung und Kooperation in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Innovative Wege der regionalen und überregionalen Vermarktung sollen die heimischen, zumeist biologischen Qualitätsangebote den Absatzmärkten der Region zuführen und die Nahversorgung sichern helfen (z.B. Kernland-Qualität, Produktplattform, SMS-Börse).
- Durch Produktdiversifikationen, Kooperationen im Direktvertrieb, Qualifizierungsmaßnahmen und dem Ausbau des Agrotourismus sollen langfristig Einkommen und der Fortbestand von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gesichert werden.
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Attraktivierung des Berufsstandes „Bauer und Bäuerin“ sollen dabei unterstützen, die Hofnachfolge in der Region zu sichern.
- Für leerstehende Bauernhöfe sollen alternative Nutzungskonzepte entwickelt werden, z.B. als Generationen-Wohn-Angebote oder Konzepte der „Sozialen Landwirtschaft“.
- Durch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Kooperation zwischen den Akteur/-innen der Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus/Freizeit, Kultur, Verkehr, Naturschutz und Raumplanung sowie der nachhaltigen Sensibilisierung der Bevölkerung für umwelt- und klimapolitische Themen wird der Erhalt der regionalen Kultur- und Naturlandschaft nachhaltig gesichert, das Bewusstsein für den Schutz natürlicher Ressourcen und der Erhalt der Biodiversität in der Region fest verankert. Dazu sind verstärkte Kooperationen zwischen den Akteur/-innen der Region (Energiebezirk, Kammern, Leader, Tourismusverband,) notwendig.

2.4.5 Inklusion fördern und Gemeinschaftsgefühl stärken

- Das Mühlviertler Kernland ist eine Region mit hoher Lebensqualität. Aufbauend auf den Bemühungen der Förderung des Zusammentreffens und intergenerativen Austausches zwischen Jung und Alt, von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund soll der soziale Zusammenhalt weiter gestärkt werden.
- Durch den strategischen Ausbau von barrierefreier Infrastruktur, inklusiven Angeboten im Bereich des Wohnens, der Mobilität, der Freizeit, von Kontakt- und Erlebnisangeboten, durch den Ausbau mobiler Pflegeangebote soll die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für alle Generationen gesichert werden und der demografischen Entwicklung aktiv begegnet werden. Teilnahmemöglichkeiten erhöhen die Aktivität, die sozialen Kontakte und erhalten die Gesundheit, volkswirtschaftliche Ausgaben für Pflege und Betreuung können so nachweislich gesenkt werden.
- „Barrierefreiheit“ (auch im Sinne von Inklusion) soll daher als begleitende Maßnahme bei allen künftigen Projekten mitbedacht werden, eine Chance zur Erreichung neuer Zielgruppen soll wahrgenommen werden.
- Weiters sollen neue Wohn- und Lebensmodelle, Mehr-Generationen-Angebote sowie frauenfreundliche, familienentlastende mobile Betreuungs- und Pflegeangebote entwickelt werden.



- Dialogangebote und Treffpunkte für unterschiedliche Kulturen, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Zuwander/-innen, Familien und Frauen sollen das soziale Miteinander in der Region fördern. Eine Kultur des Wertschätzens, Helfens und voneinander Lernens sowie ein starkes Ehrenamt ist die Basis für bleibende und steigende Lebensqualität in der Region.
- Den Themen Gesundheit, Ernährung und medizinischer Versorgung wird in der Region auch zukünftig ein hoher Stellenwert beigemessen, innovative Projekte wie die „Informationsstelle Gesundheit“ sollen Ärzte und Pflegepersonal entlasten und durch den Aufbau einer regionalen Gesundheitsplattform flexibles und individuelles Tanzen von Gesundheit des/der Einzelnen ermöglichen.

2.4.6 Jugend stärken

- Die Maßnahmen zur Unterstützung, Empowerment und Selbstentfaltung von Jugendlichen (Jugendrat, Jugendstammtisch) sollen deutlich ausgebaut, die Möglichkeiten zur Vernetzung und Kommunikation von und mit Jugendlichen erweitert werden.
- Durch die aktive Mitarbeit des Jugendrates an Prozessen und Maßnahmen in der LAG Mühlviertler Kernland soll die Regionsbindung und das Interesse von Jugendlichen an Themen der Regionalentwicklung und Politik gestärkt werden.
- Durch Weiterentwicklung und Umsetzung der Ideen des Jugendrates sollen den aktuellen Problemlagen – kein flächendeckendes Jugendtaxi, wenig attraktive regionale Freizeitmöglichkeiten oder fehlende Informationen dazu - aktiv begegnet werden und der Gefahr der Abwanderung durch städtische Sogwirkung entgegnet werden.
- Durch Kooperation mit Einrichtungen der Beratung und Berufsorientierung, sowie mit Job-Coaching-Angeboten sollen Jobangebote sowie Qualifizierungsmaßnahmen geschaffen oder vermittelt und die jungen Menschen gefördert werden.

2.4.7 Querschnitts-Themen

In der Erarbeitung der Schwerpunktthemen für die Entwicklung der LES Mühlviertler Kernland haben sich Themenbereiche herauskristallisiert, die in der künftigen Arbeit in Projekt-, Prozess- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen übergeordnet mitbedacht, mitgeplant und berücksichtigt werden. Das sind:

- Barrierefreie Region Mühlviertler Kernland
- Aktive Regionsverantwortung
- Regionale Bildung und lebenslanges Lernen
- Gesellschaftlicher und regionaler Wandel durch den Bau der S10
- Jugendliche aktiv in die Entwicklung und Gestaltung der Region einbinden
- Die Lebens- und Arbeitsqualität soll auch besonders für Frauen in der Region verbessert werden



3 Lokale Entwicklungsstrategie

3.1 Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung

3.1.1 Im Kernland Neues wagen

Innovation, Nachhaltigkeit und Vernetzung in der regionalen Land- und Forstwirtschaft unterstützen

Ausgangssituation

Das Mühlviertler Kernland ist stark landwirtschaftlich geprägt und verfügt über eine hohe Zahl an Wald und landwirtschaftlicher Nutzfläche, was die Entwicklung der gesamten Region nachhaltig beeinflusst und prägt. Der Wertschöpfungsgrad ist – trotz der kleinstrukturierten Land- und Forstwirtschaft – stabil und hat Wachstumspotenzial. Die in der SWOT-Analyse aufgezeigten Schwächen wie Defizite im Bereich der Angebots- und Vermarktungsvernetzung und die Chancen durch die Aufwertung der landwirtschaftlichen Berufsbilder durch die Errichtung des Agrarbildungszentrums in der Kernland-Gemeinde Hagenberg sowie das steigende Bedürfnis nach regionalen Produkten unterstützen die Absicht, im Kernland Neues zu wagen.

Strategien

- Aufbau von innovativen Tätigkeitsbereichen und neuen Leistungsfeldern in und mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben
- Entwicklung und Stärkung neuer Qualifizierungsmaßnahmen und innovativer Formen der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit
- Vernetzung und Förderung von Kooperationen zwischen Erzeugern, Vermarktern und Konsumenten von regionalen und Bio-Produkten
- Stärkung des Bewusstseins für Qualität und Herkunft heimischer Erzeugnisse

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Mit dem im Jahr 2008 gegründeten Verein Kernlandbauern gibt es einen wertvollen Kooperationspartner, der die LAG Mühlviertler Kernland in allen thematischen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft unterstützt und Verbindungsglied ist zwischen dem LAG-Management, den Projektwerber/-innen und beteiligten Organisationen/Einrichtungen. Im Verlauf der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie haben die Kernlandbauern im thematischen Bereich Land- und Forstwirtschaft intensiv mitgearbeitet und ihre Erfahrungen und Erwartungen eingebracht.

Der Verein arbeitet an der Initiierung und Umsetzung konkreter Projekte, mit denen regionale Qualitätsmaßstäbe gesetzt werden können.

Bezug zum Querschnittsthema Barrierefreie Region

Im Mühlviertler Kernland gibt es bereits bestehende Urlaub am Bauernhof-Betriebe, die barrierefrei sind. Diese Angebote gilt es in den nächsten Jahren zu erweitern und zu verbessern. Dazu gibt es klare Bekenntnisse regionaler landwirtschaftlicher Betriebe und entsprechende Prognosen der Landwirtschaftskammer, die eine erhöhte Nachfrage in diesem Bereich ausweisen.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode

In der Region werden mehr biologische Produkte angebaut und erzeugt.

Die innovativen, regionalen Kreisläufe vom Produzent/-Innen zum Konsument/-Innen haben sich erhöht.

Eine Vielzahl an Produkten wird über die regionale Produktplattform und SMS-Börse direkt (ohne Hintergrund-Logistik) vertrieben.

Es besteht ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Land- und Forstwirt/-innen, um Innovation zu fördern.

Es gibt mehr innovative Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben zur gemeinsamen Nutzung von Maschinen, Flächen und Anlagen.

Das regionale Regal (auch Hofläden) ist in vielen Betrieben der Region mit Erfolg umgesetzt.

Erfolgsindikatoren	Basiswert	Sollwert
Größe der biologischen Anbauflächen	14,7 ha	16 ha
Anzahl der Partnerbetriebe der Bioregion Mühlviertel	24	30
Anzahl der Produzent/-innen	820	840
Anzahl der Verarbeiter/-innen	6	8
Anzahl regional vertriebener Produkte	3200	4000
Zugriffe auf die Plattform	0	10.000
Anzahl der Mitglieder der Plattform	0	70
Anzahl der konkreten Produkt- Angebote	0	100
Direkt versendete Angebots-SMS an Kund/-innen	0	10.000
Anzahl der Bildungseinrichtungs-Partner/-innen	1	2
Anzahl der Kurse	83	90
Anzahl der Teilnehmer/-innen	1334	1500
Anzahl der Absolvent/-innen	1250	1350
Anzahl der Kooperationen	7	10
Anzahl der gemeinsam genutzten Maschinen	96	110
Anzahl der gemeinsam errichteten Anlagen	1	3
Anzahl der Regale/Hofläden	0	15
Anzahl der Vertriebspartner/-innen	0	30
Anzahl der Verkaufsregale	0	15
Anzahl der unterschiedlichen Produkte	0	30

3.1.2 Zu Gast im Kernland

Regionales Freizeit- und Tourismusangebot vernetzen und attraktivieren

Ausgangssituation

Freizeitgestaltung wird immer mehr zum Indikator für Lebensqualität – der ländliche Raum zum Sehnsuchtstraum der Gesellschaft. Das Mühlviertler Kernland – im Herzen des Mühlviertels gelegen, das künftig durch die Mühlviertel Marken GmbH als einzigartige und selbstbewusste Marke gestärkt wird - hat in diesem Bereich hohes Wertschöpfungspotenzial. Nicht zuletzt deshalb, weil es in der Region mit bedeutenden touristischen Faktoren wie beispielsweise der Pferdeeisenbahn, der mittelalterlichen Braustadt Freistadt, dem Flügelaltar und Schloss Weinberg in Kefermarkt, dem nationalen Kulturerbe Unesco Hinterglasmuseum Sandl, dem Färberzentrum Gutau und dem OÖ Burgenmuseum Reichenstein über Leuchttürme verfügt, die weitere Entwicklungen und Vernetzung des Angebotes erleichtern. Die in der SWOT-Analyse aufgezeigten Schwächen wie unzureichende Koordination und Vermarktung



des bestehenden Angebotes, Entwicklung wetterunabhängiger und familienfreundlicher/erlebnisorientierter Angebote sowie Mängel in der Qualitätsgastronomie sind ein klarer Handlungsauftrag. Die Bemühungen der nördlichen Regions-Gemeinden, sich mit einzigartigen, innovativen touristischen Projekten wie dem Mühlviertler Waldhaus in Windhaag, Pixel-Hotels oder Wildniscamps als Tor zum Grünen Band Europas zu positionieren, erleichtern und unterstützen diesen Handlungsauftrag.

Strategien

- Entwicklung von barrierefreien, erlebnis-, natur- und kulturorientierten Angeboten
- Angebotsprofessionalisierung von Wandern, Reiten und Bewegen in der Natur als Top-Produkte des regionalen Tourismusprofils
- Förderung der Entwicklung kreativer, innovativer, touristischer Produkte und Verbesserung der zielgruppenorientierten Vermarktung
- Aufwertung der regionalen Gastronomie und Erweiterung der Nächtigungsmöglichkeiten

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Der Tourismusverband Mühlviertler Kernland und der Regionalverein Mühlviertler Kernland sind zwei unabhängige Organisationen mit nahezu identischen Mitgliedsgemeinden, verwandten Vereins-Verbandszwecken und ähnlichem Arbeitsauftrag. Die Idee, die zwei Organisationen, die aufgrund verschiedener gesetzlicher Rahmenbedingungen nur sehr schwer in einem Verband zusammenzuführen wären, im „Haus der Region Mühlviertler Kernland“ zumindest unter ein Dach zu bringen, wurde 2013 umgesetzt. Damit wurde einerseits für die Kernländer/-innen ein starkes Zeichen für eine einheitliche Region gesetzt und andererseits die Möglichkeit geschaffen, Synergien zu nutzen und den Auftritt nach außen zu vereinheitlichen. Vor allem für die Zukunft!

Konkreter Bezug zu den Querschnittsthemen S10 und Barrierefreie Region

- Durch den Bau der S10 muss die touristische Wegeführung teilweise neu organisiert werden. Rad-, Wander- und Reitwege gehören verlegt, neue Anschlüsse errichtet und die kartografische Erfassung überarbeitet bzw. neue Karten aufgelegt.
- Mit der gesetzlichen Verpflichtung zur Barrierefreiheit in öffentlich zugänglichen Gebäuden und dem Enden der Übergangsfrist mit 31.12.2015 kommt einerseits auf touristische Betriebe eine große Herausforderung zu. Andererseits eröffnen sich durch eine „Barrierefreie“ Region wirtschaftliche Chancen, da im „Tourismus für ALLE“ laut Studien der EU noch ungehobenes touristisches Potenzial steckt.

Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Das regionale Freizeit- und Tourismusangebot ist natur-, kultur- und erlebnisorientiert und innovativ.

Bewegung und Freiraum-Angebote sind Leitelemente der touristischen Ausrichtung.

Das Mühlviertler Kernland hat sich im Mühlviertel (Mühlviertel Marken GmbH) mit Top-Produkten wie beispielsweise als Bier-Region positioniert.

Vernetzung der touristischen Angebote in der Region bringt höhere Wertschöpfung und erhöht die Auslastung der touristischen Einrichtungen und Angebote.

Erfolgsindikatoren	Basiswert	Sollwert
Anzahl der touristischen Angebots-Einrichtungen	98	101
Anzahl der entwickelten Packages	38	45



Anzahl der verkauften Packages	217	240
Anzahl der entwickelten Projekte	0	3
Anzahl der Zugriffe auf Bewegungs- und Freiraum-	52.000	60.000
Anzahl konkreter Anfragen von Gästen	1680	2100
Anzahl der entsprechenden Werbemaßnahmen	75	90
Anzahl der Top-Produkte	6	10
Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen	0	3
Anzahl der Teilnehmer/-innen und Betriebe	0	60
Anzahl der Gästeanfragen	200	380
Anzahl der touristischen Kooperationen	22	30
Anzahl der teilnehmenden Betriebe	286	320
Anzahl der buchbaren Angebote	28	35

3.1.3 Bildungs- und Wirtschaftsstandort Kernland

Infrastruktur für Unternehmen aufwerten und Qualifizierung von Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen fördern

Ausgangssituation

Ländliche Regionen wie das Mühlviertler Kernland haben große Herausforderungen zu meistern, wenn sie im Bereich der Betriebsansiedelungen, Stopp der Abwanderung von Fachkräften und des Kaufkraftabflusses in die Zentren sowie der Erhöhung des Bildungsstandards von Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen und damit verbundener Innovation punkten wollen. Durch die Errichtung der S10 mit erwarteter Ansiedelung vieler neuer Betriebe und damit verbundener Arbeitsplatzschaffung stehen die Chancen für das Meistern der Herausforderungen gut. Schon allein deshalb ist eines der Schwerpunktthemen der Lokalen Entwicklung im Mühlviertler Kernland bis 2020 die Stärkung bestehender Betriebe durch eine Verbesserung der Infrastruktur zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität für Arbeitnehmer/-innen. Verbunden sein muss diese Infrastrukturaufwertung durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen von und für Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen, um sie für neue, innovative und zukunftsorientierte Herausforderungen fit zu machen und gezielten Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Strategien

- Angebotsentwicklung für Qualifizierungsmaßnahmen zur Attraktivierung der Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer/-innen und Unternehmer/-innen – speziell für Frauen - in der Region forcieren
- Weiterentwicklung von Betriebsansiedelungen und Neugründung in der Region durch attraktive Infrastruktur-, Flächen- und Raumangebote
- Stärkung regionaler Netzwerke und regionaler Verantwortung sowie Ausbau und Nutzung der vorhandenen Ressourcen
- Stärkung von betrieblicher Innovation und Kooperation durch Forcierung von Co-Working und Vernetzungsangebote



Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Durch die INKOBA werden seit vielen Jahren interkommunale Betriebsansiedelungen in der Region gefördert und umgesetzt. Eine verstärkte Zusammenarbeit des Regionalvereins Mühlviertler Kernland mit der INKOBA, dem Technologiezentrum Freistadt und dem Energiebezirk Freistadt sollen speziell im Themenbereich Wirtschafts- und Arbeitsentwicklung sowie Betriebsansiedelung eine Erhöhung des regionalen Outputs unterstützen und dazu beitragen, die Ziele der LES zu erreichen. Nur durch die Verknüpfung und Vernetzung der vielen Ressourcen und bestehender Organisations- und Interessensvertretungen kann es gelingen, die Region zu bewegen. Erste bedeutende Ansätze wurden durch die Beteiligung von kompetenten und involvierten Kernländer/-innen in der Erarbeitung der LES gesetzt.

Bezug zu den Querschnittsthemen Regionale Verantwortung, S 10 und Bildung/ Lernen

Durch die Entwicklung eines Regionalfonds, in den Unternehmer/-innen, Arbeitnehmer/-innen und Privatpersonen einzahlen können, sollen ab 2016 in der Region Mühlviertler Kernland Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und konkrete Projekte zur Stärkung der regionalen Ressourcen (Bildung, Regionsbindung, Arbeitsplätze, Infrastruktur,...) umgesetzt werden. Der Bau der S10, durch den in den nächsten Jahren massive Betriebsansiedelungen und damit verbundene gesellschaftliche und finanzielle Veränderungen der regionalen Rahmenbedingungen zu erwarten sind, bietet in diesem Bereich großes Potenzial.

Angestrebte Resultate am Ende der Periode
Die regionale Infrastruktur ist aufgewertet.
Der Fachkräftemangel hat sich reduziert.
Das Bildungs-Angebot für Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen ist qualitativ und quantitativ gestiegen.
Neue Arbeitsplätze – Voll- und Teilzeit – für Bewohner/-innen der Region Mühlviertler Kernland sind entstanden. Spezielles Augenmerk wurde auf die Beschäftigung von jungen Menschen und Frauen gelegt.
Die INKOBA-Flächen sind zu einem Großteil verkauft.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Anzahl der Breitbandanschlüsse	28%	35%
Anzahl der neuen Betriebsansiedelungen	0	5
Anzahl der betrieblichen Neugründungen	0	30
Anzahl der Lehrlingsausbildungen	723	760
Anzahl der Frauen in Beschäftigung, besonders in Vollzeitbeschäftigung	11.609	11.750
Anzahl der Bildungsmaßnahmen	5	7
Anzahl der Absolvent/-innen	200	400
Anzahl der beteiligten Bildungseinrichtungen	4	5
Anzahl der verkauften Flächen	13,5 ha	20
Anzahl der angesiedelten Betriebe	10	12
Anzahl der neu entstandenen Arbeitsplätze	300	400
Höhe der Kommunalsteuereinnahmen	399.541 €	500.000€



3.1.4 Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategien	Leitprojekt	Output	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	3.1.1. Im Kernland Neues wagen. Innovation, Nachhaltigkeit und Vernetzung in der regionalen Land- und Forstwirtschaft unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von innovativen Tätigkeitsbereichen und neuen Leistungsfeldern in und mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Entwicklung und Stärkung neuer Qualifizierungsmaßnahmen und Formen der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit Vernetzung und Förderung von Kooperationen zwischen Erzeugern, Vermarktern und Konsumenten von regionalen Bio-Produkten Stärkung des Bewusstseins für Qualität und Herkunft heimischer Erzeugnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Produktvermarktung in der Region mit Web-Plattform und SMS-Börse-KernlandbauernApp 	<ul style="list-style-type: none"> In der Region werden mehr biologische Produkte angebaut und erzeugt. Die innovativen, regionalen Kreisläufe vom Produzent/-innen zum/r Konsument/-innen haben sich erhöht. Eine Vielzahl an Produkten wird über die regionale Produktplattform (Website, WhatsApp, KernlandbauernApp) SMS-Börse direkt vertrieben. Es besteht ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Land- und Forstwirtschaft/-innen, um Innovation zu fördern. Es gibt innovative Kooperationen zwischen landw. Betrieben zur gemeinsamen Nutzung von Maschinen, Flächen und Anlagen. Das regionale Regal/Hofläden ist in vielen Betrieben und Gemeinden der Region mit Erfolg umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> Größe der biologisch ausgewiesenen Anbauflächen Anzahl der Partnerbetriebe der Bioregion Mühlviertel Anzahl der Produzent/-innen Anzahl der Verarbeiter/-innen Anzahl regional vertriebener Produkte Zugriffe auf die Plattform Anzahl der Mitglieder der Plattform Anzahl der konkreten Produkt-Angebote Direkt versendete WhatsApp-Nachrichten Anzahl der Bildungseinr. Anzahl der Kurse Anzahl der Teilnehmer/-innen Anzahl der Absolvent/-innen Anzahl der Kooperationen Anzahl der gemeinsam genutzten Maschinen Anzahl der gemeinsam errichteten Anlagen Anzahl der Vertriebspartner/-innen Anzahl der Verkaufsregale/Hofläden Anzahl der Produkte 	14,7 ha	16 ha
						24	30
						820	840
						6	8
						3200	4000
						0	10.000
						0	50
						0	120
						0	10.000
						1	2
						83	90
						1334	1500
1250	1350						
7	10						
96	110						
1	3						
0	30						
0	15						
0	30						

	<p>3.1.2. Zu Gast im Kernland Regionales Freizeit- und Tourismusangebot vernetzen und attraktivieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von barrierefreien, erlebnis- und kulturorientierten Angeboten • Angebotsprofessionalisierung von Wandern, Reiten und Bewegungen in der Natur • Förderung der Entwicklung kreativer, touristischer Produkte und Verbesserung der zielgruppenorientierten Vermarktung • Aufwertung der regionalen Gastronomie und Erweiterung der Nächtigungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kletterpark Feldaistbrücke Freistadt (konnte aufgrund behördlicher Bedenken nicht umgesetzt werden) • Waldluftbaden 	<ul style="list-style-type: none"> • Das regionale Freizeit- und Tourismusangebot ist natur-, kultur- und erlebnisorientiert. • Bewegung und Freiraum-Angebote sind Leitelemente der touristischen Ausrichtung. • Das Mühlviertler Kernland hat sich im Mühlviertel mit Top-Produkten positioniert. • Vernetzung der touristischen Angebote in der Region bringt höhere Wertschöpfung und erhöht die Auslastung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der tour. Einrichtungen • Anzahl der entw. Packages • Anzahl der verkauften Packages • Anzahl der entw. Projekte am Grünen Band • Anzahl der Zugriffe auf Tourismus-Website • Anzahl konkreter Gäste-Anfragen • Anzahl der Werbemaßnahmen • Anzahl der Top-Produkte • Anzahl der Qualifizierungs-Maßnahmen • Anzahl der Teilnehmer/-innen und Betriebe • Anzahl der Gästeanfragen • Anzahl der tour. Kooperationen • Anzahl der teiln. Betriebe • Anzahl der buchbaren Angebote 	<p>98 38 217 0 52.000 1680 75 6 0 0 200 22 286 28</p>	<p>105 52 260 4 70000 2500 95 12 4 65 380 31 322 35</p>
	<p>3.1.3 Bildungs- und Wirtschaftsstandort Kernland Infrastruktur für Unternehmen aufwerten und Qualifizierung von Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotsentwicklung für Qualifizierungsmaßnahmen zur Attraktivierung der Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer/-innen und Unternehmer/-innen in der Region forcieren • Weiterentwicklung von Betriebsansiedelungen und Neugründungen in der Region durch attraktive Infrastruktur Flächen- und Raumangebote. 	<ul style="list-style-type: none"> • Energie- und Bau-EXPO 	<ul style="list-style-type: none"> • Die regionale Infrastruktur ist aufgewertet • Der Fachkräftemangel hat sich reduziert • Das Bildungs-Angebot für Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen ist qualitativ und quantitativ gestiegen • Die INKOBÄ-Flächen sind zum Großteil verkauft 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Breitbandanschlüsse • Anzahl der neuen Betriebsansiedelungen • Anzahl der Neugründungen • Anzahl der Lehrlingsausb. • Anzahl der Frauen in Beschäftigung, bes. in Vollzeit • Anzahl der Bildungsmaßnahmen • Anzahl der Absolvent/-innen • Anzahl der Bildungseinrichtungen • Anzahl der verkauften Flächen • Anzahl der Arbeitsplätze • Anzahl der Betriebe • Höhe der Kommunalsteuer 	<p>28 Prozent 0 723 11609 5 200 4 13,5 ha 300 10 399.541 Euro</p>	<p>40 Prozent 5 35 800 11750 7 400 5 20 400 12 500.000 Euro</p>

3.1.5 Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 1

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte		Externe Rahmenbedingungen
Impact	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.	Index für Lebensqualität und wirtschaftliche Bedingungen			
Outcome	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert.	Wertschöpfungsindex Anzahl neuer Arbeitsplätze Anzahl neuer Arbeitsplätze für Frauen Anzahl der Beschäftigten Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je EinwohnerIn in Euro Quelle: www.wko.at	37 26.587 € 6.114	6430 20 27.000 30 € 6.500	Globalisierung
Output 1	In der Region werden mehr biologische Produkte angebaut und erzeugt.	Größe der biologisch ausgewiesenen Anbauflächen Anzahl der Partnerbetriebe der Bioregion Mühlviertel Quelle: BBK, Bioregion Mühlviertel	14,7 ha 24	16 ha 30	Chancen durch Bioregion Mühlviertel Nationale Förderung/Diversifizierung
Output 2	Die innovativen, regionalen Kreisläufe vom Produzenten zum Konsumenten haben sich erhöht.	Anzahl der Produzent/-innen Anzahl der Verarbeiter/-innen Anzahl regional vertriebener Produkte Quelle: BBK	820 6 3200	840 8 4000	
Output 3	Eine Vielzahl an Produkten wird über die regionale Produktplattform und SMS-Börse direkt vertrieben.	Zugriffe auf die Plattform Anzahl der Mitglieder der Plattform Anzahl der konkreten Produkt-Angebote Direkt versendete SMS Quelle: Projektkonzept	0 0 0 0	10.000 70 100 10000	Steigendes Bedürfnis nach regionalen Produkten – schnelles saisonales Angebot – ohne Vertriebslogistik!
Output 4	Es besteht ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Land- und Forstwirte	Anzahl der Bildungseinrichtungen Anzahl der Kurse Anzahl der Teilnehmer/-innen Anzahl der Absolvent/-innen Quelle: LFI	1 83 1334 1250	2 90 1500 13505	LFI-Kursbuch Landesstrategien
Output 5	Es gibt Kooperationen zwischen landw. Betrieben zur gemeinsamen Nutzung von Maschinen, Flächen und Anlagen.	Anzahl der Kooperationen Anzahl der gemeinsam genutzten Maschinen Anzahl der gemeinsam errichteten Anlagen Quelle: BBK, Kernlandbauern, Maschinenring	7 96 1	10 110 3	
Output 6	Das regionale Regal ist in vielen Betrieben der Region mit Erfolg umgesetzt	Anzahl der Regale Anzahl der Vertriebspartner/-innen Anzahl der Verkaufsregale Anzahl der Produkte Quelle: WK		15 30 15 30	Wirtschaftskammer, Wirtschaftsbund

Output 7	Das regionale Freizeit- und Tourismusangebot ist natur-, kultur- und erlebnisorientiert.	Anzahl der tour. Einrichtungen Anzahl der entw. Packages Anzahl der verkauften Packages Anzahl der entw. Projekte am Grünen Band Quelle: TVB MV Kernland	98 38 217 0 2	101 45 240 3	Kursbuch OÖ Marke Mühlviertel GMBH Kooperationen Grünes Band
Output 8	Bewegung und Freiraum-Angebote sind Leitelemente der touristischen Ausrichtung.	Anzahl der Zugriffe auf Tourismus-Website Anzahl konkreter Gäste-Anfragen Anzahl der Werbemaßnahmen Quelle: TVB MV Kernland	52.000 1680 75	60.000 2100 90	Marke Mühlviertel GMBH Kernland-Tourismus-Strategie
Output 9	Das Mühlviertler Kernland hat sich im Mühlviertel mit Top-Produkten positioniert.	Anzahl der Top-Produkte Anzahl der Qualifizierungs-Maßnahmen Anzahl der Teilnehmer/-innen und Betriebe Anzahl der Gästeanfragen Quelle: TVB MV Kernland, Mühlviertel Tourismus	6 0 0 200	10 3 60 380	Marke Mühlviertel GMBH Kernland-Tourismus-Strategie
Output 10	Vernetzung der touristischen Angebote in der Region bringt höhere Wertschöpfung und erhöht die Auslastung	Anzahl der tour. Kooperationen Anzahl der teilnehmenden Betriebe Anzahl der buchbaren Angebote Quelle: TVB Mühlviertler Kernland	22 286 28	30 320 35	
Output 11	Die regionale Infrastruktur ist aufgewertet	Anzahl der Breitbandanschlüsse Anzahl der neuen Betriebsansiedelungen Anzahl der Neugründungen Quelle: wko.at	28 Prozent 0	35 Prozent 5 30	Investitionsbereitschaft S 10
Output 12	Der Fachkräftemangel hat sich reduziert	Anzahl der Lehrlingsausbildung Anzahl der Frauen in Beschäftigung, bes. in Vollzeit Quelle: wko.at	723 11609	760 11750	
Output 13	Das Bildungs-Angebot für Unternehmer/-innen und Arbeitnehmer/-innen ist qualitativ und quantitativ gestiegen	Anzahl der Bildungsmaßnahmen Anzahl der Absolvent/-innen Anzahl der Bildungseinrichtungen Quelle: LFI, wko.at, Wifi, LEADER	5 200 4	7 400 5	
Output 14	Die INKOBA-Flächen sind zum Großteil verkauft	Anzahl Anzahl der verkauften Flächen Anzahl der Arbeitsplätze Anzahl der Betriebe Höhe der Kommunalsteuer Quelle: INKOBA, TZ Freistadt	13,5 ha 300 10 399.541 Euro	20 400 12 500.000 Euro	INKOBA-Betriebsansiedelungen – Netzwerk Bezirk Freistadt
Input	<ul style="list-style-type: none"> •Projektmanagement •Organisationsentwicklung •Controlling •Marketing und Verwaltungsaufgaben •Projekte unterstützen und entwickeln helfen/beraten 	45 Prozent	45 Prozent		

3.2 Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Kernland-Kultur erleben

Kunst und Kultur vielfältig vermitteln sowie kulturellen Austausch beleben

Ausgangssituation

Das Mühlviertler Kernland hat als Region an der Grenze und bis 1989 am Eisernen Vorhang zu Tschechien eine geschichtsträchtige Vergangenheit und ist in der Entwicklung der regionalen Kultur stark davon beeinflusst. Die Entwicklung und Wahrung von Identität, verbunden mit Öffnung und Toleranz haben nicht nur Kunst- und Kulturschaffende beschäftigt, sondern die Region in ihrer gesamten Entwicklung geprägt. Die daraus entstandene Vielfalt der Kultur und des Kulturgutes sind klare Stärken im Mühlviertler Kernland, die durch den Aufruf des OÖ Landeshauptmannes, Kulturinitiativen und –projekte regional zu unterstützen, noch unterstrichen worden. Diesem Auftrag stellt sich die Region und sieht die Intensivierung des kulturellen Austausches sowie die vielfältige Vermittlung von Kunst und Kultur als Chance zur Erweiterung und Attraktivierung des regionalen Kulturangebotes und des inter- und grenzüberschreitenden kulturellen Austausches – Basis für Weiterentwicklung.

Strategien

- Weiterentwicklung der lebendigen Kunst- und Kulturlandschaft und Stärkung der Bekanntheit nach innen und außen
- Verbesserung der Vermittlung und Wahrung des regionalen Geschichts- und Kulturgutes
- Ausbau der Vernetzung und überregionaler Zusammenarbeit im Kulturbereich
- Aufwertung der kulturellen Bildung und des Bewusstseins für Kultur und Regionalität

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Mit dem Netzwerk Kernland-Künstler/-innen, das sich als Künstler/-innenplattform aus dem Projekt „Schaufenster Mühlviertler Kernland 2007 – 2013“ entwickelt hat, gibt es in der Region eine enge Zusammenarbeit im Bereich Kunst und Kultur. Der künstlerische und kulturelle Austausch erfolgt zum Einen über Internet-Plattform, zum anderen über entstandene Vernetzungen und Netzwerke in vielfältigen Bereichen der Kunst- und Kultur wie Handwerkskunst, Kunsthandwerk, Bildnerische Kunst, Skulpturenkunst, Text und Musik und anderen. Aufbauend auf diesen nun bestehenden Netzwerken sollen in den nächsten Jahren der Zusammenhalt und Austausch unter Kultur- und Kunstschaffenden in der Region noch erhöht und grenzüberschreitend weiterentwickelt werden. Die LAG Mühlviertler Kernland will diese Begegnungen unterstützen, weil damit Bewegung entsteht.

Bezug zu den Querschnittsthemen Barrierefreie Region und Bildung/Lernen

Eine Region, die sich auf den Weg zur Barrierefreien Region macht, muss bedenken, dass es nicht nur darum geht, Hindernisse für Menschen mit behinderungs- oder altersbedingten Beeinträchtigungen aus dem Weg zu räumen, sondern auch darum, Barrieren im Kopf, über Grenzen hinweg und vor allem in den verschiedensten Lebensbereichen abzubauen. Dazu hat sich die Region im Verlauf der Entwicklung der lokalen Strategie klar bekannt und wird in den nächsten Jahren entsprechende Maßnahmen setzen. Auch das Querschnitt-Thema Bildung/Lebenslanges Lernen wird speziell in diesem Aktionsfeld wichtig, geht es doch darum, Wissen zu erwerben, weiterzugeben und zu wahren.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Das regionale Kulturprogramm ist über die Grenzen hinweg organisiert.

Die Traditionen sowie Kultur und Geschichte der Region werden gewahrt und vermittelt.

Das Bewusstsein für regionale Kunst und Kultur ist gestärkt.

Die regionale Kunst- und Kulturlandschaft ist vernetzt und Austausch findet statt.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Anzahl der Kooperationen mit anderen Leader-Regionen	0	3
Anzahl der Kooperationen mit internationalen Partner/-innen	1	3
Anzahl der grenzüberschreitenden Veranstaltungen pro Jahr	6	10
Anzahl der Besucher in den Museen	19.500	21.000
Anzahl der Museen, die ihren Bestand digitalisiert haben	0	
Anzahl der Besucher bei regionalen Kulturveranstaltungen am Beispiel der Brauhausgalerie Freistadt	1000	1300
Anzahl der verkauften Bücher von und über regionalen Kunst- und Kulturschaffenden	730	850
Anzahl von Vernetzungsveranstaltungen	6	10
Anzahl der gemeinsamen Projekte	4	8



3.2.2 Lebensraum Kernland

Wertschätzung und Erhalt regionaler Kulturlandschaft und Biodiversität fördern

Ausgangssituation

Das Mühlviertler Kernland hat eines ganz bestimmt (noch): eine intakte Kulturlandschaft. Das wurde der Region nach der Teilnahme als Pilotregion am europäischen Projekt „Vital Landscape“ bestätigt. Dass es aber nicht reicht, sich zufrieden zurückzulehnen, zeigen die in der SWOT-Analyse formulierten Schwächen wie Zersiedelung als Infrastrukturproblem, Kleinstrukturiertheit der Landwirtschaft mit hohen Produktionskosten, steigender Verlust von Kulturlandschaften, zunehmende Verwaltung und andere. Während das Grüne Band im Norden der Region als Paradies für nachhaltigen Arten- und Lebensraumschutz gilt und für regionale Biodiversität steht, gefährdet zunehmende intensive Flächenbewirtschaftung in anderen Teilen im Mühlviertler Kernland den Erholungswert der Kulturlandschaften durch tiefgreifende Zerstörung und Veränderung des Landschaftsbildes. Der Erhalt der Kulturlandschaften mit gleichzeitiger Förderung der Biodiversität ist daher ein erklärtes Ziel der LES.

Strategien

- Bessere Vermittlung des Wertes regionaler Kulturlandschaft und damit verbunden eine Sensibilisierung (und Erweiterung des Wissens) für Biodiversität und natürliche Ressourcen der Region
- Verbesserung des langfristigen Schutzes von Kulturlandschaften durch nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Internationale Begegnungen ganz besonderer Art gab es im Mühlviertler Kernland in den vergangenen Jahren. Durch die Einbindung der Region als Pilotregion in das internationale Projekt „Vital Landscape – Challenges and Perspectives“ entstand im Rahmen von mehreren regionalen Landschaftsdialogen breite Beteiligung von regionalen Expert/-innen zum Thema Kultur- und Landschaftsentwicklung im Mühlviertler Kernland. Dass dieses Projekt, das im Februar 2013 mit einer Abschlusskonferenz beendet worden ist, nachhaltig bewegt, zeigt sich an bereits recht konkreten Nachfolgeprojekten und Ideen. Eine der Projektempfehlungen – die Auseinandersetzung mit Landschaftsthemen im Zuge lokaler Beteiligungsprozesse – ist in der Beteiligung bei der Erarbeitung der vorliegenden LES umgehend umgesetzt worden.

Bezug zu den Querschnittsthemen S 10, Bildung/Lernen und regionale Verantwortung

Nur durch Wissen über kulturlandschaftliche Entwicklungen und langfristige Auswirkungen auf die Lebensqualität in der Region kann es zu nachhaltiger Regionsverantwortung jedes/jeder einzelnen Kernländer/-in kommen. In diesem Bereich setzt die LAG Mühlviertler Kernland einen klaren Schwerpunkt und wird die Organisation von Landschaftspflegeinitiativen in Kooperation mit regionalen Bildungseinrichtungen und alle Lernprojekte wie „Lernbienenstand Radingdorf“, Bewusstseinsbildung zum Thema Hochwasser, Förderung von Kooperationen und Zusammenarbeit mit Expert/-innen (z. Bsp. Arche Noah), etc. unterstützen. Durch die Errichtung der S10 wird einerseits ein Rückgang der bewirtschafteten Flächen entlang der Trasse erwartet, andererseits durch verstärkte künftige Bautätigkeit (Betriebe, Zuzügler) auch eine Steigerung der Grundstückspreise und verstärkte Nachfrage bzw. Bau-Druck auf Grünflächen. Auch hier ist es notwendig, Bewusstseins-, Wissensvermittlungs- und Informationsmaßnahmen zu entwickeln.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Die regionale Kulturlandschaft wird nachhaltig bewirtschaftet und langfristig geschützt.

Der Schutz von natürlichen Ressourcen sowie der Erhalt der Biodiversität sind in der Region verankert.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Größe der Kulturlandschaftsflächen	5000 ha	6000 ha
Anzahl der Möglichkeiten zur Naherholung	2	6
Anzahl von Informationsveranstaltungen, z. Bsp. Bodenschutztag	4	8
Erweiterungsfläche der Schutzgebiete	700 ha	750 ha

3.2.3 Kurswechsel im Kernland

Regionales öffentliches Verkehrs-Netz aufwerten und alternative, nachhaltige Mobilität forcieren

Ausgangssituation

Ein leistungsstarkes Straßennetz, gute Busverbindungen, eine Bahnlinie und regionale „Öffis“ wie der Freistädter Citybus oder das Ruftaxi machen das Mühlviertler Kernland zu einer durchschnittlich mobilen Region. Dazu kommen gute Ansätze im Bereich der E-Mobilität, zunehmende Eigeninitiativen wie Car-Sharing oder Mitfahrbörsen. Was fehlt, ist ganz klar eine Verknüpfung und Abstimmung mit dem öffentlichen Verkehrsnetz des Zentralraums und die Abstimmung und Taktierung von Personen- und Güterverkehr der Bahn sowie attraktive Angebote im Bereich der alternativen und nachhaltigen Mobilität. Dass es bei letzterem trotz steigender Angebote noch massive Schwächen gibt, zeigt die SWOT-Analyse mit Minuspunkten im Bereich Radwege und Radinfrastruktur, Ausrichtung auf motorisierten Individualverkehr, Schwächen im öffentlichen Verkehr und fehlende Attraktivität des Gehens. Durch Sensibilisierungsmaßnahmen für umwelt- und klimafreundlichen Verkehr und die Entwicklung der Region zur Verkehrsdrehscheibe (S10) stehen die Chancen aber hoch, dass Maßnahmen in diesem Bereich in den nächsten Jahren Wirkung zeigen. Es sind alle Maßnahmen außerordentlich wichtig, damit die S10 – die noch schneller in den Zentralraum führt – nicht zum Bumerang wird für Umwelt, Klima, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftliches Leben in der Region.

Strategien

- Förderung der gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen, Etablierung von Fahrgemeinschaften und E-Mobilität
- Attraktivierung alternativer Verkehrsformen wie Radfahren und Gehen im Alltag und der Freizeit
- Verbesserung der überregionalen Abstimmung und bedarfsorientierte Erweiterung der öffentlichen Verkehrs-Angebote
- Stärkung der Information über und Sensibilisierung für umwelt- und klimafreundliches Mobilitätsverhalten



Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Kaum Berührungspunkte gibt es leider bisher für die LAG Mühlviertler Kernland in den Bereichen öffentlicher Verkehr und alternative, nachhaltige Mobilität. Durch Verstärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Mobilitätsanbietern und Kooperationen mit anderen Regionen/Ländern soll die Beteiligung in diesem Themenfeld wachsen, um Bewegung zu entfachen.

Bezug zum Querschnittsthema Barrierefreie Region

Mobilität ist die Grundlage jeder gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Vor allem barrierefreie Mobilität und das – auch und vor allem – im öffentlichen Verkehr. Im Regionsprojekt „Barrierefreie Region“ wird und soll es neben der Beseitigung von Barrieren und Hürden im öffentlichen Bereich auch darum gehen, das öffentliche und alternative Verkehrs- und Mobilitätsnetzwerk auf barrierefreie Brauchbarkeit zu überprüfen und Maßnahmen zu entwickeln, um das Angebot zu verbessern und Menschen mit Behinderungen die Nutzung öffentlicher und alternativer Verkehrsangebote zugänglich zu machen.

Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Das regionale E-Mobilitätsnetzwerk ist ausgebaut.

Car-Sharing und Fahrgemeinschaften sind in der Region verankert.

Ein intelligentes Infrastruktursystem hat das Radfahren und Gehen als Alternative möglich gemacht.

Das regionale ÖV-Angebot ist den regionalen Bedürfnissen entsprechend angepasst und wird von Einwohner/-innen und Gästen genutzt.

Erfolgsindikatoren	Basiswert	Sollwert
Höhe der Reduktion der CO2-Emissionen	57.600kg	100.000kg
Anzahl der Elektro-Tankstellen	19	24
Anzahl der Elektrofahrzeuge	20	40
Anzahl der regionalen Car-Sharing-Netzwerke	2	8
Anzahl an Car-Sharing-Autos im Mühlviertler Kernland	10	45
Anzahl an Car-Sharing-Teilnehmer/-innen (Verträge)	15	100
Anzahl der Fahrgemeinschaften	2	6
Anzahl der Geh- und Radwege in der Region (Kilometer)	1440 km	1600
Anzahl der errichteten park & ride-Anlagen	0	3
Anzahl der wiederbelebten Treppelwege	0	10
Anzahl der Sicherheits-Aktionen für den nicht motorisierten Individualverkehr	5	10
Anzahl der verkauften Tickets am Beispiel der ÖBB-Postbusse und der Summerauer Bahn	60	100
Anzahl der Direktverbindungen in den Zentralraum	50 täglich	55



3.2.4 Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategien	Leitprojekt	Output	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
3.2. Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	3.2.1. Kernland-Kultur erleben. Kunst und Kultur vielfältig vermitteln sowie kulturellen Austausch beleben	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der lebendigen Kunst- und Kulturlandschaft und Stärkung der Bekanntheit nach innen und außen • Verbesserung der Vermittlung und Wahrung des regionalen Geschichts- und Kulturgutes • Ausbau der Vernetzung und überregionalen Zusammenarbeit im Kulturbereich • Aufwertung der kulturellen Bildung und des Bewusstseins für Kultur und Regionalität 	• DENK MAL für Generationen (Gotikkompetenzzentrum Kefermarkt)	<ul style="list-style-type: none"> • Das regionale Kulturprogramm ist über die Grenzen hinweg organisiert. • Die Traditionen sowie Kultur und Geschichte der Region werden gewahrt und vermittelt • Das Bewusstsein für regionale Kunst und Kultur ist gestärkt • Die regionale Kunst- und Kulturlandschaft ist vernetzt und Austausch findet statt 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Kunst-, Kultur- und Geschichtsprojekte in der Region • Anzahl der Koop. mit anderen Leader-Regionen • Anzahl der Kooperationen mit int. Partner/-innen • Anzahl der grenzüberschreitenden Veranstaltungen pro Jahr 	1	4
					0	3	
					1	3	
					6	14	
					19500	21.500	
					0	5	
					1000	1300	
					730	850	
					6	10	
					4	8	

	<p>3.2.2. Lebensraum Kernland Wertschätzung und Erhalt regionaler Kulturlandschaft und Biodiversität fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bessere Vermittlung des Wertes reg. Kulturlandschaft du damit verbunden eine Schärfung des Bewusstseins für Biodiversität und natürliche Ressourcen der Region</i> • <i>Verbesserung des langfristigen Schutzes von Kulturlandschaften durch nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Streuobst und Baumpatenschaften • Besucherzentrum Pankrazhofer (Essigherstellung – Info- und Genusszentrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die reg. Kulturlandschaft wird nachhaltig bewirtschaftet und langfristig geschützt • Der Schutz von nat. Ressourcen sowie der Erhalt der Biodiversität sind in der Region verankert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Größe der Kulturlandschaftsfläche • Anzahl der Möglichkeiten zur Naherholung • Anzahl von Info-Veranstaltungen • Erweiterungsfläche der Schutzgebiete • Anzahl geschützter Tiere • Anzahl geschützter Pflanzen 	<p>5000 ha 2 4 700 ha 0 0</p>	<p>6000 ha 8 10 780 ha 2 2</p>
	<p>3.2.3. Kurswechsel im Kernland Regionales öffentliches Verkehrs-Netz aufwerten und alternative, nachhaltige Mobilität forcieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Förderung der gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen, Etablierung von Fahrgemeinschaften und E-Mobilität</i> • <i>Attraktivierung alternativer Verkehrsformen wie Radfahren und Gehen im Alltag und der Freizeit</i> • <i>Verbesserung der überregionalen Abstimmung und bedarfsorientierte Erweiterung der öffentlichen Verkehrs-Angebote</i> • <i>Stärkung und Information über und des Bewusstseins für umweltfreundliches Mobilitätsverhalten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradregion – Interaktiver Rad-Wanderweg von Pregarten nach Freistadt • Alltagsradfahren im Mühlviertler Kernland 	<ul style="list-style-type: none"> • Das regionale E-Mobilitätsnetzwerk ist ausgebaut. • Car-Sharing und Fahrgemeinschaften sind in der Region verankert. • Ein intelligentes Infrastruktursystem hat das Radfahren und Gehen als Alternative möglich gemacht. • Das regionale ÖV-Angebot ist den regionalen Bedürfnissen entsprechend angepasst und wird von Einwohner/-innen und Gästen genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Höhe der Reduktion der CO₂-Emissionen • Anzahl der Elektro-Tankstellen • Anzahl der Elektrofahrzeuge • Anzahl der reg. Car-Sharing-Netzwerke • Anzahl der Car-Sharing-Autos im Kernland • Anzahl der Car-Sharing-Teilnehmer/-innen • Anzahl der Fahrgemeinschaften • Anzahl der Geh- und Radwege in der Region • Anzahl der park&ride-Anlagen • Anzahl der wiederbelebten Treppelwege • Anzahl der Sicherheits-Aktionen für den nicht motorisierten Individualverkehr • Anzahl der verkauften Tickets (ÖBB-Postbus und Summeraubahn) • Anzahl der Direktverbindungen in den Zentralraum Linz 	<p>57.600kg (15.000km) 19 20 2 10 15 2 1440 km 0 0 5 60 (TVB) 50 täglich</p>	<p>100.000 kg 28 480 8 45 130 7 1600 4 4 12 140 55</p>

3.2.5 Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 2

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte		Externe Rahmenbedingungen
Impact	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.	Index für Lebensqualität und wirtschaftliche Bedingungen			
Outcome	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. (Kunst und Kultur, Kulturlandschaft, Verkehr und Mobilität)	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	23	39	
Output 1	Das regionale Kulturprogramm ist über die Grenzen hinweg organisiert.	Anzahl der Koop. mit anderen Leader-Regionen Anzahl der Kooperationen mit int. Partner/-innen Anzahl der grenzüberschreitenden Veranstaltungen pro Jahr Quelle: RMOÖ, Leader, Local-Bühne	0 1 6	3 3 10	
Output 2	Die Traditionen sowie Kultur und Geschichte der Region werden gewahrt und vermittelt	Anzahl der Besucher in den Museen Anzahl der Museen, die ihren Bestand digitalisiert haben Quelle: TVB Mühlviertler Kernland	19500	21.500 4	OÖ Landesstrategie
Output 3	Das Bewusstsein für regionale Kunst und Kultur ist gestärkt	Anzahl der Besucher bei reg. Kulturveranstaltungen (am Beispiel der Brauhausgalerie) Anzahl der verkauften Bücher von und über regionale Kunst- und Kulturschaffende Quelle: Brauhausgalerie, Bücherei Wolfsgruber	1000 730	1300 850	Marken GmbH Mühlviertel - Mühlviertelstrategie
Output 4	Die regionale Kunst- und Kulturlandschaft ist vernetzt und Austausch findet statt	Anzahl von Vernetzungsveranstaltungen Anzahl der gemeinsamen Projekte Quelle: Leader-Büro	6 4	10 8	Regionale Tourismusstrategie
Output 5	Die regionale Kulturlandschaft wird nachhaltig bewirtschaftet und langfristig geschützt	Größe der Kulturlandschaftsfläche Anzahl der Möglichkeiten zur Naherholung Anzahl von Info-Veranstaltungen Quelle: Natura 2000, Vital Landscape, Land OÖ	5000 ha 2 4	6000 ha 6 8	Naturschutzvorgaben
Output 6	Der Schutz von nat. Ressourcen sowie der Erhalt der Biodiversität sind in der Region verankert.	Erweiterungsfläche der Schutzgebiete Anzahl geschützter Tiere Anzahl geschützter Pflanzen Quelle: Natura 2000	700 ha	750 ha	Naturschutz, Bioregion MV, KEM Energiebezirk Freistadt Mühlviertler Ressourcenplan
Output 7	Das regionale E-Mobilitätsnetzwerk ist ausgebaut.	Höhe der Reduktion der CO2-Emissionen Anzahl der Elektro-Tankstellen Anzahl der Elektrofahrzeuge Quelle: EBF	57.600kg (15.000km) 19 20	100.000 kg 24 40	Klima- und Energieregion – Energiebezirk Freistadt

Output 8	Car-Sharing und Fahrgemeinschaften sind in der Region verankert.	Anzahl der reg. Car-Sharing-Netzwerke Anzahl der Car-Sharing-Autos im Kernland Anzahl der Car-Sharing-Teilnehmer/-innen Anzahl der Fahrgemeinschaften Quelle: Energiebezirk Freistadt, Energiegruppe Neumarkt	2 10 15 2	8 45 100 6	KEM – Energiebezirk Freistadt, Mühlviertler Ressourcenplan
Output 9	Ein intelligentes Infrastruktursystem hat das Radfahren und Gehen als Alternative möglich gemacht.	Anzahl der Geh- und Radwege in der Region Anzahl der park & ride-Anlagen Anzahl der wiederbelebten Treppelwege Anzahl der Sicherheits-Aktionen für den nicht motorisierten Individualverkehr Quelle: TVB Mühlviertler Kernland, Sicherheitsexpert/-innen Region	1440 km 0 0 5	1600 3 10 10	OÖ Landesstrategie
Output 10	Das regionale ÖV-Angebot ist den regionalen Bedürfnissen entsprechend angepasst und wird von Einwohner/-innen und Gästen genutzt.	Anzahl der verkauften Tickets (ÖBB-Postbus und Summerauerbahn) Anzahl der Direktverbindungen in den Zentralraum Quelle: ÖBB-Infoterminal TVB MV Kernland	60 (TVB) 50 täglich	100 55	ÖBB-Regionalstrategie, OÖ Landesstrategien
Input	Projektmanagement Organisationsentwicklung Controlling Marketing und Verwaltungsaufgaben Projekte unterstützen und entwickeln helfen/beraten	Ausschöpfung von 30 Prozent der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel	30 Prozent		

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Kernland schafft Zukunft

Jugend stärken

Ausgangssituation

Mit der Beteiligung der LEADER-Region Mühlviertler Kernland am Kooperationsprojekt „create your region“ konnte die LAG erste Erfahrungen zum Thema Partizipation und Einbindung junger Menschen in die Regionalentwicklung sammeln. Erfahrungen, die nachdenklich machen, weil es doch immer wieder eher ein Top down als ein Bottom up ist, was jungen Menschen angeboten wird. Erst mit der Abhaltung eines Jugendrates im Februar 2014 und der Beteiligung vieler junger und jugendlicher Menschen am Prozess der lokalen Strategieentwicklung wurden Möglichkeiten, jungen Menschen Zukunft im Kernland zu schaffen, konkreter: Wertschätzung reicht nicht, es muss ein gutes Job- und Freizeitangebot für Jugendliche geben, weil ansonsten durch städtische Sogwirkung Abwanderung in den Zentralraum recht schnell und flexibel passiert. Auch Ausbildungs- und Berufsorientierungsmaßnahmen, Schaffung attraktiver Wohnangebote für Jugendliche (leistbares Wohnen und Renovierungsprojekte) sowie Tauschplattformen, Jugendreferent/-innen in den Kernland-Gemeinden und/oder ein Jugendparlament sind Chancen, junge Menschen in der Region zu verankern. Das wurde sowohl im Jugendrat, in den Workshops zur Strategieentwicklung als auch in der SWOT-Analyse deutlich zum Ausdruck gebracht. Die LAG Mühlviertler Kernland wird die Aufmerksamkeit im Schwerpunktthema Jugend in den nächsten Jahren auf die oben angeführten Ergebnisse richten und entsprechend Maßnahmen setzen und unterstützen.

Strategien

- Stärkung der Partizipation und Einbindung Jugendlicher und junger Erwachsener in die regionale Entwicklung, um ihr Interesse und Verbundenheit mit der Region zu verbessern
- Unterstützung von Weiterbildungs- und Kompetenzaufbau junger Menschen in der Region
- Forcierung der regionalen und generationsübergreifenden Vernetzung junger Kernländer/-innen
- Mobilität und vielseitige Freizeitgestaltung für junge Menschen in der Region ermöglichen
- Raum zur Entfaltung und Gestaltung von und für junge Menschen schaffen

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Dass Jugendliche und junge Erwachsene durchaus Interesse haben an der Gestaltung und Entwicklung ihrer Region, wurde beim Kernland-Jugendrat 2014 klar zum Ausdruck gebracht. Für die LAG ist es ein klarer Auftrag, diese Methode der Beteiligung, die für Begegnung und Bewegung sorgt, künftig einmal pro Jahr in der Region durchzuführen und die Ergebnisse regelmäßig mit einem Jugend-Arbeitskreis (Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren) zu evaluieren.

Bezug zu den Querschnittsthemen Regionale Verantwortung und Bildung

Um entsprechende Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Jugendbindung, Bildungsmaßnahmen und Freizeitangebote für Jugendliche und junge Menschen im Mühlviertler Kernland schaffen zu können, wird dieses Thema bei der Projektentwicklung „Regionsfonds“ in Bezug auf eine Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten mitgedacht.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode
Jugendliche sind über die Region hinaus vernetzt.
Jugendliche sind mobil und können ihre Freizeit in der Region aktiv (mit)gestalten.
Jugendliche engagieren sich stärker in der Regionalentwicklung/Regionalpolitik.
Es gibt eine Weiterbildungs- und Berufsinformationsmesse in der Region.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Anzahl der Jugendstammtische in der Region	6	17
Anzahl der Teilnehmer/-innen	60	180
Entwicklung eines mobilen Jugendzentrums	0	1
Entwicklung eines eigenen regionalen Mob-Apps	0	1
Anzahl spezieller Freizeit-Jugendangebote	0	3
Anzahl der Jugendtaxis in den Gemeinden	7	15
Anzahl der Teilnehmer/-innen am Zukunftsforum Mühlviertler Kernland	60	80
Anzahl der Jugendräte	1	3
Anzahl der Jugendrat-Teilnehmer/-innen	20	75
Anzahl der kooptierten Jugendlichen in den Leader-Vorstand	0	5
Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen, Lehrlinge	0	1000
Anzahl der teilnehmenden Unternehmen	0	50
Anzahl der teilnehmenden Bildungseinrichtungen	0	20

3.3.2 Treffpunkt Kernland

Lebendige Orte, Inklusion und sozialen Austausch fördern

Ausgangssituation

Viele kleine Städte und Gemeinden im mitteleuropäischen Raum stehen vor strukturellen Gefährdungen – sie erleiden das Schicksal der „Verödung“ und verlieren an Aufenthaltsqualität, Frequenz und kommen so in einen Teufelskreis, der zu wirtschaftlichen Defiziten, weiteren Leerständen und sozialen Problemen führt. Die LAG Mühlviertler Kernland hat schon in der Förderperiode 2007 bis 2013 ein Augenmerk auf diese Entwicklung gelegt und im Schwerpunktthema „Neues Leben in alten Häusern – Neues Leben auf alten Plätzen“ erste Maßnahmen unterstützt. Diese Bemühungen und konkreten Unterstützungen sollen künftig intensiviert werden, denn einige Gemeinden der Region stehen vor der Situation, dass sie ihre Ortszentren neu gestalten, Leerstände mit alternativen Nutzungskonzepten beleben sowie Wohnen, Arbeiten und Leben im (Dorf/Stadt)-Zentrum – nicht nur, aber auch im Sinne von Inklusion und sozialem Austausch – unterstützen müssen. Als klare Schwäche in ländlichen Regionen wie dem Mühlviertler Kernland stehen den kreativen und innovativen Projektideen und –ansätzen die geringen finanziellen Spielräume der Gemeinden und das sinkende regionale Einkaufsbewusstsein entgegen. Aufgrund nationaler und internationaler Trends in diesem Bereich können und sollen nationale Imagekampagnen und Kooperationen für Dorfgemeinschaft, Nahversorgung und Ortskernbelebung die regionalen Maßnahmen aber in ihrer Umsetzung und Wirksamkeit unterstützen.

Strategien

- Bildungs- und Begegnungsräume zur Förderung von Zusammenreffen und Kommunikation schaffen
- Belebung von Leerständen und alter Bausubstanz durch neue Nutzungskonzepte
- Attraktivierung von Wohnen, Leben und Arbeiten in der Region



Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Die Themenbereiche soziale/gesellschaftliche Entwicklung und Kultur- und Dorfentwicklung haben mit der regionalen Beteiligung alle Erwartungen der LAG Mühlviertler Kernland übertroffen. Diese Themen brennen ganz offensichtlich unter den Nägeln und in den Workshops, Seminaren und Konferenzen haben mehr als 150 Menschen allein zu diesen Schwerpunktthemen mehr als 50 konkrete und umsetzbare Projekte eingebracht, diskutiert und zum Teil bereits konzipiert. Arbeitsgruppen wie Plastikfreie Region, Barrierefreie Region, Selbstwertcoaching für Menschen an der Arbeitsgruppe, Glücksschule und andere treffen sich regelmäßig und sorgen mit ihrer Beteiligung für große Bewegung im Mühlviertler Kernland. Bewegung, die Mut macht und stärkt!

Bezug zum Querschnittsthema Barrierefreie Region

Altersbedingt eingeschränkte und behinderte Menschen sind auf ein lebendiges, barrierefreies Zentrum angewiesen – zum Einkaufen, Sozialkontakte leben, an Kultur teilnehmen... Diese Selbstständigkeit kann Gesundheit nachweislich erhalten und damit nachweislich die volkswirtschaftlichen Kosten für Pflege, Betreuung etc. senken. Dem Thema „Barrierefreiheit“ kommt im Bereich Ortskernbelebung eine ganz besonders bedeutsame Rolle zu.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Innovative Begegnungsräume und Treffpunkte sind in den Dorfkernen verankert.

Lebendige Ortszentren werten die Region auf und Leerstände werden reduziert.

Alte Bausubstanzen sind mit konkreten neuen Nutzungskonzepten versehen.

In der Region sind Arbeiten und Wohnen attraktiv gestaltet.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Anzahl der Begegnungszentren	6	17
Anzahl der OTELOS	1	4
Anzahl der Gastronomiebetriebe in den Ortskernen	20	24
Anzahl der Leerstände	Noch keine Daten	
Anzahl von Neunutzungen	vorhanden	
Anzahl der Geschäfte in den Ortszentren	34	38
Anzahl neuer Nutzungskonzepte	12	14
Anzahl der umgesetzten Projekte mit Erhalt der Bausubstanz	12	14
Anzahl der neu entstandenen Wohnformen	0	10
Anzahl der doppelt genutzten Räume (Wohnen und Arbeiten)	200	400



3.3.3 Im Kernland gemeinsame Wege gehen

Gesundheit, Gemeinschaft und Lebensqualität fördern

Ausgangssituation

Schon jetzt gibt es im Mühlviertler Kernland umfangreiche Bemühungen, Kooperationen und Initiativen in den Bereichen soziales und gesellschaftliches Zusammenleben mit Fokus auf Stärkung des Miteinanders. Dazu tragen nicht nur Organisationen wie die Volkshilfe, die Heimhilfe, die Caritas, das Rote Kreuz oder das Sozialforum bei, sondern noch unzählige viele andere. Vor allem aber sind es auch Ehrenamtliche und sozial engagierte Menschen, die sich in allen Bereichen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens in der Region – dazu gehören der Umgang miteinander genauso wie Themenbereiche Gesundheit, Gemeinschaft, Lebensqualität und persönliches Wohlbefinden – stark machen. Die Menschen der Region Mühlviertler Kernland zeichnen sich durch herausragende Stärken in diesem thematischen Bereich aus. Allerdings – so ein Ergebnis der SWOT-Analyse – gibt es noch immer kaum barrierefreie und/oder inklusive Angebote, zu wenig Betreuungs- und Pflegeangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger, fehlende Mehr-Generationen-Angebote und zu wenige Dialogangebote für unterschiedliche Kulturen. Die LAG Mühlviertler Kernland will die Chance der vielen vorliegenden Ideen und Konzepte nutzen, um im Kernland im sozialen und gesellschaftlichen Miteinander neue Wege gehen zu können und dadurch die Lebensqualität, Gesundheit und Gemeinschaft nachhaltig zu stärken.

Strategien

- Unterstützung des migrations- und generationsfreundlichen Umgangs miteinander
- Förderung des Ehrenamtes, der Kultur des Helfens und voneinander Lernen
- Sicherung und Erweiterung des Versorgungsangebotes
- Kooperationen mit Medizin- und Gesundheitsanbietern fördern und ganzheitliche Gesundheitsmaßnahmen unterstützen

Begegnen. Beteiligen. Bewegen. Kernland 2020

Durch die intensive Begegnung während der Strategieentwicklungsphase mit regionalen sozialen Verantwortungsträgern haben sich einige konkrete Kooperationen entwickelt, die in den nächsten Jahren für viel soziale und gesellschaftliche Bewegung im Mühlviertler Kernland sorgen werden.

Bezug zu den Querschnittsthemen Regionale Verantwortung und Bildung/Lernen

Im Bereich des Ehrenamtes und der sozialen Projekt- und Prozessentwicklung ist es oft schwer, gute und regional zielführende Projekte zu realisieren, weil es an Eigenmitteln fehlt. Diesem thematischen Bereich wird bei der Entwicklung, Konzeption und Umsetzung des geplanten Regionsfonds Augenmerk gewidmet. Durch die Förderung und Unterstützung finanzieller Unabhängigkeit und Beweglichkeit der Region mit einem Regionsfonds, der sozusagen der finanzielle Output des regionalen Gewissens und der regionalen Verantwortung sein wird, soll es nachhaltig gelingen, in thematischen Bereichen mit geringer Eigenmittelausstattung Projekte zu realisieren und eine Kultur des Miteinander Lebens und Voneinander Lernens zu stärken.



Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Ein migrationsfreundlicher Umgang ist in der Region selbstverständlicher geworden.

Ein starkes Ehrenamt steigert die Lebensqualität in der Region.

Den Themen Gesundheit, Ernährung und medizinischer Versorgung kommt ein hoher Stellenwert zu.

Erfolgsindikatoren	Basiswerte	Sollwerte
Anzahl von nationenübergreifenden Veranstaltungen	20	40
Anzahl der verschiedenen Sprachkurse	39	45
Anzahl der Teilnahme von Einheimischen an Türkisch-Sprachkursen	0	10
Persönliche Einschätzung von 30 Interview-Partner/-innen	50% mehr Lebensqualität	70 %
Anzahl der Stunden ehrenamtlich geleisteter Nachbarschaftshilfe	2405 Stunden	2500 Stunden
Anzahl der Hausärzte in der Region	22	23
Anzahl der Gesundheits- und Fitnessangebote in der VHS	145	165
Anzahl der Gesunden Gemeinde-Aktivitäten	180	200
Versorgungsgrad mit gesunder Küche in Kindergärten und Schulen	10	12



3.3.4 Aktionsfeldmatrix / Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategien	Leitprojekt	Output	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	3.3.1. Kernland schafft Zukunft. Jugend stärken	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stärkung der Partizipation und Einbindung Jugendlicher in die regionale Entwicklung, um ihr Interesse und ihre Verbundenheit mit der Region zu verbessern.</i> • <i>Unterstützung von Weiterbildungs- und Kompetenzaufbau junger Menschen in der Region</i> • <i>Forcierung der regionalen und generationenübergreifenden Vernetzung junger Kernländer/-innen</i> • <i>Mobilität und vielseitige Freizeitgestaltung für junge Menschen in der Region ermöglichen</i> • <i>Raum zur Entfaltung und Gestaltung von und für junge Menschen schaffen</i> 	Infopakete jeder Gemeinde für Jugendliche – Freizeittipps, Taxigutscheine, Gemeindefinfos Festival regionaler Vordenkerinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche sind über die Region hinaus vernetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Jugendstammtische in der Region 	6	17
				<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche sind mobil und können ihre Freizeit in der Region aktiv (mit)gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnehmer/-innen • Entwicklung eines mobilen Jugendzentrums 	60	180
				<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche engagieren sich stärker in der Regionalentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines regionalen Mob-Apps • Anzahl spezieller Freizeit-Jugendangebote • Anzahl der Jugendtaxis in den Gemeinden 	0	1
				<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt eine Weiterbildungs- und Berufsinformationsmesse in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnehmer/-innen am Zukunftsforum Windhaag Festival regionaler VordenkerInnen • Anzahl der Jugendräte • Anzahl der Teilnehmer/-innen an Jugendräten • Anzahl der kooptierten Jugendlichen in den Leader-Vorstand 	7	16
					<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen und Lehrlinge 	60	400
					<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der teilnehmenden Betriebe 	1	3
					<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der teilnehmenden Bildungseinrichtungen 	20	75
						0	4
						0	1500
						0	55
		0	20				

	<p>3.3.2. Treffpunkt Kernland Lebendige Orte, Inklusion und sozialen Austausch fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bildungs- und Begegnungsräume zur Förderung von Zusammenreffen und Kommunikation schaffen</i> • <i>Belebung von Leerständen und alter Bausubstanz durch neue Nutzungskonzepte</i> • <i>Attraktivierung von Wohnen, Leben und Arbeiten in der Region</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Haus der Begegnung • Neues Wohnen in Gemeinschaft • Smart Village Mühlviertler Kernland 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsräume und Treffpunkte sind in den Dorfkernen verankert. • Lebendige Ortszentren werten die Region auf und Leerstände werden reduziert • Alte Bausubstanzen sind mit neuen Nutzungskonzepten versehen. • In der Region sind Arbeiten und Wohnen attraktiv gestaltet 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Begegnungszentren • Anzahl der OTELOs • Anzahl der Gastronomiebetriebe in den Ortskernen • Anzahl der Leerstände • Anzahl von Neunutzungen • Anzahl der Geschäfte in den Ortszentren • Anzahl neuer Nutzungskonzepte • Anzahl der umgesetzten Projekte mit Erhalt der Bausubstanz • Anzahl der neu entstandenen Wohnformen • Anzahl der doppelt genutzten Räume (Wohnen und Arbeiten) 	<p>6 1 20</p> <p>Noch keine aktuellen Daten 34</p> <p>12 12</p> <p>0 200 (geschätzt)</p>	<p>17 6 28</p> <p>5 7 38</p> <p>16 15</p> <p>10 400</p>
	<p>3.3.3. Im Kernland gemeinsame Wege gehen Gesundheit, Gemeinschaft und Lebensqualität fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unterstützung des migrations- und generationsfreundlichen Umgangs miteinander</i> • <i>Förderung des Ehrenamtes, der Kultur des Helfens und voneinander Lernen</i> • <i>Sicherung und Erweiterung des Versorgungsangebotes</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnen im Dialog 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein migrationsfreundlicher Umgang ist in der Region selbstverständlicher geworden. • Ein starkes Ehrenamt steigert die Lebensqualität. • Den Themen Gesundheit, Ernährung und medizinischer Versorgung kommt ein hoher Stellenwert zu. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl von nationenübergreifenden Veranstaltungen • Anzahl der verschiedenen Sprachkurse • Anzahl der Einheimischen Teilnehmer/-innen an Türkisch-Sprachkursen • Persönliche Einschätzung von 30 Interview-Partner/-innen • Anzahl der Stunden ehrenamtlich geleisteter Nachbarschaftshilfe • Anzahl der Hausärzte in der Region • Anzahl der Gesundheits- und Fitnessangebote an der VHS • Anzahl der Gesunde Gemeinde-Aktivitäten • Versorgungsgrad mit gesunder Küche in Kindergärten und Schulen 	<p>20 39</p> <p>0</p> <p>50 Prozent mehr Lebensqualität 2405 Stunden</p> <p>22 146 180 10</p>	<p>40 45</p> <p>10</p> <p>65 Prozent</p> <p>2500</p> <p>23 165 200 12</p>

3.3.5 Wirkungsmodell zum Aktionsfeld 3

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte		Externe Rahmenbedingungen
Impact	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.	Index für Lebensqualität und wirtschaftliche Bedingungen			
Outcome	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt (<i>Jugend, belebte Ortskerne, Gemeinschaft, Gesundheit, Lebensqualität</i>)	Index für Gemeinwohl	41	65	
Output 1	Jugendliche sind über die Region hinaus vernetzt.	Anzahl der Jugendstammtische in der Region Anzahl der Teilnehmer/-innen Entwicklung eines mobilen Jugendzentrums Quelle: Jugendrat, LEADER	6 60 0	17 180 1	OÖ Jugendrat, OÖ Bürger/-innenrat Landesstrategien
Output 2	Jugendliche sind mobil und können ihre Freizeit in der Region aktiv (mit)gestalten	Entwicklung eines regionalen Mob-Apps Anzahl spezieller Freizeit-Jugendangebote Anzahl der Jugendtaxis in den Gemeinden Quelle: TVB MV Kernland, Jugendrat, LEADER	0 0 7	1 3 15	Gesetzliche Rahmenbedingungen Gemeindestrategien
Output 3	Jugendliche engagieren sich stärker in der Regionalentwicklung.	Anzahl der Teilnehmer/-innen am Zukunftsforum Mühlviertler Kernland Anzahl der Jugendräte Anzahl der Teilnehmer/-innen an Jugendräten Anzahl der kooptierten Jugendlichen in den Leader-Vorstand Quelle: ZKF MV Kernland	60 1 20 0	80 3 75 5	Gemeindestrategien
Output 4	Es gibt eine Weiterbildungs- und Berufsinformationsmesse in der Region	Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen und Lehrlinge Anzahl der teilnehmenden Betriebe Anzahl der teilnehmenden Bildungseinrichtungen Quelle: WK, WIFI/BFI/LFI/VHS	0 0 0	1000 50 20	Landesstrategie, WKO-Regionalstrategien
Output 5	Begegnungsräume und Treffpunkte sind in den Dorfzentren verankert.	Anzahl der Begegnungszentren Anzahl der OTELOs Anzahl der Gastronomiebetriebe in den Ortskernen Quelle: wko.at, LEADER, OTELO	6 1 20	17 4 24	Mühlviertel-Strategie, Regionale Tourismusstrategie
Output 6	Lebendige Ortszentren werten die Region auf und Leerstände werden reduziert	Anzahl der Leerstände Anzahl von Neunutzungen Anzahl der Geschäfte in den Ortszentren Quelle: wko.at, Flächenerhebung Bezirk	34	38	Gemeindestrategien Regionale Kursbücher

Output 7	Alte Bausubstanzen sind mit neuen Nutzungskonzepten versehen.	Anzahl neuer Nutzungskonzepte Anzahl der umgesetzten Projekte mit Erhalt der Bausubstanz Quelle: LEADER, WK	12 12	14 14	Bundesdenkmalamt
Output 8	In der Region sind Arbeiten und Wohnen attraktiv gestaltet	Anzahl der neu entstandenen Wohnformen Anzahl der doppelt genutzten Räume (Wohnen und Arbeiten) Quelle: Leader-Strategiearbeit	0 200 (geschätzt)	10 400	Rahmenpläne der Baugenossenschaften Gemeindestrategien
Output 9	Ein migrationsfreundlicher Umgang ist in der Region selbstverständlicher geworden.	Anzahl von nationenübergreifenden Veranstaltungen Anzahl der verschiedenen Sprachkurse Anzahl der Einheimischen Teilnehmer/-innen an Türkisch-Sprachkursen Quelle: Volkshilfe, VHS, Integrationsbüro	20 39 0	40 45 10	Landesgesetze
Output 10	Ein starkes Ehrenamt steigert die Lebensqualität.	Persönliche Einschätzung von 30 Interview-Partner/-innen Anzahl der Stunden ehrenamtlich geleisteter Nachbarschaftshilfe Quelle: SMB, Volkshilfe	50 Prozent mehr Lebensqualität 2405 Stunden	70 Prozent 2500 Stunden	
Output 11	Den Themen Gesundheit, Ernährung und medizinischer Versorgung kommt ein hoher Stellenwert zu.	Anzahl der Hausärzte in der Region Anzahl der Gesundheits- und Fitnessangebote an der VHS Anzahl der Gesunde Gemeinde-Aktivitäten Versorgungsgrad mit gesunder Küche in Kindergärten und Schulen Quelle: Gesunde Gemeinde, Ärztekammer	22 146 180 10	23 165 200 12	Gesetzliche Rahmenbedingungen Österr. Gesundheitsstrategie
Input	Projektmanagement Organisationsentwicklung Controlling Marketing und Verwaltungsaufgaben Projekte unterstützen und entwickeln helfen/beraten	Ausschöpfung von 25 Prozent der öffentlichen Mittel	25 Prozent		

3.4 Aktionsfeld IWB: nicht relevant

3.5 Aktionsfeld ETZ: nicht relevant

3.6 Berücksichtigung der Partner-Ziele und des Programms LE 2020

Ziele STRAT.AT		Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung			Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes			Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen		
		3.1.1	3.1.2	3.1.3	3.2.1	3.2.2	3.2.3	3.3.1	3.3.2	3.3.3
Fonds: ELER/ EMFF										
1 FTEI	Stärkung der Kooperationsbeziehungen zw. Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie Betrieben der Nahrungsmittelkette	X	X				X			
2 IKT	Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum		X	X			X	X		
3 KMU	Steigerung des Anteils an LuF-Betrieben, die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens, Steigerung von Qualitätsprod., auch unter Berücksichtigung des Tierwohls, Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen, nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention	X				X				
4 CO2	Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien	X	X				X			
5 KLI	Verringerung klimaschädlicher Gase, Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements, Steigerung der Ressourceneffizienz	X					X			
6 UMW/RE	Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt, Forcierung der biologischen Produktion, Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch Land- u. Fischereiwirtschaft, Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit	X				X				
8 EMPL	Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	X		X			X	X		
9 POV	Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbes. durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen		X			X	X	X		
10 LLL	Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft	X								
Fonds: IWB/EFRE										
3 KMU	Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen, Erhöhung der Zahl an KMU die innovativ agieren, Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion/ Dienstleistung durch expansive KMU			X						
4 CO2	Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz, Verringerung der CO2-Emmissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich						X			
6 MW/RE	Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, zB durch nachhaltige Mobilität					X				
9 POV	Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)					X				
11 GOV	Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	X		X						
Fonds: ESF										
8 EMPL	Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen	X	X	X					X	X



9 POV	Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken				X			X	X	X
10 LLL	Steigerung der Arbeitsmarktteilnahme von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten				X			X	X	X

Ziele LE 2020		Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung			Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes			Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen		
		3.1.1	3.1.2	3.1.3	3.2.1	3.2.2	3.2.3	3.3.1	3.3.2	3.3.3
Priorität 1										
1 A	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit u. Aufbau der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	X	X	X	X	X	X	X	X	X
1 B	Stärkung der Verbindungen zw. Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und besserer Umweltleistung	X				X				
1C	Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der LFW	X	X	X		X				X
Priorität 2										
2 A	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftl. Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbes. mit Blick auf Erhöhung der Marktteilnahme und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	X	X							
2 B	Erleichterung des angemessenen Zugangs qualifizierter Landwirte zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels	X								
Priorität 3										
3 A	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Primärerzeugern durch bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch QS-Systeme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände	X								
3 B	Unterstützung der Risikovorsorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftl. Betrieben									
Priorität 4										
4 A	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten sowie Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert und des Zustands europäischer Landschaften	X				X				
4 B	Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließl. des Umgangs mit Düngemitteln / und Schädlingsbekämpfungsmitteln					X				
4C	Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung					X				
Priorität 5										
5 A	Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft									
5 B	Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung									
5C	Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für Biowirtschaft									
5 D	Verringerung der aus Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- u. Ammoniakemissionen									
5E	Förderung der CO2-Speicherung und -bindung in der LuF-Wirtschaft									
Priorität 6										
6 A	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung kleiner Unternehmen sowie Schaffung von Arbeitsplätzen	X								
6 B	Förderung lokaler Entwicklung in ländl. Gebieten	X	X	X	X	X	X	X	X	X



6C	Förderung des Zugangs zu IKT, ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten		x	x			x	x		
----	---	--	---	---	--	--	---	---	--	--



3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

In die Strategie für das Mühlviertler Kernland fließen diverse Landes- und Regionalstrategien mit ein:

- Zukunftsthemen für Leader-Regionen in Oberösterreich 2014-2020 (Vorschläge und Anregungen der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Direktion für Landesplanung und ländliche Entwicklung und der Zukunftsakademie des Landes OÖ)
- Landesstrategie zur Dorf- und Stadtentwicklung
- Kursbuch Tourismus 2011 - 2016
- Innovatives Oberösterreich 2020
- Integrationsleitbild des Landes OÖ
- Tourismusstrategie Mühlviertler Kernland 2020
- Mühlviertel-Strategie Mühlviertel Marken GmbH 2020

„Thematischen Perspektiven 2020“ der Region Mühlviertel

Thematische Perspektiven 2020 der Region Mühlviertel		Multisektorale Querschnitte			Themenschwerpunkte der Region Mühlviertel					
		Aktionsfeld 1 Erhöhung der Wertschöpfung	Aktionsfeld 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	Aktionsfeld 3 Gemeinwohl	Stärkung der Wirtschaft, Unternehmen und Mitarbeiter	Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	Tourismusentwicklung Mühlviertel	Abgestimmte Raumentwicklung	Energierregion Mühlviertel
Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung										
3.1.1	Im Kernland Neues wagen. Innovation, Nachhaltigkeit und Vernetzung in der regionalen Land- und Forstwirtschaft unterstützen	x	x	x	x	x	x	x		
3.1.2	Zu Gast im Kernland. Regionales Freizeit- und Tourismusangebot vernetzen und attraktivieren	x			x	x	x	x		
3.1.3	Bildungs- und Wirtschaftsstandort Kernland. Infrastruktur für Unternehmen aufwerten und Qualifizierung von Arbeitnehmer/-innen fördern	x		x	x		x		x	x
Aktionsfeld 2: Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes										
3.2.1	Kernland-Kultur erleben. Kunst und Kultur vielfältig vermitteln sowie kulturellen Austausch beleben		x	x		x	x			
3.2.2	Lebensraum Kernland. Wertschätzung und Erhalt regionaler Kulturlandschaft und Biodiversität fördern		x						x	x

3.2.3	Kurswechsel im Kernland. Regionales ÖV-Netz aufwerten und alternative, nachhaltige Mobilität forcieren			x			x	x		x
Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen										
3.3.1	Kernland schafft Zukunft. Jugend stärken			x			x		x	
3.3.2	Treffpunkt Kernland. Lebendige Orte, Inklusion und sozialen Austausch fördern	x	x	x		x	x		x	
3.3.3	Im Kernland gemeinsame Wege gehen. Gesundheit und Gemeinschaft fördern			x			x			

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Begegnung. Beteiligung. Bewegung. Mit diesem Titel – vielmehr diesen Themen – geht die LEADER-Region Mühlviertler Kernland in die nächste Förderperiode. Die lokale Entwicklungsstrategie KERNLAND 2020 orientiert sich dabei an integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmalen.

Die **integrativen Merkmale** werden in der vorliegenden LES Mühlviertler Kernland schon durch den breit angelegten und sehr intensiv geführten bottom-up-Prozess unterstrichen (siehe Kapitel 8). Die LES wurde nicht von einer Agentur, sondern in einem mehrmonatigen Prozess von rund 500 Beteiligten aus der Region und begleitenden Expert/-innen erarbeitet und von der LAG-Managerin unter laufender Rücksprache mit den regionalen Akteur/-innen verschriftlicht. Die Bedürfnisse und Bedarfe der Menschen und der Region standen und stehen im Fokus der regionalen Entwicklung. Die LES passt zur Region, wird den Entwicklungsnotwendigkeiten gerecht und zeigt regional machbare Lösungswege und realisierbare Projekte auf. Die Umsetzung der integrativen Merkmale ist durch die weitere Beteiligung der Kernländer/-innen in geplanten Arbeitsgruppen und Denkwerkstätten gegeben. „Es geht um uns, wer – wenn nicht wir – kann festmachen, was wir brauchen, wie wir zum Ziel kommen, wer uns unterstützen kann...“, hat ein Teilnehmer der Regionskonferenz am 9. Mai 2014 gemeint. Und: „Ich bin eine Zuagroaste und habe schon an vielen Orten dieser Welt gelebt, aber noch nirgendwo anders war die Einladung, mitzudenken, mitzuarbeiten, integriert zu sein, einander auf Augenhöhe zu begegnen, so gelebt und authentisch wie hier im Mühlviertler Kernland.“

Dass der integrative Charakter der vorliegenden LES nichts mit Kirchturmdenken zu tun hat, sondern vor allem verbindend, kooperativ und grenzüberschreitend orientiert ist, weisen die **multisektoralen Merkmale** dieser LES aus. Schon bei der 1. Zukunftskonferenz am 17. Jänner 2014 wurden in thematischen Arbeitsgruppen Inhalte erarbeitet und die Teilnehmer/-innen haben während der Konferenz laufend Informationen/Ideen/Tipps zwischen den verschiedenen Gruppen ausgetauscht. So konnten Querschnitt-Themen erarbeitet und im Verlauf des weiteren Prozesses Kooperationen, Netzwerke und übergeordnete Perspektiven angedacht, diskutiert und mitgeplant werden. Besondere Potenziale haben sich im multisektoralen Bereich in der Stärkung der Zusammenarbeit regionaler Einrichtungen und Organisationen ergeben. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf und dem will die LAG Mühlviertler Kernland nachkommen, ist es doch eigentlich der USP von Leader: Verschiedene Bereiche aufeinander abstimmen, in Beziehung bringen und verbindendes Element sein. In diesem Fall zwischen Kammern, Interessensvertretung, Energiebezirk Freistadt, Tourismusverband Mühlviertler Kernland, Regionalmanagement Mühlviertel, Bioregion Mühlviertel. Sektorübergreifend denken, ressourcenschonend arbeiten und Netzwerke aufbauen/stärken sind wichtige Ziel-Faktoren im multisektoralen Bereich der LAG Mühlviertler Kernland 2020.

Die überragende Beteiligung an der Erarbeitung war und ist eines der innovativen Merkmale dieser LES. Aber die Region hat damit kein Ende, sondern einen Anfang gesetzt, der sich in den nächsten Jahren durch alle Arbeitsbereiche ziehen und Bewegung bringen soll. Innovative Ansätze werden gefördert und auch Projekte danach gemessen. Ein Beispiel dafür: Der Bau der S10 wurde der Region sozusagen „in den Schoß gelegt“ und wird in den nächsten Jahren das Leben in der Region maßgeblich mitbestimmen.

Umwelt- und Klimaschutz, Betriebsansiedelungen, Zuzug und viele andere Faktoren werden den gesellschaftlichen und finanziellen Wandel in der Region beeinflussen. Hier hat sich die LAG Mühlviertler Kernland zum Ziel gesetzt, die Straße (Transitroute) nicht als Regionsfeind, sondern als Chancenbringer zu sehen und innovative Projekte entlang der Straße zu entwickeln und umzusetzen – wie etwa einen Klettergarten auf der neuen Feldaistbrücke, eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Umgangs mit dem Hinterland, Kernland-Blicke entlang der Route schaffen und vor allem Unternehmen in die Region bringen, die regionale Kreisläufe unterstützen,



neue – frauen- und jugendfreundliche Arbeitsplätze schaffen, Wissen und Kompetenz dadurch in der Region halten, Innovationsdenken erhöhen und Wertschöpfung in die Region bringen.

Auch durch das Miteinander und die Gemeinschaft können und sollen innovative Projekte entstehen. So wird die Bevölkerung zu den verschiedenen Aktionsfeldthemen sensibilisiert und zur aktiven Mitarbeit an den Themen eingeladen. Ein sehr gutes Beispiel, das zeigt, wie gut Sensibilisierung im Mühlviertler Kernland bereits eingesetzt wird, ist das Thema „plastikfreie Region“. Gestartet wurde spontan mit der Facebookseite „ich bin so plastikfrei“. Mittlerweile engagieren sich in jeder Kernland-Gemeinde Menschen, hier aktiv einen Wandel und neues Umwelt- und Klimabewusstsein zu unterstützen und es gibt konkrete Projektideen.

Innovative Wege geht das Mühlviertler Kernland auch im Norden der Region, der sich als „Tor zum Grünen Band Europas“ – und damit als Tor zum Nachbarn Tschechien positioniert. Entlang des Naturgürtels an der Grenze werden im Mühlviertler Kernland Pixel-Hotels entstehen, Wildniscamps stattfinden, Feldküchen errichtet und wird ursprünglicher Urlaub mit Pferdeanhängern oder Traktoren möglich sein.

Das regionale Innovationssystem wird durch das LEADER-Management sensibilisiert und von regionalen Akteuren durch gezielte Maßnahmen gefördert. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, um einen verstärkten Kontakt zwischen den öffentlichen Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Region, wie dem Softwarepark und Bildungsstandort Hagenberg und den anderen Bildungsstätten einerseits und den Betrieben der Region andererseits herzustellen.

Die Interaktion und der Austausch von formalem und informalem Wissen werden durch Veranstaltungen, Messebeteiligung und Projekte angeregt, neues Wissen dadurch generiert. Durch unterstützende Maßnahmen zur Netzwerkbildung und Wissensmanagement-Maßnahmen wird das Wissen gezielt in Zirkulation zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen gebracht und gehalten, die Innovationsstärke der Unternehmen wird so intensiv gefördert. Neue Kooperationen werden gebildet. Langfristig sollen dadurch neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden und der Zugang zu neuen Absatzmärkten erschlossen werden.

3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Die LAG Mühlviertler Kernland hat die Kinderschuhe der Kooperation in den vergangenen Jahren verlassen und sowohl innerhalb der Region als auch regionsübergreifend, national und transnational an Kooperationen teilgenommen sowie selbst Kooperationen und Vernetzung initiiert. Beispiele dafür sind die Kernlandschule, das Schaufensterprojekt Mühlviertler Kernland, Naturvermittlungsangebote im Mühlviertler Kernland, die Kooperation „Mühlviertler Wirtshauskultur“, das Jugendprojekt create your region, die Bioregion Mühlviertel, der Mühlviertler Ressourcenplan, die grenzüberschreitende Landesausstellung 2013, Barrierefreie Tage, der Europäische Oxenweg und nicht zuletzt Woven together mit Finnland.

Durch die aktive Beteiligung an nationalen und europäischen Netzwerken will die Region Mühlviertler Kernland auch in der nächsten Förderperiode bis 2023 die Basis für mögliche Kooperationen und Vernetzungen legen. Das Programm Ländliche Entwicklung wird den Zugang dazu maßgeblich erleichtern und unterstützen.

Kooperationen sind auf regionaler Ebene, auf Landesebene, auf Bundesebene und als transnationale Zusammenarbeit schon in der Vorbereitung und fixer Bestandteil der LES Mühlviertler Kernland.

Konkret gibt es in folgenden thematischen Arbeitsbereichen Kooperations- und Vernetzungsabsichten. Erste Kontakte sind bereits geknüpft, konkrete Gespräche und Partnerregionsanfragen sind in Vorbereitung..



- **Land-Wirtschaft**
 - Bioregion Mühlviertel - Kooperation mühlviertelweit und mit der Region Vulkanland
 - Kooperationspartner/-in Bioregion Mühlviertel
 - Kooperationspartner/-in: Donau Böhmerwald, Strudengau
- **Energie**
 - Umsetzung des Mühlviertler Ressourcenplans - Kooperation mühlviertelweit
 - Kooperationspartner/-innen: Leader-Regionen im Mühlviertel, RMOÖ
 - Biomasseverband OÖ - dezentrale, regionale Energieversorgung durch Forcierung von Bio-masse-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen
 - Kooperationspartner/-innen: Biomasseverband OÖ
- **Kultur**
 - Wanderkinos im Mühlviertel und Tschechien – Kooperation mit der Local-Bühne Freistadt und Partnerregionen in Tschechien
 - Kooperationspartner/-innen: Regionen Krumau und Bohunice
 - Tage der offenen Sammlung – Kooperation mit dem Netzwerk Kernland-Künstler/-innen und Sammlern in Tschechien
 - Kooperationspartner/-innen: Südböhmische Leader-Regionen (Kaplice)
- **Tourismus**
 - Kooperationen und enge Abstimmung/Vernetzung mit Tourismusverband Mühlviertler Kernland sowie der Dachmarke Mühlviertel (MV-Marken GmbH)
 - Kooperationspartner/-innen: Mühlviertel Region Freistadt, Dachmarke MV
 - Mühlviertler Herbstfest – Kooperation mit dem Verein pro Freistadt und Partnerregionen in Tschechien
 - Kooperationspartner/-in: Kunst- und Kulturvereinigung Krumau/CZ
 - Grenzüberschreitendes Reit- und Radwanderwegenetz: Kooperationen mit regionalen Vereinen und tschechischen Partnerregionen
 - Kooperationspartner/-in: Leader-Region Bohunice/CZ
 - Wirte-Qualifizierung – Kooperation mit den Regionen Strudengau-Perg und Mühlviertler Kernland



- **Soziales**
 - Ausbildung zu Altenfachpflegern vor Ort - Kooperation mit einer holländischen Partnerregion
 - Kooperationspartner/-in: Leader-Region in Holland
- **Umwelt**
 - Plastikfreie Region Mühlviertel – Kooperation mit der Leader-Region Vöckla-Ager
 - Kooperationspartner/-in: Leader-Region Vöckla-Ager

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Mühlviertler Kernland alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen. Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wird – wie auch schon in der vergangenen Periode - ein Qualitätssicherungsteam aufgestellt, das sich einerseits die LAG-internen Umsetzungsprozesse (siehe 4.1.) und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte (4.2.) übernimmt. Unterstützt wird dieses Team vom LAG-Management.

Das **Qualitätssicherungsteam** besteht aus mindestens sieben Personen und setzt sich zusammen aus:

- dem Lag-Manger/der LAG-Mangerin
- dem Obmann/der Obfrau
- einem weiteren Vorstandsmitglied
- einem Rechnungsprüfer/einer Rechnungsprüferin
- drei Mitglieder der regionalen Expert/-innen, die dem privaten Sektor zuzuordnen sind.

In Umsetzung treten wird das Qualitätssicherungsteam ab dem Jahr 2016.. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Evaluierung wird sich die LAG Mühlviertler Kernland an der Berichterstattung für die Verwaltungsbehörde bzw. Zahlstelle orientieren und die Ergebnisse in vorgegebener Form an das Ministerium für ein lebenswertes Österreich sowie der LEADER-verantwortlichen Landesstelle (LVL) übermitteln. In bewährter Weise soll die Sitzung von einer externen Begleitung (z. Bsp. LAG-Manger/-in) moderiert werden.

Vorbereitet werden die Sitzungen des QS-Teams vom LAG-Management, das auch für das laufende Monitoring der Daten und deren Aufbereitung verantwortlich zeichnet, um eine zielgerichtete Analyse und Evaluierung durch das Qualitätssicherungsteam zu gewährleisten.

Die Ergebnisse jeder Qualitätssicherung werden neben dem Ministerium für ein lebenswertes Österreich und der LVL auch dem Projektauswahlgremium rückgemeldet und sind mit Handlungsempfehlungen verbunden, um Abweichungen, Fehlentwicklungen, Strukturfallen und andere Defizite rechtzeitig erkennen und korrigieren und in der Ablaufgestaltung und Projektauswahl entsprechend reagieren zu können.

Oberste Prämissen für Qualitätssicherung sind Objektivität und Transparenz – die Ergebnisse werden auf der Website der LAG Mühlviertler Kernland veröffentlicht und den Mitgliedern des Qualitätssicherungsteams sowie des Projektauswahlgremiums schriftlich zur Verfügung gestellt.



4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden folgende Bereiche laufend analysiert und vom QS-Team bewertet:

1. Erfüllung der Organfunktionen

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QS-Team. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren überprüft:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen
- sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

2. Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.
- Einhaltung des maximalen Anteils von 25% der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Einhaltung des maximalen Anteils von 5% für Kleinprojekte am LAG-Gesamtbudget
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

3. Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung der Stundenlisten des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung

Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen wird anhand folgender Indikatoren evaluiert (bei Bedarf erweiterbar):

Indikator	Sollwert
Anzahl der Newsletter	mind. 6 pro Jahr
Anzahl der Medienberichte zu Leader-Themen und/oder Projekten	mind. 12 pro Jahr
Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabenden etc.	mind. 6 pro Jahr
Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen	mind. 20 pro Jahr
Anzahl der eingereichten Projekte	mind. 5 pro Jahr



4. Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind für die Region Mühlviertler Kernland DIE zentralen Aufgaben von Leader. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen Leader-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter/-innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

Indikator	Sollwert
Teilnahme von Leader-Akteur/-innen an Netzwerk-Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene	mind. 5 pro Jahr
Beiträge in Medien des Leader-Netzwerks (Homepages, Projektdatenbanken etc.)	mind. 6 pro Jahr
Anzahl der in Anbahnung oder Umsetzung befindlichen bzw. transnationalen Kooperationsprojekte	2 insgesamttransregionalen
regelmäßige Teilnahme der LAG-Mitarbeiter/-innen an Fortbildungsveranstaltungen	mind. 1 pro Jahr

Wie eingangs ausführlich erläutert, ist das LAG-Management für das laufende Monitoring der notwendigen Daten und deren Aufbereitung verantwortlich. Die Ergebnisse inkl. Empfehlungen werden in einem Protokoll festgehalten und dem Projektauswahlgremium zur Kenntnis gebracht. Dieser ist zuständig für die Umsetzung etwaiger Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch für die Umsetzung der LES.

4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im Fokus der Steuerung und Qualitätssicherung der Strategie und Projektumsetzung stehen die Outputs (Resultate) sowie Outcomes (Wirkungsziele) mit ihren Indikatoren. Das hierfür relevante Evaluierungssystem sieht für die Projekt- und Aktionsfeldebene nachstehenden transparenten Strukturen und Prozesse vor, die für alle Akteur/-innen einheitliche Standards definiert und damit zur Transparenz beiträgt:

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts: dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt	Projektende	Diverse Projektcontrolling-formulare



	<ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkungscontrolling (Outcome Indikatoren) • Projekt Umsetzungscontrolling (Output Indikatoren) 		
Projektträger	Übermittlung des Projektberichts an LAG-Management	max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichts		Beratung Unterstützung Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES Ebene (Aktionsfelder)

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführen der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen Soll- und Istwerten der Indikatoren (sowohl bei den Outputs als auch bei den Outcomes) • Erstellen eines Controlling-Rohberichts -Darstellung der Indikatoren Istwerte in Relation zu den Sollwerten -Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittberichts 	1 mal jährlich	Projekt-monitoring Controlling Formulare Controlling Rohbericht
QS-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmevorschläge, etc.) • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 	Sitzung des QS-Teams einmal jährlich, der Zeitpunkt orientiert sich an jenem der Berichterstattung an die Verwaltungs- bzw. Zahlstelle.	Controlling Formulare Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
Projektauswahlgremium	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno 	Sitzung des Projektauswahlgremiums zumindest 1x per anno.	Beschluss / Entscheidung



WER	WAS	WANN	WIE
	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	Anweisung an LAG-Management

Reporting an die Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung der Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzung und Wirkungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BMLFUW sowie LVL	bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2017)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

5 Organisationsstruktur der LAG

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Abs. 5.1 bis 5.5. sind Zusammenfassungen aus den Statuten und der Geschäftsordnung des Regionalvereins Mühlviertler Kernland. Details sind diesen Dokumenten im Anhang zu entnehmen.

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Mühlviertler Kernland ist als Verein organisiert, führt den Namen Regionalverein Mühlviertler Kernland (ZVR-Zahl 288174923 bei der Bezirkshauptmannschaft Freistadt) und besitzt damit Rechtspersönlichkeit. Der Verein hat seinen Sitz in Freistadt und dient der gemeinnützigen, nachhaltigen und integrativen Entwicklung und Förderung der Region durch vorausschauende Steuerung und durch die Koordination von Aufgaben und Maßnahmen.

Zweck und Aufgaben des Vereins sind in den Satzungen in § 2, Abs. 1 und Abs. 2 wie folgt festgelegt.

Der Verein hat den Zweck, gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der Regionalentwicklung in seinem Wirkungsbereich mit allen Wirtschafts-, Kultur-, Sozial-, Bildungs- und Freizeitbereichen zu planen und durchzuführen. Insbesondere in den Bereichen:

- Landwirtschaft. Kulturlandschaft. Ressourcenwirtschaft
- Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
- Jugend
- Soziales und gesellschaftliches Zusammenleben
- Kultur und Dorfentwicklung
- Verkehr und Mobilität

Zu den Aufgaben gehören:

- Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte, insbesondere die Umsetzung des „Bottom-Up-Ansatzes der Europäischen Union“
- Koordination und Unterstützung bei Initiativen und Projekten
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit und Impulsgebung für regionale Innovationen
- Betreiben einer Geschäftsstelle zur Erfüllung der Vereinsaufgaben
- Bewusstseinsbildung (Meinungsbildung) für die Regionalentwicklung in der Region Mühlviertler Kernland



- Den Austausch von Erfahrungen anregen und pflegen, sowie das Interesse der Bevölkerung für Regionalentwicklung vertiefen
- Kooperation und Netzwerkbildung in der Region und zu relevanten Organisationen der Länder und des Bundes
- Aufbau internationaler Beziehungen, die die regionalen Leitideen für die Entwicklung der Region Mühlviertler Kernland unterstützen.

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Vereinszwecks und der damit verbundenen Aufgaben werden durch Mitgliedsbeiträge und Förderungen erlangt. Die LAG Mühlviertler Kernland ist nicht auf Gewinn ausgerichtet.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Mitglieder des Vereins „Regionalverein Mühlviertler Kernland“ gliedern sich in **ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder**.

Alle 17 Gemeinden der Region Mühlviertler Kernland sind ordentliche Vereinsmitglieder, sie können die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen und haben – wie alle Vereinsmitglieder – Einzel- bzw. örtliche Interessen den gemeinschaftlichen und regionalen Anliegen unterzuordnen.

Auch Körperschaften öffentlichen Rechts, natürliche Personen (Private), juristische Personen, Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und Gesellschaften des Handelsrechts, die Beiträge zur Durchführung des Vereinszwecks leisten, ihren Sitz im Tätigkeitsgebiet des Vereins haben und deren Tätigkeit eng mit dem Vereinszweck zusammenhängt, können ordentliche Mitglieder sein und über ein Stimmrecht in der Generalversammlung verfügen.

Außerordentliche Mitglieder sind solche, die der Tätigkeit des Vereins Interesse entgegenbringen und bereit sind, den Verein zu unterstützen. Sie können – wie Ehrenmitglieder, die wegen besonderer Verdienste vom Verein dazu ernannt werden – der Generalversammlung und allen Veranstaltungen der LAG Mühlviertler Kernland beiwohnen, haben aber kein Stimmrecht in der Generalversammlung.

Die **Vereinsorgane** sind die Regionalversammlung, der Vorstand, der Obmann/die Obfrau, der regionale Expert/-innenbeirat, die Rechnungsprüfer und das Schiedsgericht.

Die Regionalversammlung

Die Regionalversammlung ist die Mitgliederversammlung im Sinn des Vereinsgesetzes 2002 und findet einmal im Jahr in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Alle Vereinsmitglieder sind zur Teilnahme an der Regionalversammlung eingeladen, nur ordentliche Mitglieder zur Abstimmung berechtigt. Die Regionalversammlung besteht aus 51 Prozent Vertreter/-innen der regionalen Zivilgesellschaft und ist bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller stimmberechtigten Personen beschlussfähig, bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Die Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied ist nicht zulässig. Den Vorsitz in der Regionalversammlung führt der Obmann/die Obfrau, in dessen Verhinderung der an Jahren älteste Obmannstellvertreter bzw. das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied.

Der Vorstand/Der Obmann/Die Obfrau

Dem Vorstand obliegen die Leitung des Vereins und die Abwicklung der Vereinsgeschäfte nach dem Vereinsgesetz 2002. In seinen Wirkungsbereich fallen unter anderem folgende Angelegenheiten:

- die Aufnahme von ordentlichen, außerordentlichen und Ehrenmitgliedern
- die Erstellung eines Jahresvoranschlages und allfälliger Nachträge sowie der Jahresrechnung
- Vorbereitung und Einberufung der Generalversammlung



- Information der Vereinsmitglieder über die Vereinstätigkeit, die Vereinsgebarung und den geprüften Rechnungsabschluss
- Verwaltung des Vereinsvermögens
- die Wahrnehmung gemeinsamer Werbe- und Entwicklungsmaßnahmen
- die Aufnahme und Kündigung eines Geschäftsführers sowie weiterer Mitarbeiter
- Entscheidung über Durchführung von Projekten und (im Rahmen von CLLD) über die Zuweisung von öffentlichen Fördermitteln an Projektträger gemeinsam mit dem regionalen Expert/-innenbeirat
- die Genehmigung von Rechtsgeschäften
- die allfällige Erstellung von Geschäftsordnungen...

Der Vorstand besteht aus 18 Mitgliedern, die aus dem Kreis der Mitglieder der Regionalversammlung gemäß § 9 Abs. 1 zu wählen sind.

Der Vorstand setzt sich aus 13 von den Mitgliedsgemeinden entsandten Vertreter/innen sowie fünf weiteren Mitgliedern thematischer Interessensgemeinschaften zusammen. Der Vorstand bildet gemeinsam mit dem regionalen Expert/-innenbeirat das Projektauswahlgremium der Lokalen Arbeitsgruppe und muss mit max. 49 Prozent politische/öffentliche Vertreter und mindestens 1/3 Frauenanteil besetzt sein.

Der Vorstand wird vom Obmann/von der Obfrau schriftlich einberufen. Bei Verhinderung wird das durch seinen/ihren Stellvertreter/-in, bei dessen Verhinderung durch das an Jahren älteste Vorstandsmitglied wahrgenommen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Den Vorsitz führt der Obmann/die Obfrau. Bei Verhinderung der/die Stellvertreter/-in bzw. bei dessen Abwesenheit das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied.

Der regionale Expert/-innenbeirat

Zur Umsetzung des Bottom-Up-Ansatzes im Rahmen von CLLD gemäß Art. 32-35 (EU) wird ein regionaler Expert/-innenbeirat eingerichtet, der gemeinsam mit dem Vorstand des Regionalvereins Mühlviertler Kernland das Projektauswahlgremium bildet. Dem regionalen Expert/-innenbeirat gehören ausschließlich Personen der Zivilgesellschaft an.

Die Zuständigkeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten des regionalen Expert/-innenbeirates sind in einer eigenen Geschäftsordnung für das Projektauswahlgremium festgelegt.

Die Generalversammlung kann den gesamten regionalen Expert/-innenbeirat oder einzelne Mitglieder entheben. Die Mitglieder des regionalen Expert/-innenbeirates können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Fall des Rücktrittes des gesamten regionalen Expert/-innenbeirates an die Regionalversammlung zu richten und wird mit Einlangen bei der Geschäftsstelle des Vereins wirksam.

Die Rechnungsprüfer

Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Regionalversammlung gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Den zwei Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabchlusses des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der statutengemäßen Verwendung der Mittel. Sie haben der Regionalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Regionalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.



Das Schiedsgericht

In allen aus den Vereinsverhältnissen entstandenen Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Es ist „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 und kein Schiedsgericht nach dem §§ 577 ZPO. Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern der Regionalversammlung zusammen, seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

5.3 LAG-Management

Die Region Mühlviertler Kernland verpflichtet sich, das LAG-Management für die gesamte Förderperiode 2014 – 2020 und im Durchrechnungszeitraum darüber hinaus bis maximal 2023 mit insgesamt 60 Wochenstunden zu besetzen. Dieses LAG-Management wird gebildet aus einer hauptamtlichen Leader-Managerin und Geschäftsführerin mit maximal 40 Wochenstunden und einer Assistentin mit mindestens 20 Wochenstunden. Zusätzlich können themen- oder projektbezogenen Expert/-innen herangezogen werden.

Das LAG-Management ist verantwortlich für die ordentliche Geschäftstätigkeit des Regionalvereins Mühlviertler Kernland, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 bis 2023, professionelles Projektmanagement und die Erfüllung aller notwendigen administrativen Aufgaben.

Zu den konkreten Aufgaben der LAG-Geschäftsführung gehören:

- Unterstützung des Vorstandes und der Mitgliedsgemeinden bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie
- Aufbau und Koordination des Netzwerkes Mühlviertler Kernland zwischen LAG, Gemeinden, Projektträger/-innen, Vereinen/Netzwerken/überregionalen Partner/-innen
- Begleitung von Projekten, Abwicklung von Förderanträgen
- Entwicklung von Projekten und Unterstützung von Projektgruppen bei deren Realisierung
- Sicherung der notwendigen Unterstützung für Projekte und Maßnahmen durch Institutionen des Landes Oberösterreich und des Bundes
- Die LEADER-Geschäftsführung wird durch den Vorstand bestellt und nimmt sowohl an den Zusammenkünften des LAG-Vorstandes, des Projektauswahlgremiums und des Qualitätssicherungsgremiums in beratender Funktion teil
- Die LEADER-Geschäftsführung ist im Allgemeinen dem Vorstand verantwortlich. Für die Tätigkeiten und für die Beratung der Projektträger/-innen richtet sich die Verantwortung an die Vorgaben der jeweiligen Förderstellen

Qualifikation:

Qualifikationen für LAG-Manager/-in:

Ausbildung und Berufserfahrung in der Regionalentwicklung; Kompetenzen in Projektmanagement, Beratung, Controlling und Evaluierung; Erfahrung im Förderwesen und in der Förderabwicklung, vorzugsweise von EU-Förderprogrammen; hohe Kommunikationsfähigkeit; Qualifizierung und Erfahrung in Informations-, Vernetzungs- und Moderationsaufgaben; Kontaktfreudigkeit und Fähigkeit alle Bevölkerungsgruppen zu sensibilisieren; Organisationstalent; Teamfähigkeit; Lern- und Kooperationsbereitschaft;

Qualifikation für Assistenz:

Kaufmännische Ausbildung; umfassende EDV-Kenntnisse (Officeprogramme usw.); Regionskenntnisse; Organisationstalent; selbständiges Arbeiten; hohe Kommunikationsfähigkeit, Interesse an Regionalentwicklung.



5.4 Projektauswahlgremium

Dem PAG gehören die Vorstandsmitglieder und die Mitglieder des regionalen Expert/-innenbeirates an. Mindestens ein Drittel der Mitglieder des PAG müssen Frauen sein. Weder öffentliche Institutionen (dabei handelt es sich um Bürgermeister, Vizebürgermeister, Abgeordnete zum Landtag, Bundesrat oder Europäischen Parlament) noch eine andere einzelne Interessensgruppierung darf dabei mehr als 49 Prozent der Stimmrechte haben. Das PAG ist von der Vollversammlung zu wählen. Der Vorstand hat bei Ausscheiden eines gewählten Mitglieds das Recht, an seine Stelle ein anderes wählbares Mitglied in das LAG Projektauswahlgremium zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Vollversammlung einzuholen ist.

Die Mitglieder des PAG repräsentieren viele verschiedene Gruppen, wie zum Beispiel:

- Jugend (Thomas Haghofer, Bezirksobmann Landjugend; Jakob Nöstler, Pfadfinderleiter und Student)
- Soziales, Frauen (Theodora Eichinger MBA, Sozialverein Immanuel; Helga Hofstadler, Obfrau Sozialforum Freistadt Süd)
- Klima und Energie (Johannes Pointner, Klima und Energieberater; DI Martin Klösch, Planungsexperte und Energie/Klimabeauftragter)
- Gesundheit und Lebensqualität (Ingrid Blumauer)
- Naturschutz (Hans Weininger, Verein Feldaist/Maltsch)
- Bildung, Lebenslanges Lernen (Markus Ladendorfer, Leiter Landesbildungszentrum Kefermarkt; Irmgard Quass, Lehrerin)
- Kunst und Dorfentwicklung (Antonia Zimmermann, Künstlerin; Angelika Palzer)

Das PAG wird vom Obmann/der Obfrau, bei Verhinderung von einem sonstigen Mitglied des PAG einberufen. Den Vorsitz im PAG hat ebenfalls der Obmann/der Obfrau inne, bei dessen Verhinderung sein/ihr Stellvertreter/-in, bei dessen Verhinderung das an Jahren älteste Mitglied des PAG.

Das PAG bewertet alle in der Leader-Geschäftsstelle eingereichten Projekte anhand von definierten Kriterien und beschließt eine Förderwürdigkeit oder Ablehnung. Die Kriterien und der genaue Ablauf des Auswahlprozesses sind in der Geschäftsordnung (siehe Beilagen) geregelt.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied des PAG und der Entscheidung über eine Projektförderung im Rahmen des LEADER-Programmes entstehen. Im Fall eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene PAG-Mitglied diesen Interessenskonflikt bei Bekanntwerden dem Obmann/der Obfrau oder dem Vorsitzenden des Projektauswahlgremiums zu melden. Als Konsequenz hat das betroffene PAG-Mitglied die Sitzung, im Rahmen derer die Beratung und Abstimmung über das entsprechende Projekt stattfindet, für diesen Zeitraum zu verlassen und ist für diese Projektentscheidung seiner Stimme enthoben.



Konkret:

- 1) Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben sich der Stimme zu enthalten und ihre Vertretung zu veranlassen:
 - a) wenn verantwortliche politische Vertreter/-innen der Gemeinde in einem Projekt als Projektträger/-in auftreten. Der/die Bürgermeister/-in darf nicht über Projekte seiner/ihrer eigenen Gemeinde entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die IN seiner/ihrer Gemeinde geplant sind, aber über andere Förderwerber/-innen eingereicht werden;
 - b) wenn die Förderwerber/-in gleichzeitig Mitglied des Projektauswahlgremiums bzw. Vorstandes ist und über LAG-interne Projektauswahl mitentscheiden würde;
 - c) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
 - d) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers bestellt waren oder noch bestellt sind;
 - e) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

- 2) Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie, die Wahl Eltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der eingetragene Partner.

Außerdem wird festgelegt:

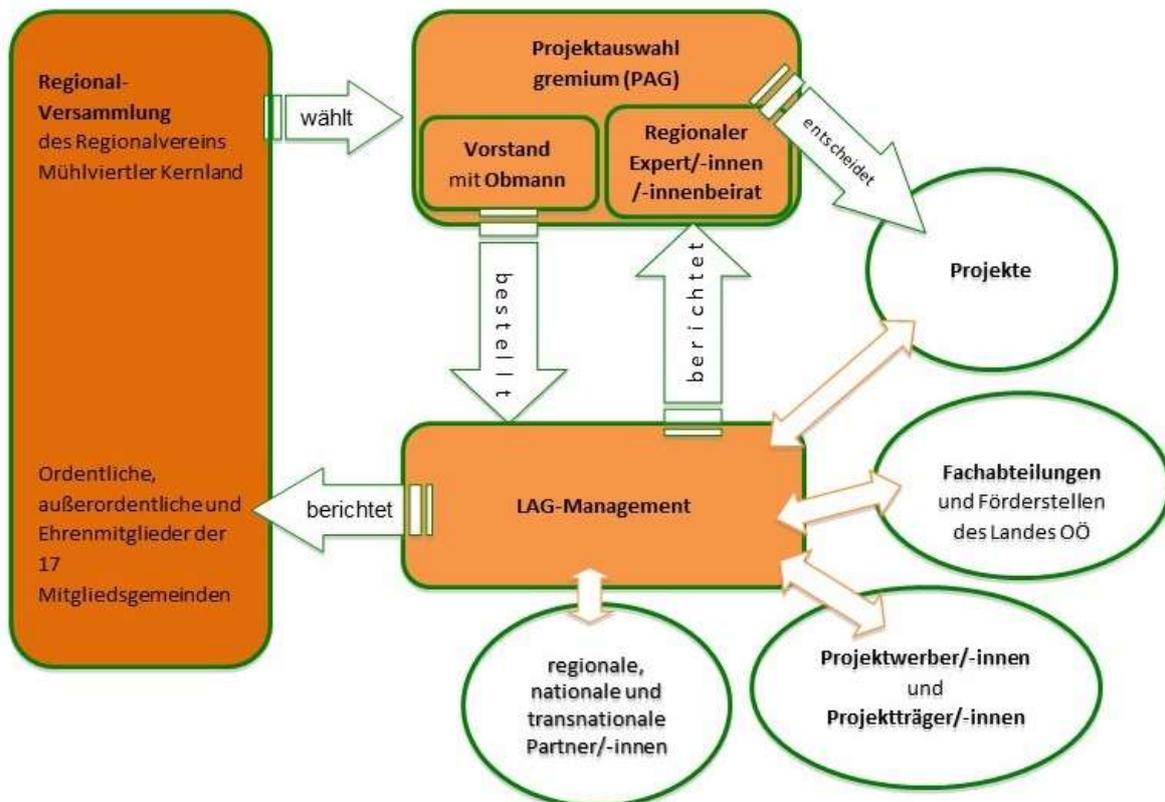
- 1.) Außerhalb des vereinbarten und durch die Regionalversammlung genehmigten Auswahlverfahrens sind Projektgenehmigungen nicht zulässig.
- 2.) Projekte können nicht doppelt gefördert werden. Es gelten die allgemeinen Leader-Förderrichtlinien.
- 3.) Die Leader-Geschäftsführung besitzt kein Stimmrecht.
- 4.) Der/die Leader-Manager/-in darf nicht als Förderwerber/-in in einem LEADER-Projekt auftreten. Außerdem dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber/-innen übernommen werden, die laut Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalvereines Mühlviertler Kernland liegen.
- 5.) Bei der Beurteilung nebenberuflicher Tätigkeiten des/der LAG-Manager/-in wird dem Vorstand empfohlen, auch hier das Prinzip der Unvereinbarkeit wie beschrieben analog anzuwenden.
- 6.) Die Mitglieder des PAG verpflichten sich – ebenso wie das LAG-Management – zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber/-innen und Projektträger/-innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des PAG.



6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsablauf, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen (inkl. Organigramm)

Gemäß der Satzung des Regionalvereins Mühlviertler Kernland, den dort definierten Aufgaben, Abläufen und Entscheidungskompetenzen ergibt sich nachfolgend dargestelltes Organigramm.



Das Organigramm zeigt alle Prozesse innerhalb der LAG Mühlviertler Kernland und den mit ihr in Verbindung stehenden Akteur/-innen.

Zusammengefasst nachfolgend noch einmal die wichtigsten Details des oben dargestellten Organigramms:

- In der Regionalversammlung als wichtigste Vereinsinstanz werden in der Regel – wie in den Statuten festgelegt – alle Gremien gewählt und bestellt sowie alle Beschlüsse gefasst.
- Dem Vorstand obliegen die Leitung des Vereins und die Abwicklung der Vereinsgeschäfte nach dem Vereinsgesetz 2002 – dieses Gremium trifft strategische Entscheidungen. Den Vorsitz führt der Obmann/die Obfrau, der/die den Verein auch nach außen repräsentiert und – gemäß den Richtlinien in den Statuten – die Vereinbeschlüsse vollzieht und unterzeichnet.
- Gemeinsam mit dem regionalen Expert/-innenbeirat, der ausschließlich aus Zivilbevölkerung zusammengesetzt ist, bildet der Vorstand das Projektauswahlgremium, das – basierend auf den in der Geschäftsordnung festgelegten Kriterien für Projektauswahl und Projektinhalte – Entscheidungen über



Projektgenehmigungen und die Höhe der Förderungen trifft. Die Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen des Projektauswahlgremiums sind in einer eigenen Geschäftsordnung des Vereins Mühlviertler Kernland definiert (Beilagen).

- Die Drehscheibe der LAG Mühlviertler Kernland bildet das LAG-Management, das vom Vorstand bestellt wird und nach allen Richtungen als Informations-, Kommunikations-, Organisations-, Kooperations- und Beratungsorgan agiert. Das LAG-Management arbeitet eng mit dem Vorstand und dem regionalen Expert/-innenbeirat zusammen und ist Anlaufstelle für regionale Partner/-innen, Projektwerber/-innen, berät und begleitet im Bedarfsfall Projektträger/-innen bei der Umsetzung, initiiert und realisiert LAG-Projekte und serviziert regionale, nationale und transnationale Netzwerke.
- Das LAG-Management unterstützt auch das Qualitätssicherungsteam in der Aufbereitung zu prüfender und beurteilender Daten und hält engen Kontakt zu Fachabteilungen und Förderstellen des Landes, um kompetent, professionell und aktuell agieren zu können.

Detaillierte Beschreibungen der Organisationsstruktur sind in der vorliegenden LES unter Punkt 5 beschrieben und finden sich auch in den Statuten und der Geschäftsordnung des Regionalvereins Mühlviertler Kernland (Beilagen).

6.2 Auswahlverfahren von Projekten und Darstellung der Entscheidungstransparenz (inklusive Projektauswahlkriterien)

6.2.1 Projektauswahlverfahren

Im nachfolgenden Diagramm wird das Projektauswahlverfahren der LAG Mühlviertler Kernland einfach verständlich und nachvollziehbar skizziert.

Der genaue Projektauswahl Ablauf ist in der Geschäftsordnung der LAG Mühlviertler Kernland (Beilage) in den Artikeln 5 bis 8 detailliert beschrieben und wird hier nicht wiederholt.

Projektwerber/-innen, die um Förderung für Kleinprojekte mit einer Maximalfördersumme von 5.700 Euro ansuchen, werden in einem verkürzten Verfahren (einstufig) gehandelt. Bei Kleinprojekten kann die Vorprüfung entfallen. (siehe nachfolgende Grafik). Im Sinne der Verhältnismäßigkeit wird eine Projektkostenuntergrenze von 3000 Euro für Kleinprojekte festgelegt.

Projektwerber/-innen, die um Förderung für Projekte bis 15.000 Euro Maximalfördersumme ansuchen, werden ebenfalls in einem verkürzten Verfahren abgehandelt. Das Projekt wird gleich nach der ersten Präsentation im PAG mit Qualitätskriterien bewertet.

Ergänzung zur Entscheidungsfindung des PAG: Falls aufgrund der Abwesenheit von PAG-Mitgliedern die vorgeschriebene Konstellation von zumindest 51 Prozent Zivilpersonen und einem Drittel Frauenanteil nicht erfüllt wird, können Entscheidungen mittels Rundlaufbeschlüssen eingeholt werden oder im Vorfeld schriftlich an die GF übermittelte Stimmübertragungen herangezogen werden

Bei Projekten, in denen die LAG als Projektträger auftritt, wird das Projekt mit der bewilligenden Stelle inhaltlich begutachtet und abgesprochen, damit die fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens durch die bewilligende Stelle gewährleistet ist.



**1. Stufe:
Projektwerber/-in**

Förderantrag, Projektidee oder Förderanfrage kommt zum LAG-Management

- Informations- und Beratungsgespräch mit dem LAG-Management, Prüfung unter Bezugnahme auf Lokale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020
- Nach dem Erstgespräch ergeht ein vollständiger Förderantrag an die LVL des Landes, um Fristen zu wahren.

Erste Vorprüfung durch das Projektauswahlgremium (PAG) oder Ausschuss des PAG

- Erste Vorabklärung der Projektinhalte anhand definierter formeller und inhaltlicher Kriterien – ist noch keine rechtliche Entscheidung – dient Projektträger/-innen als Unterstützung und der LAG, ob das Projekt der LES entspricht oder nicht.
- Förderwerber erhält Informationen zu möglichen Nachbesserungen, inhaltlicher Arbeit, weiterer Konzeptausarbeitung, Projektmanagement, gegebenenfalls Kooperationspartner/-innen, behördlichen und rechtlichen Voraussetzungen, notwendigen Unterlagen, möglichen Förderkorridoren

GO

- Das PAG kann ein GO vorbehaltlich etwaiger Nachbesserungen geben und erteilt dem LAG-Management damit den Auftrag, das Projekt bei der weiteren Ausarbeitung zu unterstützen und im weiteren Verlauf als Schnittstelle zu fungieren.
- Empfehlungen und Ergänzungen der Vorprüfung werden den Projektträger/-innen durch das LAG-Management zur Kenntnis gebracht.
- **WICHTIG!** Projektträger wird darauf hingewiesen, dass dieses GO noch keiner Genehmigung gleichzusetzen ist, sondern nur ein Auftrag zur weiteren Bearbeitung und Antragstellung

STOPP

- Wenn das PAG in der ersten Vorprüfung ein Veto einlegt, ist gegebenenfalls nach Adaptierungen der Projektinhalte eine neuerliche Projektvorlage möglich: **Zurück zum Anfang!**
- Bei einem wiederholten Stopp gilt das Projekt als endgültig abgelehnt!

**2. Stufe:
Projektwerber/-in**

Ausarbeitung des Projektkonzeptes und Projektantrags

Der/die Projektträger/-in konkretisiert gemeinsam mit dem LAG-Management das Projekt und bereitet den Förderantrag vor. In dieser Phase findet eine laufende Abklärung mit den Förderabteilungen des Landes (LVL) statt.

**2. Stufe
PAG**

Regionale Projektentscheidung. Ein GO kann nur vorbehaltlich der fachlichen Überprüfung und Projektbewilligung durch die LVL erfolgen.

Detaillierte Projektvorstellung durch LAG-Management oder Projektwerber/-in

- PAG berät über vollständigen Förderantrag
- Bewertung erfolgt nach festgelegten inhaltlichen und formellen Kriterien
- Jedes Mitglied des PAG erhält einen eigenen Bewertungsbogen (Kriterien) – es gibt die Möglichkeit der Beratung unter den PAG-Mitgliedern, bevor die Bewertungen einzeln abgegeben werden. Mitglieder, die befangen sind, verlassen für den Zeitraum der Beratung und Bewertung den Raum
- Die Ergebnisse werden vom LAG-Management in eine Tabelle eingetragen und vom Vorsitzenden des PAG unterschrieben. Insgesamt kann ein Projekt 32 Punkte erreichen – für eine positive Beurteilung sind 17 Punkte notwendig.

Entscheidung

Entscheidung oder Ablehnung durch die LVL

Die Entscheidung des PAG wird der LVL und den Projektträger/-innen durch das LAG-Management übermittelt. Die schriftliche Genehmigung oder Ablehnung des Projektantrages erfolgt durch die LVL und ergeht mit einer Begründung an den/die Projektwerber/-in und den Regionalverein Mühlviertler Kernland.



6.2.2 Projektauswahlkriterien

Kriterien-Vorprüfung

Formelle Kriterien

Kriterium	Wertung	
Strategie		
Das Projekt entspricht der Strategie.		
Das Projekt hat regionale Bedeutung/Relevanz.		
Welchem Aktionsfeld ist das Projekt zugeordnet?	<input type="checkbox"/> Aktionsfeld 1: Wertschöpfung <input type="checkbox"/> Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe <input type="checkbox"/> Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls	
In welchem Themenfeld ist das Projekt verortet?		
Fördervolumen		
Wie hoch ist das angefragte Fördervolumen?		
Ist eine Abwicklung innerhalb Leader mit diesem Fördervolumen möglich? (zu hoch?)		
Regionsbezug		
Ist die regionale Projektrelevanz gegeben?		
Synergien/Kooperationen		
Sind bereits Kooperationen angedacht?		
Gibt es noch Empfehlungen für weitere Kooperationen durch das PAG?		
Gibt es andere Fördermöglichkeiten, die genutzt werden können?		
Empfehlung zu behördlichen Vorgaben/notwendigen Unterlagen, Anpassungsempfehlungen		
weitere Vorgehensweise/Auftrag an das LAG-Management		
Kriterium	Wertung (müssen alle mit Ja beantwortet sein)	
Formelle Kriterien	ja	nein
Trägt maßgeblich zur Zielerreichung der LES bei.		
Leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans.		
Regelungen zur Kostenplausibilisierung werden eingehalten und das Vergaberecht wird eingehalten.		
Nachweis der fachlichen Qualität liegt vor.		
Nachweis der Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben (bei wertschöpfenden Projekten).		
Kostenkalkulation ist plausibel.		
Finanzierung des Projektes ist gewährleistet.		



Qualitätskriterien

Qualitätskriterien	Max. Punkteanzahl = 32; für positive Projektprüfung sind mind. 17 Punkte notwendig		
	Nein (0 Punkte)	neutral (1 Punkt)	Ja (2 Punkte)
Nachhaltigkeit			
ÖKOLOGIE			
Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren.			
Das Projekt trägt zum Klimaschutz bei und/oder unterstützt die Anpassung an den Klimawandel.			
ÖKONOMIE			
Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann.			
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region.			
SOZIALES			
Das Projekt unterstützt die intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit.			
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen.			
VERBINDUNG MEHRERER SEKTOREN			
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren.			
Das Projekt wird als Kooperation mehrerer Sektoren durchgeführt.			
INNOVATION			
Wird dieses Projekt zum ersten Mal umgesetzt:			
im eigenen Umfeld			
In der Gemeinde bzw. Region			
in OÖ			
KOOPERATION			
Das Projekt baut auf Vernetzung mehrerer Akteure auf.			
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen.			
Das Projekt ist überregional bzw. transnational.			
GLEICHSTELLUNGSORIENTIERUNG			
Das Projekt trägt zur Förderung der Frauen in der Region bei.			
Das Projekt entspricht den Prinzipien des Gender Mainstreaming.			
weitere Empfehlungen			
Summe			



Entsprechend dem Projektauswahlverfahren (6.2.1.) werden die oben dargestellten Projektauswahlkriterien für den Entscheidungsfindungsprozess des PAG herangezogen.

Bevor formelle und inhaltliche Kriterien überprüft werden, können das LAG-Management und das PAG in der Vorprüfung bereits die Kriterien-Vorprüfung erledigen, in der es um die grundsätzliche Zuordnung zur Lokalen Entwicklungsstrategie, zu LEADER, die regionale Projektrelevanz und andere regionale Kriterien geht.

Formelle Kriterien werden vom Land überprüft und müssen in jedem Fall ausnahmslos positiv bewertet werden, um für das Projekt eine Genehmigung bekommen zu können. Es ist aber für das PAG nicht maßgeblich, ob diese fachliche Begutachtung bereits erfolgt ist oder nicht, wenn das Projektauswahlverfahren startet – die Prüfung der formellen Kriterien kann grundsätzlich auch während des laufenden Auswahlverfahrens stattfinden. Die inhaltliche Genehmigung des Projektes durch das PAG ist grundsätzlich nicht an das formelle Prüfungsverfahren gebunden, sondern davon unabhängig.

Die letztendliche Projektgenehmigung oder –ablehnung kann allerdings ausschließlich durch die LVL nach fachlicher Prüfung und Bestätigung der Einhaltung aller formellen und der notwendigen Bestätigung der inhaltlichen Kriterien erfolgen.

Für die inhaltliche Genehmigung und das GO (siehe Projektauswahlverfahren 6.2.1.) durch das regionale PAG sind von 32 möglichen Punkten, die pro Mitglied im PAG vergeben werden können, durchschnittlich mindestens 17 Punkte notwendig, um über das Projekt weitere Abstimmungen treffen zu können.

Eine allenfalls notwendige Anpassung der zu erreichenden Punktzahl kann auf Beschluss des Projektauswahlgremiums erfolgen.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der Region (www.leader-kernland.at) veröffentlicht.

6.2.3 Fördersätze

In der Region Mühlviertler Kernland kommen folgende Fördersätze zur Anwendung:

- **Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen):**
40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten); Einhaltung der ‚de minimis‘-Regel lt. Richtlinie verpflichtend
- **Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen):**
60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- **Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen) sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität, regionales Lernenregionale Verantwortung:**
80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung;
- **Kleinprojekte lt. Richtlinie:**
80 % Förderung
Für Projekte zwischen € 3.000,- und € 5.700,-



Die Fördersätze werden auf der Website www.leader-kernland.at veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Entscheidungstransparenz

Durch die Stärkung der regionalen Entscheidungskompetenz in der kommenden Leader-Förderperiode 2014 bis 2020 bekommt auch die Darstellung der Entscheidungstransparenz eine neue Bedeutung. Die Projektauswahl und die Regionsbudgetverantwortung obliegen künftig dem regionalen Projektauswahlgremium, was eine transparente und vor allem nachvollziehbare (gerechte) Darstellung und Aufzeichnung aller Entscheidungen erfordert, um keine Störungen der Regionalentwicklung zu provozieren.

Die Transparenz und Dokumentation der getroffenen Entscheidungen soll dabei nicht nur das Grundbedürfnis nach Information erfüllen, sondern sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Projektwerber/-innen und die Qualitätssicherung fair, verständlich, nachvollziehbar und regional relevant sein.

Transparenz für die Projektwerber/-innen:

Über die Entscheidungen zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung sind Förderwerber/-innen ebenso zu informieren wie über die endgültige Förderentscheidung seitens des Landes OÖ. Dabei sind sowohl inhaltliche Stärken und Schwächen als auch fachliche Mängel der Projektkonzepte zu besprechen. Besonders ernst und wichtig genommen werden müssen Gespräche mit Förderwerber/-innen, wenn es durch das PAG oder die LVL teilweise oder endgültige Projektablehnungen gibt, um die Gründe dafür zu erklären und mögliche neue Projektkonzepte entsprechend verbessern zu können. In diesem Bereich ist das LAG-Management gefordert, in der entsprechenden Sensibilität und professionellen Beratung mit den Projektwerber/-innen zu kommunizieren und zu informieren.

Den Projektwerber/-innen werden Genehmigungen und/oder Ablehnungen ihrer Projekte mit Begründungen möglichst rasch persönlich und durch die Übermittlung eines Sitzungsprotokolls zur Kenntnis gebracht – wie oben beschrieben. Die Projektentscheidung im regionalen PAG erfolgt aber anonymisiert, weil für die Projektwerber/-innen die namentliche Nennung keine Informationswerte liefert und keine Relevanz für die Gesamtentscheidung hat.

Um von Beginn an auf notwendige Projektinhalte – basierend auf den Projektkriterien (6.2.2.) hinzuweisen und damit die Projektwerber/innen entsprechend zu informieren, ist bei Förderanfragen, vorgetragene Projektideen und Förderanträgen in jedem Fall auf die Lokale Entwicklungsstrategie mit ihren drei Aktionsfeldern (regionale Projektrelevanz), auf das Projektauswahlverfahren und die Projektkriterien hinzuweisen und entsprechend zu informieren. Dazu erhält jede/r Projektwerber/-in ein Projektdatenblatt, das er/sie in der Projektgestaltung/-konzeption von Beginn an entsprechend unterstützt.

Eventuelle Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. angeführt und sollen bei Auftreten eines Interessenskonfliktes die Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleisten.

Transparenz für die Öffentlichkeit:

Transparenz und Dokumentation bezüglich der Entscheidungen muss vor allem auch gegenüber der Öffentlichkeit gewährleistet werden, die einen legitimen Anspruch auf LAG-interne Entscheidungen hat. Nicht zuletzt durch die intensive Beteiligung an der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten der Projektwerber/-innen muss trotz uneingeschränkter Bekenntnis zu Transparenz jederzeit gesichert sein.

Folgende Grundsätze sollen beachtet werden:



- Es werden KEINE Daten zu Fördersummen, Projektsummen und Förderquoten eines einzelnen Projektes veröffentlicht oder außerhalb des Projektauswahlgremiums diskutiert.
- Die im regionalen Projektauswahlgremium selektierten Projekte werden anhand eines einheitlichen Schemas auf der Website der LAG vorgestellt.
- Daten zu Projekten der gesamten Lokalen Aktionsgruppe oder zu einzelnen Aktionsfeldern werden kumuliert auf der Website veröffentlicht, unter der Voraussetzung, dass aufgrund einer ausreichenden Anzahl von vorgestellten Projekten keine Rückschlüsse auf einzelne Projekte möglich sind.

Um allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums die Bedeutung einer vertraulichen Behandlung von Daten und Informationen zu vermitteln, wird die Geschäftsordnung des PAG eine Geheimhaltungsvereinbarung enthalten.



7 Finanzierungsplan

Der Gesamtfinanzplan wird am Ende dieses Kapitels abgebildet und in den Beilagen zusätzlich mitgereicht. In den nachfolgenden Punkten werden die einzelnen Positionen aufgeschlüsselt angeführt – alle Berechnungen beziehen sich auf eine Laufzeit von acht Jahren (2015 bis 2023).

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Mühlviertler Kernland ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Für den Zeitraum 2015 bis 2023 wird von den Mitgliedsgemeinden je Einwohner/-in mit Hauptwohnsitz 1,60 Euro eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind den Beilagen zu entnehmen. Reduzieren sich Aufwand und Aufgabenbereich im Projektmanagement aufgrund einer nahen Ausschöpfung des Regionsbudgets am Ende der Förderperiode, können ab dem Jahr 2020 Personal und Mitgliedsbeiträge der Gemeinden im Bedarfsfall reduziert werden

Einwohner/-innen in der Region (Stand 01.01.2013)	45.228
Mitgliedsbeitrag je Einwohner/-in	1,60
Jährliche Eigenmittel der LAG	72.364,80
LAG-Eigenmittel über die Laufzeit	578.918,40

7.2 Budget für Aktionsplan

BEGEGNEN.BETEILIGEN.BEWEGEN.KERNLAND 2020

79



	Aktionsfeld 1		Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3		Umsetzung der Strategie ohne Kooperation	
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	755911,38	35 %	670712,83	31%	749183,93	34%	2175807,14	
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsge- meinden)	31.848,56		95.545,71		191.091,41		318.485,69	
Eigenmittel der Projektträ- gerInnen	1087903,57	50%	652742,14	30%	534161,43	20%	2175807,14	
Budget für Aktionsplan	1875663,51		1419000,68		1375435,77		4670099,96	

In der oben angeführten Tabelle werden die geplanten Eigenmittel, die die LAG Mühlviertler Kernland für die Umsetzung der LES (exklusiv LAG-Management und Budget für Kooperationen) aufbringt, die Mittel der Projektträger/-innen sowie die öffentlichen Fördermittel aus dem LEADER-Programm aufgelistet und den drei Aktionsfeldern zugeordnet.

7.3 Die LAG Mühlviertler Kernland geht nach dem Prozess der vergangenen Monate und den aktuell vorliegenden Projektideen und Projektkonzepten davon aus, dass im Aktionsfeld 1 die meisten Projekte umgesetzt und die meisten Eigenmittel aufgebracht werden können. Deshalb werden diesem Aktionsfeld die wenigsten LAG-Eigenmittel zugeteilt. Umgekehrt verhält es sich voraussichtlich im Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl, wo die Projektträger/-innen erfahrungsgemäß die wenigsten Eigenmittel aufbringen werden können, weshalb die LAG diesem Aktionsfeld den höchsten Anteil an LAG-Eigenmittel zuteilt. Budget für Kooperationen

Die nachfolgende Tabelle weist die geplanten LAG-Eigenmittel sowie öffentliche LEADER-Fördermittel für nationale und transnationale Kooperationen mit EU-Mitgliedsstaaten und Drittstaaten aus. Mit dem Budget für Kooperationen soll die Anbahnung und Vorbereitung von Kooperationsprojekten finanziert werden, die ein gemeinsames Umsetzungsprojekt im ländlichen Raum zum Ziel haben. Kooperationspartner/-innen können andere LAG's genauso sein als öffentliche und private Partner/innen.

Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	100.000,00
---	------------



Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	25.000,00
Budget für Kooperationen	125.000,00

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

	jährlich	Gesamt (8 Jahre)
Öffentliche Mittel = 70 Prozent (aus dem LEADER-Programm)	88524,11	708192,86
Eigenmittel der LAG = 30 Prozent (aus Beiträgen der Mitgliedsgemeinden)	29.429,09	235.432,71
Budget für LAG-Management	117953,20	943625,57
Davon werden jährlich für Sensibilisierung aufgewendet	7.000	56.000

Professionelles LAG-Management soll die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 gewährleisten. Neben der Finanzierung der laufenden Betriebs-, Personal- und Schulungskosten sowie Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing und Evaluierung/Monitoring fallen auch Kosten für die Sensibilisierung lokaler Akteur/-innen und Stakeholder an. Mit dem Budget, das die LAG jährlich für Sensibilisierungskosten aufwendet, hat sie die Kapazitäten, Frauen und Männer aller Bevölkerungsgruppen zu mobilisieren und zu motivieren. Dazu sind in allen drei Aktionsfeldern konkrete Sensibilisierungsmaßnahmen angeführt, wie beispielsweise im Querschnittsthema Barrierefrei, in der Regionssensibilisierung für eine plastikfreie Region, aber auch in den Sensibilisierungsmaßnahmen im Querschnittsthemebereich Lebenslanges Lernen/Regionales Lernen.

Der Gesamtanteil für das LAG-Management inklusive Sensibilisierung an den öffentlichen Gesamtausgaben (siehe Gesamtfinanzplan am Ende dieses Kapitels) beträgt 23,7 Prozent.



7.5 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG

In der folgenden Tabelle wird die Aufbringung der jährlichen LAG-Eigenmittel durch die Beiträge der Mitgliedsgemeinden dargestellt. Nach Abzug der Kosten für das LAG-Management (60 Wochenarbeitsstunden) bleiben über die gesamte Laufzeit (8 Jahre) rund 340.000 Euro für die Initiierung, Planung und Umsetzung LAG-eigener Projekte.

Mitgliedsbeiträge jährlich	72.364,80
Max. LAG-Förderung bei Ausschöpfung 23,7 %	88524,11
Summe Einnahmen	160888,91
abzüglich maximal abrechenbare Kosten für das LAG-Management und Sensibilisierung (siehe 7.4.)	117953,20
Jährliches Budget für eigene Projekte	42.935,72
Budget für LAG-eigene Projekte über Laufzeit	343.485,76



7.6 Gesamtfinanzplan (siehe auch Beilagen),

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2022 inkl. Übergangsjahre 2021 und 2022

Bezeichnung der LAG:

Regionalverein Mühlviertler Kernland

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEA- DER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemein- mittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	943625,57	708192,86	235.432,71		235.432,71
Umsetzung der Strategie	4670099,96	2175807,14	318.485,68	2175807,14	318.485,68
Aktionsfeld 1	1875663,51	755911,38	31.848,56	1087903,57	31.848,56
Aktionsfeld 2	1419000,68	670712,83	95.545,71	652742,14	95.545,71
Aktionsfeld 3	1375435,77	749182,93	191.091,41	435161,43	191.091,41
Kooperationen	125.000,00	100.000,00	25.000,00		24080,60
Summe	5738725,53	2984000,00	578.918,40	2175807,14	578.918,40
Anteil LAG Management an der LES		23,73			

8 Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie: „UNSERE STRATEGIE“



Der beste Weg, die Zukunft vorzusagen, ist, sie selbst zu gestalten“ (Willy Brandt)

Die LEADER-Region Mühlviertler Kernland hat den Auftrag, die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 in einem bottom up-Prozess zu führen, sehr ernst genommen. Die gesamte Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung, Transparenz und Kommunikation während des Prozesses wurde von den Kernländer/-innen begeistert verfolgt und mehr als 700 Menschen haben sich in den Monaten Jänner bis Oktober 2014 daran beteiligt.

Die Vorarbeiten haben bereits im August 2012 mit einer Strategieklausur des LEADER-Vorstandes und im Oktober 2013 mit Besuchen in den Kernland-Gemeinden begonnen, bei denen der Obmann, seine zwei Stellvertreter und die Geschäftsführerin mit Vertreter/-innen der Gemeinden (Bürgermeister/-in, Gemeinderät/-innen, Gemeindepartei Vorstand, Ausschuss-Obleuten, Zivilpersonen) die Entwicklungsbedarfe für die jeweilige Gemeinde diskutiert und anschließend die Ergebnisse geclustert hat.

Ergebnisse haben sich sechs Leitthemen, die bei der ersten öffentlichen Veranstaltung – der Zukunftskonferenz – zur Diskussion und freien Bearbeitung vorgestellt wurden. Die Einladung zur Zukunftskonferenz erging einerseits im LEADER-Netzwerk persönlich mit der Möglichkeit, sich zu einer bestimmten thematischen Vorarbeitsgruppe anzumelden, andererseits wurde aber auch über regionale und überregionale Medien dazu öffentlich eingeladen. 185 Kernländer/-innen sind der Einladung gefolgt und haben sechs Stunden lang in einem partizipativen Großgruppenprozess mit Moderation, Themenworkshops, Informationen zu LEADER, Ergebnispräsentation und Diskussion mitgearbeitet, Themen-Pat/-innen gewählt, die Leitthemen und Handlungsfelder festgelegt und über erste Maßnahmen beraten. Die Entscheidungen der einzelnen thematischen Arbeitsgruppen hatten für die LAG Mühlviertler Kernland verbindlichen Charakter. Deshalb wurden die Ergebnisse in darauf folgenden 17 thematischen Workshops - die Themen-Pat/-innen haben die Workshops mit Unterstützung des LAG-Managements moderiert - detailliert ausgearbeitet. An diesen Workshops, die mit den verschiedensten partizipativen Methoden spannend, ressourcenschonend und effizient gestaltet worden sind, haben insgesamt 226 Personen teilgenommen.

Sowohl die Ergebnisse der Zukunftskonferenz als auch die daraus resultierenden Vereinbarungen zu Inhalten und Projekten aus den Workshops wurden bei der Stakeholderkonferenz geclustert präsentiert und haben den 105 teilnehmenden regionalen Expert/-innen die Diskussion und Beratung über Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region erleichtert.



Die SWOT-Analyse (Methode placemat), alle zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die Outputs einer Impuls- und Ideeabfrage über Karten, Folder und Ideenboxen in allen 18 Gemeinden und die Ergebnisse einer online-Umfrage zu Stärken, Schwächen, Herausforderungen, Wünschen, konkreten Bedarfen, etc. waren eine umfangreiche Arbeitsbasis. Durch das LAG-Management wurden die Unterlagen in wochenlanger Arbeit und in regelmäßiger Feedbackschleife mit den Arbeitsgruppen und Teams, den Gemeinden, den LAG-Gremien und externen Berater/-innen evaluiert und aufbereitet und bei der Regionskonferenz (open space) – dem Abschluss des bottom up-Prozesses - präsentiert. Als Zeichen dafür, dass die vorliegenden Ergebnisse ein breites Commitment der Bevölkerung als Basis haben, wurden die 156 Teilnehmer/-innen am Ende der Konferenz eingeladen, ihre Stimmung zum abgelaufenen Prozess mit einem Wort zu beschreiben und ihre Zustimmung mit grünen bzw. Zurückhaltung mit orangen Steinen (die alle Teilnehmer/-innen zu Beginn der Konferenz bekommen hatten) kundzutun. Diese Commitment-Runde war ein unglaublich bewegender, berührender und motivierender Moment, den keine/r der Teilnehmer/-innen so schnell vergessen wird und hat bisher nichts an Bedeutung und Tiefe verloren.

Übrigens: Um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Region konstruktiv einzubinden, ohne sie für viele Termine und Veranstaltungen (zu denen sie ohnehin nicht gekommen wären) zu verpflichten, hat sich die LAG dazu entschieden, im März 2014 einen regionalen Jugendrat abzuhalten. Die Ergebnisse waren großartig und sind eins zu eins in die vorliegende LES eingeflossen. Konkrete Projektideen und Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren mit Unterstützung junger Kernländer/-innen umgesetzt werden. Eine Maßnahme ist bereits realisiert: ein regionaler Jugend-Stammtisch einmal pro Monat, jeden Monat in einer anderen Kernland-Gemeinde.

Durch den abgehaltenen und sehr ernst genommenen bottom up-Prozess hat sich in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland eine neue Kultur des Miteinanders entwickelt, die Früchte trägt: Wenn in der Region über diese Strategie gesprochen wird, dann heißt es nicht „Die Lokale Entwicklungsstrategie“, nein: Die Kernländer/-innen sprechen von **„UNSERE STRATEGIE“**.



9 Beilagen

- A. Vereinsstatuten
 - i. Vereinsstatuten der Periode 2007 – 2013
 - ii. Vereinsstatuten der Periode 2014 – 2020
- B. Mitgliederlisten
 - i. Mitgliederliste des Vereins LAG Mühlviertler Kernland
 - ii. Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums
- C. Kriteriensystem zur inhaltlichen Projektentscheidung im Projektauswahlgremium
- D. Geschäftsordnung
- E. Indikativer Gesamtfinanzplan
- F. Liste aller Projektideen für die Förderperiode 2014 – 2020
- G. Gemeinderatsbeschlüsse der 17 Mitgliedsgemeinden

